Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

49 (19.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709971

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 49. Oldenburg, Montag, 19. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Gesetzentwurf zur Herstellung eines Handelsprovisoriums mit Amerika wird heute dem Reichstag zugehen.

*

Vom Zentrum ist ein neuer Erbschaftssteuerentwurf ausgearbeitet, dem auch eine besondere Nachlaßsteuer eingefügt wurde.

*

Die von der Steuerkommission des Reichstags beschlossene Fahrkartensteuer ist in einer Konferenz deutscher Verkehrsminister in Berlin für unannehmbar erklärt worden.

*

Die Novelle zum Börsensteuergesetz ist vom Bundesrat angenommen worden.

*

Vom 1. April ab erhält das Schutzgebiet der Marschallinseln eine gemeinsame Verwaltung mit den Karolinen und Marianen.

*

Der russische Ministerrat hat sich für die wenn auch nicht obligatorische Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts ausgesprochen.

*

In Petersburg sind neuerdings mehrere Verhaftungen von Verschwörern erfolgt.

*

Das Kommando der russischen Truppen in Ostasien ist von dem General Lenewitsch an den General Grodekow übergeben worden.

*

Der russische General Tahitschagoff soll drei Millionen Rubel unterschlagen haben.

*

Der Papst hat an die Katholiken Frankreichs eine Encyklika gerichtet, in der er sich scharf gegen das Trennungsgesetz (Kirche und Staat) wendet.

*

Die ungarische Opposition beschloß, der Auflösung des Parlaments Widerstand entgegen zu setzen und nur militärischer Gewalt zu weichen.

*

Der französische Expräsident Loubet empfing das diplomatische Korps in Abschiedsaudienz.

Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hat sich unter anderem auch mit den Beziehungen des deutschen Reiches zu denjenigen Staaten beschäftigt, mit denen Handelsverträge nicht abgeschlossen sind, insbesondere zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die beiden Berichterstatter, Professor Dr. von Wenckstern-Greifswald und Abg. von Kardorff-Wabnitz hatten folgende Resolution vorgelegt:

„Die im Anschluß an die Handelsverträge von 1905 vorzunehmende Neuregelung der Beziehungen des Reiches zu anderen Staaten wird qu erster Stelle zu Entscheidungen gegenüber den Vereinigten Staten von Nordamerika führen. Die Verbündeten Regierungen können sicher damit rechnen, daß alle produktiven Stände des deutschen Volkes zu einer Abwehr zu weit gehender Ansprüche der Vereinigten Staaten von Nordamerika entschlossen sind.“

Professor von Wenckstern begründete die Resolution in längerer Ausführung. Er bemerkte, daß die Gefahr vorliege, daß wir wirtschaftlich Amerikas Schuldner werden, indem wir immer mehr Waren von der Union beziehen, wähend unser Export dahin immer mehr schwindet. Amerika habe nie nach dem Grundsatz der Reziprozität gehandelt, sondern sein System war das System der absoluten Willkür. In kurzer Zeit seien ja drei Tarife der Zollbehandlung aufgestellt worden; schlimmer aber seien die Zwangsmaßnahmen gegen unsere Einfuhr gewesen. Wir müssen daher versuchen, zu Handelsverträgen mit der Union zu kommen. Ein Damoklesschwert schwebe über der deutschen Industrie: Das liege nicht so sehr in den Zollsätzen, sondern mehr noch in der Behandlung der Waren. Es gelte daher, klare völker- und staatsrechtliche Verhältnisse zu schaffen, deutlich gesagt: die amerikanische Politik auf dem Gebiete der Wirtschaft europäisch zu zivilisieren! Auch dem von der Freihandelspresse mit Vorliebe zitierten Gespenst des Zollkrieges leuchtete der Redner unerschrocken ins Gesicht und befürwortete schließlich ein Provisorium unter Festhalten an den Sätzen des Konventionaltarifs; die Zollplackerei aber müßten wegfallen.

Die Schwierigkeiten, die dem Abschlusse eines den Interessen beider Teile entsprechenden Handelsvertrags entgegenstehen, liegen allerdings nicht sowohl in der schweren Vereinbarkeit der gegensätzlichen Standpunkte, als vielmehr in den Eigentümlichkeiten des Verfassungslebens in den Vereinigten Staaten. Zum Abschluß von „Verträgen mit fremden Staaten,“ zu denen natürlicherweise auch Handelsverträge gehören, bedarf die Regierung, oder vielmehr der Präsident Roosevelt, der sie repräsentiert, der Zustimmung des Senats des Kongresses. Schon seit längerer Zeit aber stand der Senat dem Präsidenten feindselig gegenüber.

Man hat von Anbeginn der zollpolitischen Kampfaktion der Vereinigten Staaten an, als der Dingley-Tarif unseren gewaltigen Export nach den Vereinigten Staaten einschränkte und die übertriebenen Zollsätze des Mac Kinley-Tarifs diesen Export zu erdrosseln drohten, namentlich aber angesichts der schikanösen Handhabung der Zollkontrolle durch die Beamten der Vereinigten Staaten darauf hingewiesen, daß die Position Deutschlands in einem etwaigen Zollkriege mit den Vereinigten Staaten günstig ist und sich immer günstiger gestaltet, je geringere Exportziffern Deutschlands den riesigen Massenexporten der Vereinigten Staaten nach Deutschland gegenüberstehen. Getreide, Fleisch, Baumwolle, neuerdings auch Gartenprodukte, gehen uns in immer steigenden Mengen aus den Vereinigten Staaten zu, und gerade die Produzenten dieser Massenartikel würden von einem Zollkriege betroffen werden, und deshalb die Schuldigen mit dem Mittel des Stimmzettels bestrafen. An der Regierung der Union liegt es nicht, wenn wir noch keinen Handelsvertrag haben, ihr kann nur der Vorwurf mangelnder Entschiedenheit gegenüber den Quertreibereien des Senats gemacht werden. Im übrigen ist das von Prof. v. Wenckstern als zunächst anerstrebenswert bezeichnete Ziel, ein Provisorium unter Festhalten an den Konventionaltarifen unter Beseitigung der Zollplackereien, bereits gesichert. Gegen gewisse Erleichterungen in der Behandlung und Zollabfertigung deutscher Waren soll zunächst für ein Jahr den Vereinigten Staaten der deutsche Konventionaltarif eingeräumt werden. Ein solches Provisorium ist nach dem Brauche der Union nicht als Vertrag aufzufassen, unterliegt also nicht der Genehmigung des widerborstigen Senats. Und zeigen sich erst die günstigen Wirkungen des Provisoriums auf das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten, dann ist zu hoffen, daß daselbst auch für einen langfristigen Handelsvertrag die Stimmung zunimmt, die den Senat schließlich zum Nachgeben zwingen würde.

*

Ueber das „Handelsprovisorium“ liegt folgende Depesche vor:

Berlin, 17. Febr. Dem Reichstag wird am Montag eine Vorlage betreffend das Handelsprovisorium mit Nord-Amerika zugehen.

*

Den Gegnern eines Handelsprovisoriums und Befürwortern eines sofortigen Zollkrieges führt die „Kölnische Zeitung“ folgendes zu Gemüte:

Es gibt eine Reihe triftiger Gründe, die es empfehlen, doch noch einen äußersten Versuch zu machen, zu einem endgültigen Abkommen zu gelangen. Diejenigen Reichsbehörden, die für unsere Zollpolitik bestimmend sind, dürften sich der schweren Verantwortung bewußt sein, die sie trifft, wenn sie, ohne das Aeußerste versucht zu haben, zu einer immer zweischneidigen Waffe des Zollkrieges greifen. Wir glauben allerdings, daß bei einem solchen Amerika noch größere Verluste haben würde als Deutschland, aber auch Deutschland würde sicherlich ernste Nachteile erleiden. So lange also die Möglichkeit noch gegeben ist, daß man durch Hinausschiebung der Verhandlungen noch einen Reziprozitäts-Vertrag erreichen kann, so lange ist es begreiflich und gerechtfertigt, wenn man alles tut, um den Zollkrieg zu vermeiden. Ob die Vereinigten Staaten noch sechs oder zwölf Monate nach dem Vertragstarif behandelt werden oder nicht, kommt gegenüber der Möglichkeit, einem Zollkrieg doch noch aus dem Wege zu gehen, nicht so sehr in Betracht, und jedenfalls würden wir durch eine jetzt geübte, bis an die Grenzen des möglichen Entgegenkommens gehende Nachgiebigkeit beweisen, daß wir offen und ehrlich die Beibehaltung guter Handelsbeziehungen zu Amerika anstreben, und daß es nicht unsere Schuld ist, wenn auch im Laufe des Provisoriums eine Einigung nicht zustande kommt. Denen, die eine solche Einigung auch im Laufe des nächsten Jahres für ausgeschlossen halten, muß entgegengehalten werden, daß die Reichsregierung, wenn sie sich zu einem Provisorium entschließt, Gründe für die gegenteilige Auffassung haben muß, da sie sonst selbstredend ihre Handlungsweise anders einrichten würde. Wir glauben nicht, daß die Regierung Bürgschaften dafür übernehmen kann oder will, daß das Provisorium mit Sicherheit zu einem Reziprozitätsvertrage führen wird. Wenn sie aber die Ueberzeugung auch nur von der Möglichkeit hat, so würde sie ein Unrecht begehen, wenn sie nicht alles täte, um im Interesse der nationalen Wohlfahrt den Versuch zu machen, diese Möglichkeit zu verwirklichen.

Gustav Frenssen über seine Jugend.

Im Hamburger Volksheim sprach am Donnerstag Gustav Frenssen über seine Heimat und seine Jugend. Hamburger Zeitungen berichten darüber mit den Worten des Dichters von „Jilligenlei“, der den Versammelten folgendes in seiner schlichten, tiefen Art erzählte:

„Mein Vater ist groß geworden in der Marsch, in einem stillen, einsamen, alten Dithmarscher Dorfhause, das mit Land etwa 800 bis 1000 Mark kostet. In die Dorfschule ist er gegangen, wo Knaben und Mädchen Bank für Bank wechselnd sitzend, die älteren den jüngeren helfend. Da hat ihn ein Mädchen lesen gelehrt, das ihn dann immer geknissen, wenn er garnichts wußte. Das Mädchen ist später meine Mutter geworden. Als mein Vater zehn Jahre alt war, hat er zum Bauern müssen, für zehn Mark und ein Paar Schuhe. Später ist mein Vater in die Tischlerlehre gekommen auf der Geest. Der Meister ist sehr geizig gewesen; sie haben Fische und kleine Kartoffeln gegessen, und dann haben sie hinaus müssen und arbeiten, aber des Abends haben die Knechte in den Wirtsstuben getrunken und gehockt, so lange, bis sie den ganzen Ofen im Zimmer um und um geschmissen haben. Mein Vater erzählte mir auch von den Guttaten, die seine Jugend erleuchtet haben. Die sollen wir weitergeben und als eine unendliche Kette hindurchreichen durchs Menschengeschlecht in die ferne Zeit. Mit 19 Jahren hat er in den Krieg gemußt; bei Idstedt hat er am Wall gelegen, und als die Schlacht verloren war, ist er bei Rendsburg, wo das Arsenal in die Luft ging, verwundet worden. Da hat er eine Pension haben wollen. Das hat eine große Bedeutung in meiner Jugend gehabt. Er ist bis zum Reichstag damit gegangen, er hat sie aber nicht gekriegt, die „Penschjon“. Seitdem schimpft er auf die „Preußen“. Er hat es aber doch nicht lassen können; vor längerer Zeit ist er noch mal nach Itzehoe gegangen. Mit großen Stiefeln hat er sich auf die Bahn gesetzt, ist auch zum Stabsarzt und Major vorgedrungen, und da hat er denn nach seiner Art das große Prahlen angefangen. Wie er denn hergekommen sei, haben sie gefragt. „Na, to Foot; ich kann noch großartig laufen.“ Und gar gut grade hat er sich gehalten, der Achtzigjährige. Und als er nach Hause gekommen ist, hat er erzählt und sich gebrüstet: ich krieg meine Pension. Ich sagte ihm: „Da kummt nix nah, du hest to dull prohlt.“ — Als er 26 Jahre wurde, gewann er die, welche unsere Mutter wurde. „Ich habe mir die Schuhe durchgetanzt,“ sagte sie, „so heiter war's.“

Meine erste Erinnerung ist, daß ich vor einem großen Berg von Hobelspänen sitze und damit spiele, während meine Mutter für die Gesellen und uns Kinder die Arbeit in Küche und Keller verrichtete oder nach dem Teich ging, wo wir unsere Kuh hatten. Ich weiß auch noch, wie ich in meinem weißen Sarge gesessen und gespielt habe. Ich entsinne mich auch noch, daß ich oft etwas Blaues, Kräftiges, Hohes zu fassen gehabt habe; das war die Küchenschürze meiner Mutter. Ich habe viel Trauriges mit Augen gesehen. Der Städter sieht wohl nur einen kleinen Ausschnitt des Lebens, der Dorfmann, das Dorfkind, sieht die ganze Welt in ihrer Buntheit im Kleinen. Ich habe es gesehen vom Fenster aus, wie der alte Nachbar von seinem Sohne angegriffen wurde, wie der Alte vor der Tür erschien, ahnungslos und auf einmal die Hand vors Gesicht schlug und mit einem furchtbaren Schrei zurückging ins Haus. Ich habe es mit durchgemacht, wie ein anderer Nachbar von Melancholie gefaßt wurde und im Felde tagelang umherirrte, und wie sie ihn suchten und ich mich damit abquälte, daß er nun tot wäre und die Tiere sich an ihn machten. Das war nun nicht so, davor war er behütet worden. Es war ein guter Mensch gewesen durch Einsamkeit und Scheu. Tot war er, aber er war in den Graben gefallen, und der war gefroren. Und als er nach Hause getragen wurde, lag er in einem schönen, gläsernen Sarg. Als ich zehn Jahre alt war, kam ein schweres Ereignis, das meine Kinderjahre tief erschütterte: Ich hatte zu helfen beim Einfahren. Der Wagen stand voll beladen, und der Knecht, ein großer, stolzer Mensch, legte sich auf den Wirbelbaum, drückte ihn, damit das Tau umgeworfen wurde; das Tau schnappte ab, der Wirbelbaum schnellte in die Höhe, und er stürzt kopfüber auf das Stoppelfeld. Ich sah den Toten da liegen, — sprang über den Graben und machte, daß ich nach Hause kam. Da haben die beiden Alten dann einen großen Rat gehabt: „Wat is dat mit den Jung: Is he wietleftig — ne, he is inwennig — denn mott he studeeren.“ Da habe ich studiert.

Ich habe von Kindheit an eine starke Phantasie gehabt. Ich hatte aber die glückliche Gabe, immer um das geschehene Ereignis herumzugehen und es mir ausmalen zu können nach allen Seiten. So ist es mir gegangen durch mein Leben bis hierher.

Als ich nachher ins Pfarramt hineinkam, lernte ich noch mehr Menschenleid kennen. Denn wo es zu jubeln

Landesbibliothek Oldenburg

gibt, ruft man den Nachbar, wo es zu jammern gibt, den „Pastor". Als ich mein Amt niederlegte, dachte ich, nun stehst Du nicht immer auf der Jammerseite, aber die Leute meinten, ich hätte in meinen Büchern so viel über Menschenschicksale geschrieben, nun könnte ich über ihr Geschick raten und taten. Aber ich habe die Bücher für mich selber geschrieben, zu meiner Not und Befreiung, und ich habe an mir selber genug.

Ich rühme meine Eltern und werde es tun, solange ich lebe; ich rühme meinen Vater, den mutigen, ein wenig prahlenden; ich lache oft, wenn ich sage, es war doch waghalsig, mich in die Welt zu schicken, aber dann sagte der Alte: „Jung, beklag di nich. Allens ist jo good worn." Und meiner Mutter Sohn; ihr ist es nicht gut bekommen, aber uns ist es gut bekommen. Ich war unter ihrer Obhut wie unter weichen Flügeln. Ich bin sehr von Fleisch, und als ich in dem wilden, großen Berlin lebte, war Versuchung viel. Aber verbummeln konnte ich nicht; ich sah den Alten stehen an der Hobelbank, die Mutter am offenen Herdfeuer. Die dachten, wo bleibt unser Sorgenkind? Ich rühme meine Eltern, solange ich lebe."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Vom künftigen Reichskolonialamte.

Man schreibt uns von geschätzter Seite: Der frische Wind, der seit der Amtsübernahme des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg in der Kolonialabteilung Einkehr — und Auskehr hält, scheint nun auch den Geheimen Legationsrat Dr. Helfferich fortwehen zu sollen. Wie wir erfahren, hat Geheimrat Dr. Helfferich sich nun doch entschlossen, den ihm angebotenen gut dotierten Posten bei der Verwaltung einer Privateisenbahngesellschaft in Konstantinopel anzunehmen. Dieser Entschluß war bisher wohl deshalb herausgeschoben worden, weil Herr Dr. Helfferich erwartete, im künftigen Reichskolonialamte einen der leitenden Posten, sei es als Unterstaatssekretär, sei es als Direktor, zu erhalten. Da nun aber der Eintritt des Gouverneurs von Ostafrika, Grafen Götzen, in das Kolonialamt gesichert scheint und auch Herr Dr. Paasche, wenn auch noch in nebelhafter Ferne, als Konkurrent aufgetaucht ist, dürfte Dr. Helfferich kaum mehr für einen dieser beiden Posten in Frage kommen. Wie wir hören, ist, allen gegenteiligen Behauptungen zum Trotze, das Amt des Unterstaatssekretärs indessen Herrn Dr. Paasche noch keineswegs angeboten worden, noch haben in dieser Hinsicht irgendwelche offizielle Verhandlungen mit ihm stattgefunden. Es ist auch kaum üblich, Stellungen zu vergeben, die noch gar nicht existieren, sondern erst geschaffen werden sollen. Zweifellos besteht bei den politischen Freunden des Vizepräsidenten des Reichstags der lebhafte Wunsch, dem Zentrum nicht nachzustehen und einen der Ihrigen in eine wichtige staatliche Position zu bringen. Ob die Regierung dagegen Veranlassung und Neigung hat, ihren kolonialpolitischen Plänen zuliebe den Nationalliberalen jetzt ein derartiges Zugeständnis zu machen, möchten wir vor der Hand noch bezweifeln. — Der Kaiser hat übrigens zu den notwendigen Aemterbesetzungen im künftigen Reichskolonialamte noch nicht Stellung genommen, und nach den bisherigen Erfahrungen kann man den Freunden der einzelnen Kandidaten daher nur den Rat geben, ihre Lieblinge nicht allzu eifrig als solche zu präsentieren.

Deutsche Offiziere nach Japan.

Im Anschluß an die Meldung, daß alljährlich eine Anzahl englischer Offiziere, drei von der indischen, vier von der britischen Armee, nach Japan kommandiert werden und dort nach praktischem Studium der Landessprache bei einzelnen Truppenteilen Dienst tun sollen, teilt die „Neue mil.-pol. Korrespondenz" mit, daß im Verlaufe der nächsten 15 Monate auch einige deutsche Offiziere nach Japan gehen dürften. Es nehmen zur Zeit fünf ältere Oberleutnants, die zur Ausbildung zum Generalstab kommandiert sind, an dem japanischen Sprachkursus des orientalischen Seminars in Berlin teil. Weitere drei Offiziere genießen auf der Kriegsakademie japanischen Unterricht, der seit dem 1. Oktober 1904 als fakultativer Lehrgegenstand in den Studienplan dieser militärischen Hochschule aufgenommen ist. Im Gegensatz jedoch zu dem englischen Vorgange wird der Aufenthalt der deutschen Offiziere in Japan lediglich sprachlichen Zwecken dienen. Man wünscht an maßgebender Stelle, sich einen Stamm in der japanischen Sprache so vervollkommneter Offiziere heranzuziehen, daß das Studium der Tokioer amtlichen Quellen über den russisch-japanischen Krieg in der Ursprache möglich wird.

Kleine Nachrichten.

Bei dem Reichskanzler Fürsten Bülow fand eine vertrauliche Besprechung statt, zu der zahlreiche Parlamentarier, darunter die Führer der Konservativen, Nationalliberalen, des Zentrums, sowie der wirtschaftlichen Vereinigung, eingeladen waren. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß es sich bei dieser Besprechung um die schwebenden wirtschaftlichen und zollpolitischen Fragen gehandelt hat.

Den nationalliberalen Abg. Büsing hat der Reichskanzler zu seiner Rede vom letzten Mittwoch, in der Büsing gegenüber dem Abgeordneten Bebel an die Begründung des neuen Deutschen Reiches und den Idealismus des Bürgertums erinnerte, in warmen Worten beglückwünscht. (Wir haben diese Rede in der Sonnabend-Nummer wiedergegeben.)

Die Ausstellung für Heimarbeit wird voraussichtlich die Anregung geben zu umfangreichen Erhebungen auf dem Gebiete der Heimarbeit. Die Berliner Handelskammer hat in ihrer letzten Vollversammlung eine Kommission niedergesetzt, die eine Untersuchung über die Verhältnisse der Hausindustrie im Berliner Bezirk anstellen soll.

König Oskar von Schweden wird am 21. Febr. Stockholm verlassen und am 22. in Berlin eintreffen. Der in Aussicht genommene Besuch bei Kaiser Wilhelm trägt nur privaten Charakter. Der König wird sich dann nach Kap Martin an der Riviera begeben, wo die Königin Sophie schon weilt.

Prinz Eitel Friedrich in Budapest. Wie der „Pester Lloyd" meldet, haben täglich drei halbwüchsige Burschen zwei große Oelporträts des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen in den Straßen herumgetragen. Passanten gegenüber verweigerten die Burschen jede Auskunft über den Zweck ihres Tuns. Das genannte Blatt bemerkt hierzu weiter, daß es sich offenbar um einen sehr schlechten Scherz handele.

Den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen" zufolge ist die erledigte Stelle des zweiten braunschweigischen Bevollmächtigten zum Bundesrate mit dem Wohnsitze in Berlin zum 1. März d. Js. dem vortragenden Beamten im herzoglichen Staatsministerium Regierungsrat Friedrich Boden, dem gleichzeitig der Titel Geheimer Regierungsrat verliehen wurde, übertragen worden.

Bei der Abgeordnetenwahl im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt wurden 7 Sozialdemokraten und 8 gegnerische Vertreter gewählt. Ein Sozialdemokrat steht in Stichwahl. Im vorigen Landtag waren die Sozialisten acht Mann stark vertreten. Der Wahlkampf wurde sehr erbittert geführt; auf beiden Seiten ist eine große Stimmenzunahme zu verzeichnen.

Grober Unfug. Wie der „Frankf. Ztg." aus Halle gemeldet wird, ist gegen den sozialdemokratischen Vertrauensmann Reichard im Dorfe Bockwitz (Saalkreis), der im sozialdemokratischen Verein zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert hatte, ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet worden. — Kommentar überflüssig.

Ausland.

Die Konferenz.

Ueber die Konferenz in Algeciras brachten kürzlich französische Blätter tendenziös entstellte Erklärungen des spanisch Ministerpräsidenten Moret. Sie werden jetzt richtig gestellt durch die Mitteilung des authentischen Wortlautes. Der Ministerpräsident hat gesagt, er glaube nicht, daß die Konferenz durch die Forderung Frankreichs nach dem Generalmandat für die Polizei in Marokko scheitern werde. Er sei gewiß, daß Frankreich und Deutschland die größten Anstrengungen zur Erreichung einer Verständigung machen werden. Er halte es mit Rücksicht auf die Bedeutung der Konferenzmächte, die Stellung ihrer Delegierten und den Eindruck, den es in der zivilisierten Welt machen werde, wenn infolge Mangels an Einigkeit unter den Großmächten der anarchische und ordnungswidrige Zustand in Marokko fortdauerte, für ausgeschlossen, daß die Konferenz ohne ein den Frieden in Europa sicherndes und für die Entwicklung Marokkos nützliches Abkommen auseinandergehe.

Ueber die weiteren Verhandlungen liegt uns folgendes Telegramm vor:

S. **Berlin**, 19. Febr. Die bevorstehenden Verhandlungen über die internationale Errichtung einer Staatsbank in Marokko haben die deutschen Delegierten Veranlassung gegeben, telegraphisch die Entsendung von Sachverständigen im Bankwesen in Berlin nachzusuchen. Dem Antrage ist sofort entsprochen worden. Das Mitglied des Direktoriums der Reichsbank, Dr. von Glasenapp, hat sich sofort nach Algeciras begeben. Er ist dort gestern bereits eingetroffen, nachdem er nach beschleunigter Reisevorbereitung die Fahrt Freitag mittag angetreten hatte. Auch die französische Regierung dürfte inzischen dem Antrag um Entsendung eines Finanzsachverständigen entsprechen und eine Person nach Algeciras entsandt haben.

Lord Roberts über die englische Wehrmacht.

Der englische Feldmarschall, der allgemein als die höchste militärische Autorität seines Landes anerkannt wird, wirkt seit Jahren, unbekümmert um politische Wandlungen, auf eine gründliche Reform des britischen Heerwesens hin, dessen Mängel er in den von ihm geleiteten Feldzügen besser als jeder andere erkannt hat. Jetzt hat er als Präsident der national service league ein Manifest erlassen, worin erklärt wird, daß die Liga die Verpflichtung eines jeden wehrfähigen Mannes im vereinigten Königreich zur Einberufung zum Militärdienst im Falle der Not befürworte, sowie daß alle Wehrfähigen, um hierzu geeignet zu werden, beim Erreichen des entsprechenden Alters zu einer drei- bis viermonatigen militärischen Uebungszeit im Jahre gesetzlich verpflichtet würden. Auch befürwortet er die Einrichtung eines militärischen Unterrichts in den Schulen. — Sämtliche liberalen Blätter erklären sich entschieden gegen die Einführung einer solchen Art der allgemeinen Wehrpflicht.

Die jetzt in England bestehende Miliz, die jährlich kurze Uebungen abhält, ergänzt sich wie das stehende Heer durch Werbung; eine Bestimmung, daß sie im Notfall auch durch Aushebungen verstärkt werden kann, ist seit langer Zeit nicht mehr angewendet worden. Außerhalb dieser beiden Truppenkategorien gibt es nur die Freiwilligenkorps, Volunteer und Yeomanry. Lord Roberts' Vorschlag läuft somit trotz aller Beschränkung, die er sich auferlegt, der bisher üblichen englischen Auffassung entgegen, daß der Landesverteidigungsdienst eine Last sei, die man nur freiwillig oder als Angeworbener gegen Bezahlung auf sich nimmt.

Zur Lage in Rußland.

Eine gefährliche Verschwörung ist in Petersburg entdeckt worden, wie nachstehendes Telegramm besagt:

S. **Petersburg**, 19. Febr. Die Verhaftung von 6 Anarchisten in einem Zimmer am Newski-Prospekt hat zur Aufhebung eines großen Komplotts geführt, das nicht allein gegen Admiral Dulossow, sondern gegen eine Reihe reaktionärer Minister gerichtet war. Es war geplant, die Minister durch Bomben zu vernichten. 26 an dem Komplott beteiligte Personen wurden verhaftet. Die Haupttäter und Leiter entkamen.

Petersburg, 18. Febr. Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldungen:

Usman (Gouv. Tambow). Gestern abend verschafften sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionsbeamte zu sein, Eingang in das Staatskassengebäude, töteten drei Beamte und raubten 220000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

Riga. Am hellen Tage wurde gestern in der Alexanderstraße der Laufbursche einer hiesigen Fabrik von sieben bewaffneten Räubern angegriffen und einer Summe von 11000 Rubel beraubt, die der Fabrik gehörten.

Kiew. Gestern abend drangen im Zentrum der Stadt acht bewaffnete Männer in die Wohnung einer Rentnerin ein, erbrachen einen Geldschrank und raubten 800 Rubel und Schmucksachen. Es gelang ihnen, sich und ihren Raub in Sicherheit zu bringen.

Odessa. Gestern früh drangen bewaffnete junge Leute in die staatliche Branntweinniederlage ein und raubten dort größere Geldsummen.

Warschau. Gestern wurden wiederum 17 Juden, die sich an der revolutionären Bewegung beteiligt hatten, kriegsgerichtlich erschossen.

Drei Millionen unterschlagen? Die Zeitung „Nowi Wek" meldet von einer kolossalen Defraudation im Trans-Amour-Gebiete. Im Besoldungsfonds des Generals Tschitschagow ist ein Defizit von drei Millionen Rubeln festgestellt worden. Der General wurde zur Verantwortung nach Petersburg berufen, ist aber krank und weilt augenblicklich im Auslande.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 19. Febr.

B. **Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.** Der Kommandeur der 19. Division in Hannover, Generalleutnant Freiherr v. Lyncker, ist während der bevorstehenden Hochzeiten am Kaiserlichen Hofe zur Aufwartung beim Prinzen Eitel Friedrich nach Berlin befohlen. Der General war in Plön Obergouverneur der Prinzensöhne des Kaisers.

* **Ueberreichung der Geschenke und öffentliche Ausstellung derselben.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, findet die Uebergabe der Geschenke, welche der Herzogin Sophie Charlotte anläßlich ihrer Vermählung darzubringen beabsichtigt werden, **Donnerstag**, den 22. d. M., vormittags von 10½ Uhr an, im Großherzoglichen Schloß (Aufgang: Steinerne Treppe) statt. Es soll sich, wie wir weiter hören, hieran eine **öffentliche Besichtigung** jener Geschenke, und zwar zunächst am 22., nachmittags von 2—4 Uhr schließen. Wann die öffentliche Ausstellung an den nächsten Tagen stattfinden wird, werden wir baldmöglichst mitteilen.

-o- **Abschiedsfeier.** Am Sonnabend fand im Offiziers-Kasino des Dragoner-Regiments ein Abschiedsdiner für die Herzogin statt, an dem sich auch der Großherzog nebst Gemahlin beteiligten. Beim Besteigen des Wagens wurde der Herzogin von den Offizieren, welche sich vor dem Portale versammelt hatten, ein dreifaches Hoch gebracht. Unter den Klängen der Regimentsmusik „Muß i' denn zum Städ'lein hinaus" verließ der Wagen das Kasino, in dem die Herzogin häufig und gern geweilt hat.

* **Militärische Personalien.** Landeck, Oberstleutnant und Kommandeur des Trierschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 44 in Trier, vordem Major und Abteilungs-Kommandeur des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, ist zum Oberst befördert.

B. **Die Manöver des 10. Armeekorps** werden in diesem Jahre in der Wesergegend in der Nähe von Hameln stattfinden. Es werden zunächst Brigade-, dann Divisionsmanöver stattfinden, woran sich dann die Korpsmanöver unter Leitung des kommandierenden Generals anschließen werden. Die 19. Kavallerie-Brigade, bestehend aus dem oldenburgischen Dragoner- und dem Königsulanen-Regiment, wird in diesem Jahre im Verbande einer Kavallerie-Division auf dem Truppenübungsplatze in Lockstedt üben.

* **Ein nordwestdeutscher Künstlerbund** wurde gestern in einer Versammlung nordwestdeutscher Künstler in der Bremer Kunsthalle begründet. Diese Gründung ist als eine direkte Folgerschinung der Ersten Nordwestdeutschen Kunstausstellung, die letzten Sommer mit unserer Gewerbe- und Handelsausstellung verbunden war, anzusehen. Der Bund umfaßt die drei Hansestädte, Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg. Vorsitzender ist Prof. W. Otto in Bremen. Von hier waren die Herren Prof. Winter, tom Dieck, Duphorn und Bakenhus vertreten. Von Hamburg war u. a. Prof. Müller-Kaempff erschienen.

* **Die Ausstellungsleitung** sollte nach der „Nordwestdeutschen Morgenzeitung" ihren Prozeß gegen den Lotteriekollekteur Seifert in Eisenach, der 15000 Mark Entschädigung gefordert haben sollte, (!) verloren haben. Die Nachricht ist unwahr. Soweit ist der Prozeß noch garnicht gediehen. Am 2. März findet erst die Zeugenvernehmung statt. Das Urteil des Landgerichts ist also noch lange nicht zu erwarten. Uebrigens handelt es sich nicht um 15000 Mark, sondern nur um 11500 Mark.

* **Der Landtag** wird voraussichtlich am Donnerstag seine nächste Sitzung abhalten. Er konnte die fertig vorbereiteten Eisenbahnsachen noch nicht erledigen, weil die Regierungskommissare bislang verhindert waren.

* **Im Großh. Theater** wird heute abend wegen plötzlicher Heiserkeit des Frl. Jantzen statt des „Ahtendesitzers" „Dr. Klaus" gegeben.

* **Der 8-Uhr-Ladenschluß** ist, wie man uns von gut unterrichteter Seite mitteilt, in Sicht. Die nötige Anzahl von Unterschriften ist vorhanden.

* **Das 3. unentgeltliche Orgelkonzert** in der Lambertikirche findet unter Mitwirkung von Fräulein Margarete Wilmanns (Geige) aus Bremen und des Kirchenchors am Sonnabend, den 3. März, statt. Programm: Passionsmusik.

? **Ein Haus- und Grundbesitzer-Verein für das Stadtgebiet** ist gestern nachmittag gegründet worden, dem eine stattliche Anzahl Mitglieder beitraten. Dem Verein können alle Haus- und Grundbesitzer aus dem Stadtgebiete beitreten. Eine 5gliedrige Kommission wurde beauftragt, den Entwurf von Vereinsstatuten vorzunehmen. Demnächst findet dann eine Generalversammlung statt, in der die Statuten endgiltig festgelegt und die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll.

* **Viel erörtert** wird hier seit einiger Zeit eine Patentangelegenheit. Dieselbe ist eine Erfindung eines auswärtigen Ingenieurs, bei der pekuniär mehrere hiesige Geldleute beteiligt sind. Sie betrifft die Herstellung eines Feuers von enormer Heizkraft bei verhältnismäßig geringen Kosten. Das Patent ist für alle zivilisierten Staaten der Welt angemeldet und zum Teil dort schon erteilt. Seit längerer Zeit werden in einer Fabrik in Hemelingen Versuche mit der Erfindung gemacht, um die Verwendbarkeit derselben in der Praxis zu erproben. Sollten diese Versuche zur Befriedigung ausfallen, so würde die Erfindung eine eminente Bedeutung von unschätzbarem Wert für sämtliche Fabrikanlagen, besonders aber für die Dampfschiffahrt, haben. Nach Berechnungen des Erfinders kann mit der Erfindung ein großer Dampfer in sehr kurzer Zeit unter Volldampf gesetzt werden. Für die Erfindung interessiert sich auch der Großherzog, der bekanntlich Kapitän und Dr. Ingenieur ist. Derselbe hat vor kurzem den Versuchen in Hemelingen beigewohnt. Auf seine Veranlassung waren bei den Versuchen auch Ingenieure unserer Nordsee- und Ostseestation anwesend, um sich ein Urteil über die Erfindung zu bilden. Auch dem Kaiser wird in nächster Zeit über dieselbe Vortrag gehalten werden. Die

Landesbibliothek Oldenburg

Verwendbarkeit der Erfindung in der Praxis würde die Kohlen in fast allen großen Dampfbetrieben zum großen Teile ausschalten.

* **Zu einer neuen Parteivereinigung** für von der Sozialdemokratie unstrittene Wahlkreise sollte gestern in Berlin der Grund gelegt werden. Alle Schattierungen der liberalen Parteien sollten darin vertreten sein, von der freisinnigen Volkspartei bis zum linken Flügel der Nationalliberalen, unter Einschluß der süddeutschen Volkspartei. Ueber den Ausfall der Bemühungen haben wir noch keine Nachricht.

* **Fernsprechanschluß** haben im Hause Markt 13 hierselbst nicht unter der Nr. 608, sondern unter der Nr. 609 erhalten die Forstverwaltung, der Landesökonomie - Oberinspektor Treitz und der Moorkultur-Inspektor Glaß.

* **Im Schaufenster des Wäsche-Aussteuer-Geschäfts von H. Raabe jr.** (Haarenstr.) sind am Dienstag bis abends 10 Uhr verschiedene Wäschesachen von der Aussteuer der Herzogin Sophie Charlotte ausgestellt. Alle Sachen sind im Hause der Firma Raabe genäht und gestickt. Die Firma hat ihren alten Ruf bewährt. Die Monogramme und Kronen stehen der allerfeinsten französischen Handstickerei nichts nach. Die Ausstellung von 1885, wo die Firma die goldene und silberne Medaille erhielt, lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen Großherzogs und der Frau Großherzogin auf die Firma, und seitdem haben diese Herrschaften bis zu ihrem Lebensende ihre Wäsche in dem Geschäfte der Firma Raabe arbeiten lassen. (Die Frau Großherzogin liebte feine Handarbeiten und war Kennerin.) Alle Wäsche der Firma Raabe für die Herzogin wurde ausschließlich mit der Hand genäht und gestickt.

* **Eisenbahnunfall.** Am 17. d. Mts. ist in der Nähe der Station Falkenrott der Hilfswärter Sch. von der Maschine des Pz. 408 erfaßt und überfahren worden. Ein im Zuge mitfahrender Arzt leistete die erste Hilfe. Der Verletzte wurde mit demselben Zuge nach Vechta gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist.

*

* **Bürgerfelde,** 19. Febr. Die Mitglieder des hiesigen Gesangvereins „Eintracht" hatten sich am gestrigen Sonntag recht zahlreich versammelt, um bei dem schönen Wetter eine Tour auszuführen. Das Ziel war schließlich das Lokal des Herrn Rath, woselbst am Abend das Nationalgericht eingenommen wurde, welches vortrefflich mundete. In bester Stimmung blieb man alsdann noch längere Zeit beisammen. — Der Radfahrerverein „Immortelle" hierselbst beschloß, am kommenden Freitag in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" ein Tanzkränzchen zu veranstalten, zu welchem Einladungen erfolgen sollen.

tc. **Nordenham,** 19. Febr. Ein Schulknabe aus Blexen verwundete sich beim Möwenschießen mit einem Flobert am Bein, so daß er in das hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte. Wie sich jetzt herausstellt, muß eine Amputation des Beines vorgenommen werden. — Der Bürgerverein Atens-Nordenham hat ein Flugblatt in Umlauf gesetzt, in dem zu einer öffentlichen Versammlung eine Einladung an die Einwohner von Nordenham und Atens ergeht.

---

0 **Wilhelmshaven,** 19. Febr. (Privattelegramm.) Der Chef der Marinestation, Kapitän zur See Wenzen, früher Attachee in Rom, ist gestern in einer Klinik in Dresden gestorben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Der Handelsvertrag mit Amerika.

S. **Newyork,** 19. Febr. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist es nicht wahr, daß das deutsche Reich ein offenes Verfahren bei der Zollbehandlung gefordert hat. Das deutsche Reich verlangt lediglich Schutz für die Importeure gegen die Uebergriffe bei der Abschätzung.

Newyork, 18. Febr. Amerika gewährt, daß die Fakturen über deutsche Waren am Fabrikationsort statt im Verschiffungshafen ausgestellt werden.

Die Auflösung des Parlaments in Ungarn.

Für heute ist das ungarische Parlament zusammenberufen, um die Auflösungsbotschaft des Königs entgegen zu nehmen. Wie verlautet, sind alle Verfügungen getroffen, damit der Reichstag nach der Verlesung des Auflösungserlasses keine Beschlüsse fassen könne. Nötigenfalls werde man den Reichstag mit militärischer Gewalt auseinandertreiben.

Wien, 18. Febr. Voll Spannung sieht man den Ereignissen in Budapest entgegen. Gestern berieten die Führer der Koalition über die Haltung angesichts der Auflösung des Reichstages. Graf Apponyi war dafür, daß der Reichstag trotz der Auflösung beisammen bleibe und weiter berate. Andrassy empfahl, der Auflösung unter Protest Folge zu leisten, und dieser Vorschlag dürfte durchdringen. Budapest ist ruhig; nur die Studenten beabsichtigen Kundgebungen und einige Hausbesitzer wollen durch Trauerfahnen demonstrieren. — Der mit der Auflösung des Reichstags betraute Kommissar ist in Pest eingetroffen; er wohnt in der Hofburg. Zu seinen Ehren ist dort die verstärkte Burgwache, wie bei Anwesenheit des Königs, aufgezogen.

Die Marokko-Konferenz.

Algeciras, 18. Febr. Der von der Konferenz angenommene Paragraph 8, welcher dem Entwurf der Erklärung betr. die Steuereinnahmen hinzugefügt werden soll, hat folgenden Wortlaut: Als vorübergehende Maßnahme sollen die Waren ausländischen Ursprungs bei ihrem Eingange in Marokko mit einem Zuschlag belegt werden, der sich auf ein Viertel des Einfuhrzolles beläuft. Der ganze Ertrag dieses Zuschlages soll einen Spezialfonds bilden, der für die Kosten und die Ausführung öffentlicher Arbeiten verwendet werden soll, die zur Entwickelung der Schiffahrt und des Handels im allgemeinen bestimmt sind. Das Programm dieser Arbeiten und ihre Reihenfolge werden vom diplomatischen Korps in Tanger festgestellt, das darüber mit Stimmenmehrheit unter Zustimmung der scherifischen Regierung entscheidet.

Kuropatkin abberufen.

Petersburg, 18. Febr. Die kommandierenden Generale der ersten und dritten Mandschureiarmee Kuropatkin und Batjanow sind abberufen worden, ersterer unter Belassung der Würde eines Generaladjutanten.

Deutschland und China.

Newyork, 18. Febr. Der chinesische Gesandte Chentung Liangchang in Washington sagt in einem Interview, das Vorgehen Deutschlands habe zum großen Teile den Fremdenhaß in China hervorgerufen.

Die dänischen Beisetzungs-Feierlichkeiten.

Kopenhagen, 18. Febr. Vormittags fand an Bord des deutschen Linienschiffes „Preußen" Gottesdienst statt. Der Kaiser hat an die Umgebung des Hochseligen Königs Christians eine Reihe von Auszeichnungen verliehen, u. a. den Roten Adlerorden 1. Klasse an den Hofmarschall von Oxholm, ein Armband mit dem Porträt des Kaisers an die Oberhofmeisterin Gräfin Ille-Brahe.

Roeskilde, 18. Febr. Um 1½ Uhr trat der Zug mit dem Deutschen Kaiser, dem König usw., hier ein. Auf dem Bahnhof waren ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie aufgestellt. Die Herren fuhren alsbald nach dem Dom, während die Damen sich nach dem Palais begaben. Der in den Danebrog gehüllte Sarg mit der Leiche des Königs Christian war umgeben von einer Ehrenwache von Offizieren, Kammerherren und Großkreuzrittern. Die Präsidenten des Lanthings und Fohlkethings legten Kränze am Sarge des Königs nieder. Sodann begaben sich die fürstlichen Herren in feierlichem Zuge zu ihren Plätzen, König Frederik mit Kaiser Wilhelm an seiner Rechten und den König Georg von Griechenland an der Linken, dann König Haakon mit dem Bruder des verstorbenen Königs Prinzen Johann von Glücksburg. Kaiser Wilhelm trug die dänische Admiralsuniform. Bischof Roerdam hielt die Leichenrede. Der Sarg wurde von acht hohen Offizieren in die Kapelle getragen und in den Sarkophag niedergesetzt. Die Fürsten begaben sich in die Kapelle, nach dem König und der Königin von Dänemark Kaiser Wilhelm. Am Sarkophag hielt Hofprediger Paulli eine kurze Trauerrede und vollzog das übliche Begräbnisritual. Die fürstlichen Herrschaften fuhren sodann zum Bahnhof. Kaiser Wilhelm in demselben Wagen mit dem König von Dänemark.

Kopenhagen, 18. Febr. Von 2 Uhr ab bis zum Schluß der Beisetzungsfeier in Roeskilde gaben die Forts Trauersalut ab. Auch der deutsche Kreuzer „Ariadne" feuerte Trauersalut. Um 4 Uhr 50 Min. trafen die fürstlichen Herrschaften mit dem Sonderzug von Roeskilde ein und fuhren nach Amalienborg.

Kleine Depeschen.

Hamburg, 18. Febr. Der Kaiser charterte für sechs Wochen den Paketdampfer „Hamburg", da die „Hohenzollern" größeren Reparaturen unterzogen werden muß.

Paris, 18. Febr. Auf dem Friedhof Montmartre wurde Heines Grab reich mit Blumen geschmückt. Jules Claretie veröffentlicht im „Temps" einen Huldigungsartikel für Heine.

Briefkasten der Redaktion.

Oldenburger in Java. Wir geben Ihnen brieflich genaue Auskunft.

F. hier. Das Gedicht ist leider nicht druckreif.

W. W. wo. 1. Es werden verschiedene Milliardäre Amerikas so genannt. Welchen meinen Sie? — 2. „Durchlauchtigster Kronprinz", „Euere Kaiserliche Hoheit", „Untertänigster", Adresse: An Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen von Preußen. — 3. Ein Geschenk erbitten? Das raten wir dringend ab, denn die Sache hat keine Aussicht. Die Hochzeit des Kronprinzen ist übrigens längst vorüber. Meinen Sie vielleicht den Prinzen Eitel Fritz?

x. Halsbeck. Es giebt hier in Oldenburg zwei Augenärzte, Dr. Scheer (Gottorpstr. 2) und Dr. Ballin (Bahnhofstr. 1). Sie brauchen also nicht nach Bremen zu fahren.

Größtes Lager der Residenz in Masken,

als: Russen, Japaner, Herero, Chinesen, Türken, Clown, Gigerl, Engländer rc., sowie Tiermasken.

Scherzhafte Mützen aus Stoff und Papier.

Bärte, Perrücken, Jächer, Scherz- u. Lärm-Artikel.

Höchst originelle elektrische Glühnasen, sehr billig.

Domino-Mäntel, nur neueste Muster.

Clown-Anzüge mit humoristischen Figuren.

—— Verkauf nur 4 u. 5 Mk. ——

Heiligengeiststr. 2. Jul. Presuhn.

Damen-Wäsche

(für Braut- u. Pensionsaussteuern), nur aus guten Stoffen angefertigt: Hemden von 1,35, 1,55, 1,65, 1,80, 2,25, Nachthemden von 2,75, 3,00, 3,50, Nachtjacken von 1,35, 1,55, 1,80, 2,25, Beinkleider von 1,50, 1,70, 1,90, 2,00 bis zu den elegantesten Ausführungen. **Kinder-Wäsche** in jeder Preislage.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ausstellung

Berliner Künstlerinnen

im Saale des Landesgewerbemuseums.

Täglich geöffnet von 10—1 und nachmittags von 2—4.

— Lose à 1 M an der Kasse. —

Eintritt 50 ₰.

Es ist wirklich erwiesen!

daß **Svendsens echte und imprägnierte Katzenfelle** sicher gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen rc. rc. helfen. Aus dem hohen Norden Schwedens stammend, zeichnen sich die Svendsens Nordland-Felle durch ihre Größe und lange weiche Behaarung aus und werden sie durch die besondere Imprägnierung mit heilkräftigen Essenzen besonders wirksam.

Die **General-Niederlage** für die **echten** Svendsenschen Felle befindet sich in der **Kreuzdrogerie** des Hrn. **Hans Wempe, Achternstr. 32a.**

Preis 3 M.

Versand nach auswärts erfolgt von hier franko geg. Nachn. von 3.20 M.

Osternburg. Zu verk. 1 fast neuer Sparherd, 1 Ofen und gebr. Stubentür. **6. Osterthum,** Cloppenburgerstr. 63.

Reliefmalerei - Unterricht wird erteilt Ziegelhofstr. 79.

Eckfleth. Zu verkaufen ein dreijähr.

Stutpferd

vom „Enno" **H. W. Büsing.**

Offeriere einen Posten

grünen und schwarzen

Tee

per Pfd. zu 80 Pfg. und versende solchen unter Nachnahme.

Meier Rosenberg,
Leer am Bahnhof.

Ohmstede. Zu verkaufen einige schöne **Eberferkel. Joh. Paul.**

Ein gut erhalt. **Fahrrad** zu verkaufen. Haarenesch straße 17.

Witwer mit 1 Kde., 35 J. alt, Geschäftsm., sucht d. Bekanntschaft einer **j. Dame o. Witwe,** n. über 32 J., beh. **späterer Heirat.** Etw. Verm. erw., jed. nicht Bedingung. Ernstgem. Off. u. B. B. 55 postl. Oldbg. (Gr.).

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 20. Februar. Anfang 7 Uhr: „Ein idealer Gatte".

Mittwoch, den 21. Februar. Anfang 6½ Uhr: „Götterdämmerung".

Donnerstag, den 22. Februar. Anfang 7 Uhr: „König Richard der Dritte".

Freitag, den 23. Febr.. Anfang 7 Uhr: „Krieg".

Sonnabend, den 24. Februar. Anfang 7 Uhr: „Oberon".

Großherzogliches Theater.

Montag, den 19. Februar 1906.
75. Vorstellung im Abonnement.
Wegen plötzlicher Heiserkeit des Frl. Tanzen statt „Der Hüttenbesitzer":
Dr. Klaus.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 20. Februar 1906.
76. Vorstellung im Abonnement.
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Akten von Goethe.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei
Hansi. Brief dort.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Marie Kramer
Hugo Schröder.

Augustfehn. Itzehoe, z. Zt. Westrhauderfehn i. Ostfr.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, 17. Februar 1906. Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, der Post-Bureauassistent a. D.

Wilhelm Lüssenhop

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Kinder.

Beerdigung am Mittwoch, 21. Febr., vormittags 9¼ Uhr, vom Sterbehause Ehnernweg 1.

Oldenburg. Am Freitag, den 16. Febr., abends 11 Uhr, starb sanft nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und meiner Kinder treusorgende Mutter, **Marie Wandscher** geb. Rosendohm, im Alter von 37 Jahren.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Dietrich Wandscher und Kinder, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, morgens 9 Uhr, von Johannisstr. 12 aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Wechloy, den 16. Febr. 1906. Heute 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter, **Anna Margarethe Stellhorn** geb. Roßkamp, im 81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Schoon und Frau, geb. Stellhorn.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Febr., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Großenmeer, 16. Febr. Heute abend entschlief sanft nach längerem Kranksein unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Diedrich Oncken

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Angehörigen
Heinrich Hullmann.

Zwischenahn, 15. Febr. 1906. Allen Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß am 14. Februar im Krankenhause zu Elmshorn mein innigstgeliebter Bräutigam

Christian Frohwien

von seinen langen, schweren mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 29 Jahren durch einen sanften Tod erlöst ist.

In tiefer Trauer:
Louise Ulrich nebst Angehörigen.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Oberleutnant z. S. Hermann von Simson mit Marianne Rauhaus, Wilhelmshaven.

Verlobt: Marie Sperlich mit Torpedo-Maschinist Heinrich Harre, Wilhelmshaven.

Geboren (Sohn): Landbriefträger Poppen, Norden. — (Tochter): Herm. Peters, Stollhamm. Gottfried Müller, Leer.

Gestorben: Sekretär a. D. Peter Ohlmann, Oldenburg, 84 J. Kaufmann Albertus Beekmann, Norden, 76 J. Wwe. Maria Margaretha Hartmann geb. Scherf, Aurich, 86 J. Malermeist. Adolf Haak, Großefehn, 28 J. Gretchen Schwedtmann geb. Peters, Jever, 62 J. Wwe. Gesine Siefken geb. Oden, Zetel, 68 J. Fanny Reutz gebr. Cassens, Neuende, 41 J. Antonie Schwaus, Wilhelmshaven, 8 Tg. Friedrich Jürgens, Varel, 56 J. Christian Hinrich Mumm, Winkelsheidermoor. Franz Itzen, Hoffe, 1 J. Wwe. M. Peters geb. Kuhlmann, Abbehausen-Groden, 68 J. Wwe. Meta Helfer, Delmenhorst, 71 J. Friedrich Bruns, Hasbergen, 2 J. Johanne Erxner, Delmenhorst, 4½ J. Wwe. Helmer Boelsen, Leer, 67 J. Johann Stolting, Leer, 1½ J.

Landesbibliothek Oldenburg

716

Aug. Bruhn Nachfolger

Inhaber: Hinr. Eilers.

Haarenstraße 54. **Ausverkauf.** Haarenstraße 54.

Mein dieszähriger Ausverkauf dauert vom 21. bis 28. Februar.

Damen-Strümpfe von 55 ₰
Kinder-Strümpfe von 45 ₰
in Wolle.

Kurzwaren.

Nähseide auf Sternen . . . . . 7 Pf.
Farbige Seide auf Spulen . . . 6 Pf.
Ia festkantig Sammetband
per Stück 12 Meter Nr. 6 65 Pf.
„ „ „ „ „ 8 70 Pf.
„ „ „ „ „ 10 85 Pf.
„ „ „ „ „ 12 95 Pf.
„ „ „ „ „ 14 1.00 Mk.
„ „ „ „ „ 20 1.30 Mk.
„ „ „ „ „ 30 1.60 Mk.
„ „ „ „ „ 40 1.80 Mk.
„ „ „ „ „ 50 2.10 Mk.
„ „ „ „ „ 60 2.40 Mk.
II festkantig
per Stück 12 Meter Nr. 8 45 Pf.
„ „ „ „ „ 10 50 Pf.
„ „ „ „ „ 12 60 Pf.
Farbig. ½ seid. Haarband, alle Farb. Meter 6 Pf.
Häkelgarn Ia, 20 Gramm, creme und weiß, Knl. 9 Pf.
Reihgarn auf Spulen 6 Pf.
Rollen-Zwirn, 40 Meter, 4 Stck. 10 Pf.
Stern-Zwirn, 5 Stck. 30 Pf.

Handtücher, 30 Pf.
50 cm breit, prima Qualität,

Kurzwaren.

Haken und Augen, schw., 3 Pt. 10 Pf.
do. weiß, 1 Pt. 6 Pf.
Stecknadeln, 5 Briefe 10 Pf.
Haarnadeln, 2 Pack 1 Pf.
Stricknadeln I, vernickelt, Spiel 6 Pf.
Nähnadeln I, Brief, 25 Stück, 6 Pf.
do. II, „ „ „ 2 Pf.
Fingerhüte 1 Pf.
Bandmaße I, 150 cm lang, 10 Pf.
do. II, „ 4 Pf.
Sicherheitsnadeln II, 3 Dtzd. 10 Pf.
do. I, 1 Dtzd. 15 Pf.
Korsettschließer, 4- und 5knöpf., Paar 8 Pf.
Druckknöpfe Ia, Dtzd. 14 Pf.
do. IIa, Dtzd. 8 Pf.
Schuhriemen, 100 cm lang, 6 Paar 15 Pf.
do. breite, 60 cm lang, 6 Paar 20 Pf.
Korsettriemen, 300 cm lang, 8 Pf.
Ackermann Maschinen-Zwirn,
1000 Yrds. 28 Pf.
200 Yrds. 8 Pf.

Bettsatin, 100 Pf.
weiß gestreift, 160 cm breit,

Kurzwaren.

Taillenverschluß I, 15 Pf.
do. schw., wß., grau II 10 Pf.
do. „ „ „ III 7 Pf.
Taillenstäbe, prima Ia, Dtzd. 16 Pf.
do. „ IIa, Dtzd. 10 Pf.
Taillengürtel Ia, Stck. 8 Pf.
do. IIa, Stck. 5 Pf.
Fischbein, 22 cm lang, Dtzd. 16 Pf.
Kragen-Einlage, 4 cm, Mtr. 10 Pf.
do. 5 cm, Mtr. 15 Pf.
do. 6 cm, Mtr. 17 Pf.
Gürtel-Einlage, grau, schwarz, weiß grau,
4 cm 6 Pf.
5 cm 7 Pf.
Schweißblätter, Paar 8 Pf.
do. Paar 16 Pf.
do. Matador, Paar 25 Pf.
Viktoria-Patentstoß, Mtr. 8 Pf.
Orleansstoß, festkantig, 16 Pf.
Cordene-Spitzen, weiß, Stck. 6 Pf.
Rockgurt, abgepaßt in allen Farben, 24 Pf.
Hemdenknöpfe, lein., in allen Größen, 5 Pf.

Inletts, 70
rot, rosa und gestreift, 82 cm breit,

Kurzwaren.

Perlmutterknöpfe, 2loch, Dtzd. 8
do. 4loch, Dtzd. 16
Metallhosenknöpfe, Dtzd. 3
Beinhosenknöpfe, Dtzd. 4
Wollene Plüschborde, Mtr. 4
„ Vorwerk, Mtr. 7
Mohair-Plüschborde, Mtr. 6
„ „ Ia, Mtr. 8
Lotband, schw. bwl., 3 Rollen 10
Köperband, alle Breiten, Stück 4
Halbleinenband, alle Breiten, Stück 6
Schürzenband I, Stück 6
do. II, 5 Stück 10
Bobbingband, 4 Stück 10
Hutgummiband, Mtr. 3, 6, 9
Gummistrumpfbd., Mtr. 8, 16, 22
Blusengummiband, Mtr. 8
Korsetts, Serie I 95
do. Serie II 1,20
do. Serie III 1,50
Wollgarn, schwarz, Pfd. 1,90

Reste! Reste! Reste!

Schwarze und farbige wollene Kleiderstoffe,

für die Konfirmation sehr geeignet.

Reste aller Art.

Hemdentuche, Dowlas, Linon, Leinen u. Halbleinen
in 80, 140 und 160 cm Breite.

Tischtücher, Servietten, Handtücher
in Gerstenkorn und Drell.

Bettdamaste u. gestreifte Satins
in 80, 140 u. 160 cm Breite,
in nur bester Verarbeitung.

Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken, Zwischenröcke u. Schürzen,
ferner **Gardinen** in allen Breiten.

Einen Posten Buckskins u. Cheviots
für die Hälfte des reellen Wertes.

Herren-Unterzeuge, Herren-Wäsche, Socken usw.

Grosses Lager in Pferdedecken, die billig verkauft werden sollen.

Reste! Reste! Reste!

Eine Partie Tischtücher, 100/150 1.00, 110/150 1.50, 115/150 1.60 Mk.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Co-redakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Redaktionsdruck und Verlag: B. Stark. Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. Februar 1906.

Delegierten-Versammlung der nordwestdeutschen Marine-Vereinigung

zu Bant am 17. und 18. Februar 1906.

§ Bant, 18. Februar.

Am Sonnabend nahm hier die Delegiertenversammlung der nordwestdeutschen Marinevereinigung ihren Anfang. Dieselbe fand im Vereinslokal des hiesigen Marine-Vereins Ochmanns Restaurant in Neubremen, statt. Am Sonnabendabend wurde zunächst ein flotter Kommers abgehalten, an welchem sich bereits Mitglieder aus Oldenburg und Brake beteiligten. Der Vorsitzende des Banter Vereins, Herr Fischer, begrüßte die Anwesenden, und Herr Schmiester aus Oldenburg brachte ein Hoch auf dem Kaiser aus.

Heute morgen wurden die Teilnehmer am Bahnhofe empfangen. Es erfolgte dann eine Besichtigung der Werft- und Hafenanlagen. Im Münchener Bürgerbräu wurde ein Frühschoppen eingenommen. Mittags fand ein gemeinschaftliches Essen bei Herrn Ochtmann statt, an welchem sich etwa 70 Personen beteiligten. Daranschließend ließen sich die Teilnehmer bei Herrn Iwersen-Wilhelmshaven photographieren.

Gegen 3¾ Uhr nahmen die Verhandlungen der Delegierten ihren Anfang. Dieselben wurden geleitet von Herrn Schmiester-Oldenburg und mit dem Kaiserhoch eröffnet. Es waren 9 Vereine durch 54 Delegierte vertreten. Der Vereinigung gehören 17 Vereine an. Herr Fischer-Bant referierte über Sterbekassenangelegenheiten. Die Sterbekasse der Vereinigung deutscher Marine-Vereine, welche im Jahr 1896 mit 2380 Mitgliedern begründet wurde, zählt jetzt ca. 10 000 Mitglieder und besitzt einen Reservefonds von 72 000 *M*. Die Anzahl der Sterbefälle ist gesunken und betrug zuletzt 9,7 p. Mill. Nach diesen allgemeinen Mitteilungen sprach der Referent sich gegen Erhöhung des monatlichen Beitrages von 30 auf 70 Pfg. aus. Dies ist auch die Meinung der meisten Mitglieder der Sterbekasse. Von den 10 000 Mitgliedern der Sterbekasse haben 8000 gegen die Erhöhung gestimmt. Voraussichtlich wird deshalb auf dem nächsten Delegiertentage in Kiel die Umwandlung der Sterbekasse in eine Unterstützungskasse beschlossen.

Es wurde mitgeteilt, daß die Vereine an der Unterweser, Bremerhaven, Geestemünde und Lehe sich auch zu einer besonderen Vereinigung zusammengeschlossen haben. Lebhaft beklagte man sich darüber, daß das Reichsversicherungsamt beabsichtigt, die Vereinigung wegen der Sterbekasse dem Aufsichtsamt für Privatversicherung zu unterstellen, weil in den Statuten von einem Rechtsanspruch die Rede ist. Die Versammlung beschloß, den Vorstand der Deutschen Marinevereinigung zu beauftragen, beim Reichsversicherungsamt anzufragen, ob die sozialdemokratischen Gewerkschaften mit ihren, den wirklichen Versicherungen gleichstehenden Einrichtungen ebenso behandelt werden sollen. Schließlich wiederholte man in der Sterbekassensache die in der letzten Delegiertenversammlung zu Delmenhorst gefaßten Beschlüsse. Bemängelt wurde die Beschaffenheit der „Marinezeitung“, die Vereinigungsorgan ist. Das Bezirksfest der nordwestdeutschen Vereinigung findet am 10. Juni in Vegesack statt. Mit diesem Fest ist die Fahnenweihe des dortigen Vereins verbunden. Der Abgeordnetentag findet am Tage vorher statt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde verhandelt über den Ankauf eines Grabes auf dem Kirchhofe in Blexen. Auf demselben liegt nämlich ein Veteran der ehemaligen deutschen Bundes-Marine, Töbelmann, begraben. Weil nun das Grab ein Verwesungsgrab ist, das nach Ablauf der 25 Jahre wieder in Benutzung genommen wird, war der Antrag eingebracht, die Vereinigung möge das Grab übernehmen. Da der Antrag abgelehnt wurde, behält der Verein Oldenburg das Grab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 19. Februar.

* **Der Besitzer eines größeren Betriebes** klagte in den „Nachr.“ vor kurzem darüber, daß ihm für ein einfaches Gesuch beim Staatsministerium — 7,50 *M* in Anrechnung gebracht worden seien. Der Fall steht nicht einzig da. Ein Malergeselle in Bant hatte das oldenburger Staatsbürgerrecht erworben. Die Urkunde wurde ihm am folgenden Tage, nachdem die Wählerlisten in den einzelnen Gemeinden zur Einsichtsnahme der Wahlberechtigten ausgelegen hatten, eingehändigt. Er ging sofort zum Gemeindebureau und wünschte in die Liste eingetragen zu werden. Dies wurde verweigert. Der Maler wandte sich ans Amt mit der Bitte, den Gemeindevorstand anzuweisen, die Eintragung noch vorzunehmen, da er doch erst am Tage nach der letzten Auslegung der Liste wahlberechtigt geworden sei und er doch auf alle Fälle noch sein Stimmrecht ausüben dürfe. Resultat: Ablehnung. Kostenpunkt: Sechs Mark Sporteln. Er beschwerte sich beim Ministerium gegen diese Verfügung des Amts. Kostenpunkt: 2,75 Mark Sporteln. Das Ministerium gab ebenfalls einen ablehnenden Bescheid. Kostenpunkt: 6,85 Mark Summa Summarum hatte der Mann schließlich 30 Pfg. Sporteln für Aushändigung des Staatsangehörigkeitsausweises für die ihm obendrein noch abgeschlagene Bitte, ihn doch noch in die Wählerliste einzutragen, damit er sein erstes Staatsbürgerrecht ausüben könne, sage und schreibe fünfzehn Mark und neunzig Pfennige zu zahlen. Der gleichzeitig beigefügte Antrag auf Erlaß der Sporteln wurde dem armen Teufel, der Familienvater ist, vom Ministerium ebenfalls abgeschlagen.

In einem anderen Falle, der in seinen Einzelheiten noch nicht genau vorliegt, handelte es sich bei der Beschwerde um ein Objekt von 20 Pfg. Sporteln des Amts: 3,40 Mark — Ein besseres Geschäft kann man garnicht machen. — Da der Landtag dabei ist, die Besteuerung des oldenburgischen Volkes zu regeln, so ist es, bemerkt das „N. V.“, dem wir diese Angaben entnehmen, sehr richtig, daß er ein ganz besonderes Augenmerk auf das Sporteluwesen lenkt.

*

* **Automobilunfall.** In Nr. 15 und 17 dieses Blattes ist den dem Landwirt G. Bulge aus Wehnerfeld auf dem Walle beim Spritzenhause hier zugestoßenen Unfall berichtet. B. sollte nicht von seinem eigenen Wagen, sondern von einem Automobil überfahren worden sein und einen schweren Beinbruch davongetragen haben, welcher seine Ueberführung ins Hospital bedingte. Der Verunglückte ist später gestorben. Da die Nummer des Gefährtes erkannt worden war, wurde wegen des Unfalles gegen den Führer des betreffenden Automobils Ermittelungen angestellt, ob dieser etwa durch seine Fahrlässigkeit den Unglücksfall herbeigeführt habe. Dem Vernehmen nach ist ihm in dieser Hinsicht Belastendes nicht nachzuweisen gewesen.

Ein mysteriöser Kriminalfall.

Hg. München, 18. Febr.

III.

Die Verhandlungen wurden am Sonnabend wieder unter andauernd starkem Andrange des Publikums eröffnet. Der Vorsitzende fragte u. a.: Frau Schellhaas, ich habe Ihnen gestern schon vorgehalten, daß Ihre Vermögensverhältnisse etwas mißlich zu sein schienen. — Die Angeklagte bestreitet das erneut. Die Angeklagte, die zuletzt in Straßburg wieder in ihren alten, lockeren Lebenswandel verfallen war und in ihren Kreisen den Namen „Dreck- und Saufkathl“ führte, ist dann nach Metz gegangen, wo sie eine Stelle als Kellnerin annahm. Sie will die ganzen Jahre hindurch die große Summe in bar in ihrem Unterrock eingenäht getragen haben.

Vor Eintritt in die Beweisaufnahme wird der königliche Bankbeamte Bernhard Fischer von der Filialbank München als Sachverständiger über den Grundwert der Crammschen Wertpapiere vernommen. Bei diesen Feststellungen ergibt sich eine

verblüffende Ueberraschung

für alle Prozeßbeteiligten. Es zeigt sich, daß einer der beisitzenden Richter, Landgerichtsrat Salomon, als Untersuchungsrichter in der Sache mitgewirkt hat. Es ergibt sich, daß er in Verhinderung des ordentlichen Untersuchungsrichters ein einziges Mal bei Uebergabe der bei der Filialbank niedergelegten Wertpapiere einen Empfangschein unterschrieben hat.

Vors.: Mir scheint, daß wir hier die ganze Verhandlung vergeblich geführt haben. (Große Sensation.) — Staatsanwalt Brunner: Es wäre doch jedenfalls nötig, die Sache zunächst sorgfältig zu prüfen. — Der Gerichtshof zieht sich darauf unter allgemeiner großer Bewegung zur Beratung zurück.

Nach eineinhalbstündiger Beratung eröffnet der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Trautner, unter allgemeiner großer Spannung die Sitzung wieder mit folgender Erklärung:

Ich habe vorhin aus den Akten konstatiert, daß der Herr Beisitzer, Landgerichtsrat Salomon, einmal im Laufe der Untersuchung den Untersuchungsrichter dahin vertreten hat, daß er die Wertpapiere, die von der Bank an die Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden waren, an die königliche Hinterlegungsstelle der Bayerischen Filialbank weitergegeben hat. Der Untersuchungsrichter hat eine dahingehende Verfügung zu den Akten gemacht, die unterschrieben ist: Der Untersuchungsrichter, in Vertretung: Salomon. Nun besteht in Paragraph 23, Absatz 2 der Strafprozeßordnung die Bestimmung, daß ein Untersuchungsrichter in der Sache, in der er die Untersuchung geführt hat, nicht Mitglied des erkennenden Senats oder des aburteilenden Gerichtshofes sein darf. Dies hat in uns Zweifel aufkommen lassen, ob nicht Herr Landgerichtsrat Salomon behindert war, in dieser Strafkammer mitzuwirken. Das Reichsgericht hat aber einmal entschieden, daß nur der, der nicht etwa eine kleine einfache Verfügung erlassen hat, sondern der die Untersuchung in wesentlichen Teilen geführt hat, nach der Strafprozeßordnung an der Mitwirkung im Gerichtshofe behindert ist. Das Gericht hat keinen Zweifel und läßt es durch mich aussprechen, daß eine Führung der Untersuchung durch Herrn Landgerichtsrat Salomon nicht vorliegt; deshalb hält das Gericht eine Beschlußfassung nicht für nötig. Ich gebe nun dem Vertreter der Staatsanwaltschaft, der

Hilligenlei und die Theologie.

Von Dr. Richard Hamel.

I.

Allerlei Umstände haben mich verhindert, auf den Artikel in Nr. 5 des Kirchlichen Anzeigers früher zu antworten. In der Ueberschrift dieses Artikels ist bereits ein Irrtum enthalten. Sie lautet: „Der Kirchliche Anzeiger im Gericht des Herrn Dr. Hamel“. Nun liegt und lag es mir ganz fern, über den Anzeiger zu „Gericht“ zu sitzen. Der Anzeiger hatte mich persönlich angegriffen und, da der Angriff nicht unterzeichnet war, so wandte ich mich natürlich zunächst an die Adresse des Blattes. Die Weltabgewandtheit gewisser Anschauungen in dem Artikel veranlaßte mich, den mir noch unbekannten Verfasser am Schlusse meiner Verteidigung mit „Pastor Manders“ anzureden. Herr Pastor Wilkens, der sich dann als Verfasser nannte, findet darin „häßliche persönliche Bemerkungen“. Aber Pastor Manders in Ibsens Gespenstern ist der edelste Mensch von der Welt, nur ist er bis zu einem gewissen Grad Ideologe. Und auch das ist doch kein Schimpf. Wie kann also eine Anspielung auf ihn „häßlich“ sein? Und wie: „persönlich“, da ja doch niemand den Angriff im Kirchl. Anzeiger persönlich unterzeichnet hatte? Ich wollte durch den fingierten Adressaten natürlich nur den wirklichen erfahren. Aber den Anzeiger richte ich nicht, ich verteidige mich nur, und es handelt sich hoffentlich nur um diesen einen an „Hilligenlei“ anknüpfenden Fall; zum Richter über mich hat sich Herr Pastor Wilkens gesetzt. Schon in der Ueberschrift seiner Entgegnung liegt also eine Verkennung der richtigen Sachlage.

*

Wie lag denn die Sache? Auf den Ausfall des Kirchl. Anzeigers „Hilligenlei auf dem Index“ erwiderte ich mit dem Aufsatz „Die sittlichen Begriffe des Kirchlichen Anzeigers.“ Ich verteidigte mich gegen die von Herrn Pastor Wilkens gegen mich und gewisse „andere Kreise“ anläßlich des Streites um „Hilligenlei“ erhobenen folgendermaßen formulierten Vorwürfe:

„Während wir dem „Daheim“ das volle sittliche Recht zuerkennen müssen, ja es für seine Pflicht erachten, vor einem Buche, von dessen Minderwertigkeit und entsittlichenden Wirkung es überzeugt ist, zu warnen, wirft Herr Dr. Hamel ihm im Zusammenhange mit der an Frenssens „Hilligenlei“ vollzogenen Kritik vor: „Das „frumbe“ Daheim „vermuckert“ immer mehr.“

Während wir es für liberal halten, jedem ehrlichen, seiner Ueberzeugung treuen Menschen, auch einem Christen konservativer Richtung bis hin zu den Orthodoxen, mit Achtung zu begegnen, scheint man es in anderen Kreisen mit dem Wesen wahrer Liberalität vereinbar zu halten, das positive Christentum als Heuchelei und seine Bekenner als „Heuchler“ zu verdächtigen. Wie verschieden die sittlichen Begriffe!“

Herr Pastor Wilkens hatte, wie jeder aus seinen eben zitierten Worten ersieht, die irrige Auffassung, als versagte ich einem andersgesinnten Blatte das, wie er sagt, „volle sittliche Recht“ der freien Meinungsäußerung, das ich und die liberalen Kreise doch für uns in Anspruch nähmen. Herr Pastor Wilkens übersah, daß es sich bei meiner Bemerkung nur um eine Kritik des Inhalts, und zwar auch nur eines Schlußsatzes der gegnerischen Meinungsäußerung handelte, nicht aber um die gar nicht bestrittene Berechtigung, eine solche Meinung zu äußern. Meines Gegners Vorwurf eines unliberalen Verhaltens gegen Andersmeinende erwies sich also als gegenstandslos und unbegründet. Und wenn er aus diesem haltlosen Vorwurfe schloß, die „sittlichen Begriffe“ seien „verschieden“, so war das in diesem Falle eine ebenso haltlose Schlußfolgerung. Der sittliche Begriff „liberal“, das, was Herr Pastor Wilkens „wahre Liberalität“ nennt, kam überhaupt hier gar nicht in Frage.

Zu allem Ueberfluß — obgleich ich es nach dem Dargelegten gar nicht nötig hatte — verwies ich auf mein Eintreten für das (sittliche, religiöse und berufliche) Recht eines orthodoxen Landgeistlichen, der in dem Verkauf von Hilligenlei eine „Sünde“ erblickte. Ich sagte: „Dieser Standpunkt des orthodoxen Pastors ist ebenso verständlich wie berechtigt. Gerecht sein ist alles.“ Ich wüßte nicht, wie man die Ueberzeugung des Gegners mit größerer „Achtung“, mit wahrerer „Liberalität“ behandeln könnte.

Ich durfte wohl eigentlich hoffen, Herr Pastor Wilkens würde diese Tatsache mit besonderer Genugtuung den Lesern seines Anzeigers zur Kenntnis bringen. Er hat es nicht getan. Mit dem Bedauern, meinen Vorwurf gegen das Daheim nicht gleich ausschließlich auf den Schlußsatz der Kritik dieses Journals bezogen zu haben und mit den Worten, er freue sich, daß „Herr Dr. Hamel es für ganz in der Ordnung hält, wenn jemand vor einem nach seiner Meinung unsittlichen Buche warnt,“ konstatiert er noch keineswegs, nach meinem Erweise, daß ich dem sittlichen Begriff der „wahren Liberalität“ im weitesten Umfange entsprach.

*

Ich hatte dann von der vom Staate geförderten Heuchelei gesprochen. Mein Gegner bezog dies, nach seinen oben zitierten Worten, auf das „positive Christentum“. Ich erwiderte, dies sei ein Irrtum, ich meinte nur, wenn ein Staat verlange, daß seine Bürger irgend einem bestimmten Glauben in irgend einer vom Staat genehmigten Form Heeresfolge leisten, auch wenn sich das mit ihrer ehrlichen Ueberzeugung nicht vereinbaren lasse, so fördere er die Heuchelei. Mein Gegner antwortet, das sei eine unrichtige Anschauung. § 32 unseres Staatsgrundgesetzes laute: „Jeder Staatsbürger hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit.“

Ja, auf dem Papiere! Aber es bestehen eben Formen, die der Staat genehmigt, und welche die schwarz auf weiß zugestandenen Freiheiten illusorisch machen, Der badische Landtagsabgeordnete Venedey führte das vor wenigen Tagen in einer Rede aus, in der er nach dem Referate der „Frankfurter Ztg.“ bemerkte: „Man sagt, daß unsere Ideale erreicht sind, weil die Gewissensfreiheit und die Gleichheit vor dem Gesetz, diese Grundpfeiler des modernen Staates, in den Verfassungen garantiert sind. Aber wie sieht es in Wirklichkeit aus! Mit rauher Hand greift der Staat in die innersten Angelegenheiten des Bürgers ein. So weit er es irgendwie kann, sorgt er dafür, daß die Leute, auf die er einen Einfluß hat, von der „Gewissensfreiheit“ keinen Gebrauch machen können. (Sehr richtig!) Es würde z. B. einem Verwaltungsbeamten sehr schlecht bekommen, wenn er sich nicht kirchlich trauen ließe, oder wenn er aus der Kirche austreten wollte. (Zustimmung.) In manchen Staaten werden noch die Dissidentenkinder gezwungen, den Religionsunterricht zu besuchen, und wie Zentrum und Konservative, die ausschlaggebenden Parteien unserer Parlamente, über Gewissensfreiheit denken, zeigt die Tatsache, daß bei der Umsturzvorlage Gefängnis- oder Geldstrafe für den Frevler beantragt wurde, der die Unsterblichkeit der Seele oder das Dasein Gottes vor Zeugen leugne.“

Herr Venedey hätte auch noch auf den Antrag Stöcker und Genossen hinweisen können, die den Reichskanzler ersuchen, die in einzelnen Bundesstaaten noch bestehenden Beschränkungen der Freiheit des religiösen Bekenntnisses usw. im Wege der Reichsgesetzgebung zu beseitigen. Bei alledem wäre freilich noch nicht erreicht, daß die Staatsregierungen, unter mannigfachen Formen, durch ihnen abhängige Organe, auch in Schule und Heer, nicht religiösen Zwang aus-

Landesbibliothek Oldenburg

Verteidigung und den Angeklagten das Wort, sich zu äußern, und bemerke, daß aus einem etwaigen Schweigen kein Verzicht auf Revisionsgründe gefolgert werden kann.

Vert. Justizrat Bernstein: Auch die Verteidigung wünscht keine Aussetzung der Verhandlung, sie will aber auch auf die Anwendung von Revisionsmitteln nicht verzichten. Deshalb halten wir es für nötig, daß der Umfang der Vertretung des Untersuchungsrichters durch den beisitzenden Richter festgestellt werde. — Staatsanwalt: Hierüber kann sich die Verteidigung aus den Akten informieren. — Vors.: Ich bin der Meinung, daß allem Rechnung getragen ist, und daß wir fortfahren können.

Vert. Dr. v. Pannwitz gibt die Erklärung zu Protokoll, daß die Verteidigung sich vorbehalte, materiell zu prüfen, ob sich aus der stellvertretenden Untersuchungsführung durch Landgerichtsrat Salomon ein Revisionsgrund ableiten lasse.

Vors.: Dann können wir also fortfahren.

Hierauf wird die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt.

Der Sachverständige Fischer stellt fest, daß die Wertpapiere des ermordeten Cramm, die in der Schweiz beschlagnahmt wurden, einen Gesamtwert von 59 000 Mark hatten. Als Cramm im Jahre 1892 in Dresden infolge eines Sturzes vom Pferde an einer Gehirnerschütterung daniederlag und ihm ein Pfleger bestellt worden war, betrug sein Vermögen 76 000 Mark. Das damals aufgestellte Verzeichnis der Papiere deckt sich zum Teil mit den in der Schweiz beschlagnahmten Papieren.

In der Zeugenvernehmung bekundet Zeuge Heinrich Steurer aus München, daß Cramm im Jahre 1899 bei ihm gewohnt habe. Cramm war sehr geizig. — Vors.: Zeigte er nicht auch noch andere Eigentümlichkeiten? — Zeuge: In bezug auf Weibsleute war er „ein ganz scharfer". (Heiterkeit.) Meine Frau sagte mir, er habe ihr auch Geld angeboten. — Zeuge Stationskommandant Hermann aus Pasing hat infolge einer aus Berlin eingelaufenen anonymen Anzeige an die Münchener Polizeidirektion die Vernehmungen in der Villa Schellhaas am 6. Oktober 1904 vorgenommen. Infolge der Widersprüche der Angeklagten veranlaßte Zeuge ihre Verhaftung. Sie wurden am 7. Oktober freigelassen, aber am 10. Oktober, an dem Tage, wo eine neue Haussuchung abgehalten worden war, wieder in Haft genommen. Zeuge hat bei der zweiten Haussuchung in der Waschküche angebrannte Stoffreste und Knochenstücke beschlagnahmt. — Vert. Justizrat Bernstein konstatiert jedoch, daß diese Knochenreste in der Universität untersucht worden seien, wo festgestellt wurde, daß es keine Menschenknochen sind. — Zeuge Gendarm Schmidt aus Pasing bekundet, es sei ihm bei der zweiten Haussuchung aufgefallen, daß alte Gardinen und Decken, die bei der ersten Haussuchung noch in der Waschküche lagen, verschwunden waren. Auch ein kupferner Waschkessel mit Flecken wurde beschlagnahmt.

Sodann wurde unter großer Spannung
die Hauptbelastungszeugin,
das Dienstmädchen Susanna Schlenker, aufgerufen. Zeugin ist ein 25jähriges, ganz hübsches Mädchen, etwas schüchtern, geschmackvoll und modisch gekleidet und jetzt in München ansässig.

Zeugin: Ich kam in Konstanz im April 1902 zu den Angeklagten in Dienst. Ich hielt die beiden Angeklagten für verheiratete Leute. Cramm wohnte schon bei ihnen. Ich hörte ihn oft laut schreien. Als ich Frau Schellhaas darüber befragte, sagte sie, es sei ein alter, wunderlicher Mann, der bei ihnen wohne, ich solle mich nicht vor ihm sehen lassen, er wolle nur von ihr, der Schellhaas, bedient werden, und sonst von niemand. Zeugin durfte niemals das Schlafzimmer Cramms betreten, sie bekam ihn fast nie zu Gesicht. — Vors.: Frau Schellhaas schlief in Pasing auf demselben Korridor mit Cramm und war oft in dessen Schlafzimmer? — Zeugin: Ja. — Vors.: Haben Sie intimere Beziehungen zwischen Frau Schellhaas und Cramm wahrgenommen. — Zeugin: Nein, ich habe mir nichts dabei gedacht. — Anfang 1904 hat Zeugin einen Streit zwischen dem Angeklagten Schellhaas und Cramm wahrgenommen. Sie hörte, wie Schellhaas ausrief: Der Kerl muß hinaus, ich drücke ihm die Gurgel zu! Frau Schellhaas suchte ihren Mann zu beruhigen und sagte, es sei doch ein alter Mann, er solle ihn gehen lassen. Schellhaas hatte nachher eine blutige Wunde an der Stirn.

Vors.: Ist Ihnen nach dem Weggange Cramms etwas in der Lebensweise der Angeklagten aufgefallen? — Zeugin: Ja, es kamen jetzt Delikatessen ins Haus. Die Frau, die früher einfach gegangen war, schaffte sich jetzt ein seidenes Kleid, feine Unterwäsche, seidene Unterröcke usw. an. — Zeugin gibt weiter an, Frau Schellhaas habe ihr gesagt, die Möbel und Sachen Cramms, die dageblieben waren, hätte sie ihm für 40 M abgekauft. Dann erzählte sie mir auch von einer Erbschaft, die sie von einem reichen Onkel, einem ehemaligen Geistlichen, in Straßburg gemacht habe; sie bekomme jetzt monatlich 100 M aus der Erbschaft. — Als Zeugin bei der Rückkehr das große Tranchiermesser vermißte, habe ihr der Ehemann Schellhaas gesagt, das habe Cramm mitgenommen. Als die Angeklagten am 7. Oktober aus der Haft entlassen waren, habe Frau Schellhaas sie gefragt, was sie den Gendarmen gesagt habe, und dann hinzugefügt: Wenn Sie gefragt werden, so sagen Sie ja nicht, daß wir Sie weggeschickt haben, sondern sagen Sie, Sie seien von selbst heimgefahren. Als Zeugin an diesem Abend in ihrer Schlafkammer war, habe sie einen Brandgeruch wahrgenommen und heruntergerufen: Brennt da etwas? Die Frau habe geantwortet: Nein, das ist nichts. Den andern Morgen sei die Kerze auf dem Nachtisch heruntergebrannt gewesen, und es roch wie nach verbranntem Papier. Die Frau sagte am nächsten Tage: Das ärgste ist, daß ich dem alten Cramm 20 000 M abgeknöpft habe. Sie, Zeugin, solle aussagen, daß sie das schon seit Konstanz her wisse; ihr Mann werde das auch so sagen. Nachher sagte die Frau, sie solle lieber von den Papieren gar nichts sagen. Bei der zweiten Verhaftung habe Frau Schellhaas ihr zugeflüstert, sie solle unter dem Waschkessel Feuer anmachen; sie habe auch gesagt: wir sollen den Cramm umgebracht haben; er ist aber vielleicht bald nachdem er von uns weggegangen ist, Vagabunden in die Hände gefallen, und die haben ihn totgemacht. — Vorsitzender: Ist das alles wahr? Sie haben doch keinen Haß gegen die Angeklagten? — Zeugin: Nein.

Nachdem noch die Ladung einiger neuen Zeugen beschlossen worden war, wurde die Verhandlung auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

3½ Prozent Stadtanleihen. Die deutsche Bank hat von der Stadt Berlin 52 Mill. Mark 3½proz. Berliner Stadtanleihe übernommen. Die Auflegung dieser Anleihe zur Zeichnung wird voraussichtlich noch in dieser Woche erfolgen. — Ein Bankenkonsortium übernahm von der Stadt Stuttgart freihändig 4,7 Mill. Mark 3½proz. Stuttgarter Stadtanleihe zum Preise von 98 Prozent.

Schiffahrtskonferenz in Wien. Die Schiffahrtskonferenzen (vergl. vor. Nummer) sind nunmehr beendigt. Die Regelung des ungarischen Auswanderungsverkehrs bleibt einer späteren Beratung vorbehalten. Die Vertreter des Norddeutschen Lloyd kehren morgen nach Bremen zurück.

Unterschlagung bei der Zwickauer Bank. Bei der Zwickauer Bank hat der zweite Direktor sich größere Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen. Wie mitgeteilt wird, handelt es sich um fortgesetzt falsche Buchungen, die bis in die Mitte der neunziger Jahre zurückreichen, wo Stohn noch Kassierer der Bank war. Der jetzige Kassierer fand bereits einen Fehlbetrag vor, als er sein Amt antrat. Es ist schwierig, die einzelnen Betrugsfälle festzustellen, und läßt sich einstweilen noch kein klares Bild von der Sachlage gewinnen.

Neue württembergische 3½proz. Staatsanleihe. Kaum hat die Spannung am Geldmarkte etwas nachgelassen und schon schickt sich der eine der deutschen Bundesstaaten noch dem andern an, den Geldmarkt für seine Anleihebedürfnisse in Anspruch zu nehmen. Nachdem Bayern den Reigen mit einer Anleihe von 50 Mill. Mark eröffnet hatte, ist nun auch Württemberg auf dem Plan erschienen. Wie gemeldet wird, schloß die württembergische Regierung mit einem Bankenkonsortium eine 18 Mill. Mark betragende Anleihe ab. Zu welchem Kurse die neue Anleihe emittiert werden wird, steht noch nicht fest, doch findet in den nächsten Tagen eine Sitzung des Uebernahmekonsortiums statt, in der der Uebernahmekurs und der Zeitpunkt der Emission normiert werden sollen.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Wir erwähnten bereits des jüngsten, weniger günstigen Berichtes vom amerikanischen Eisenmarkt. Plötzliche Umschläge in der Konjunktur gehören in den Vereinigten Staaten nicht zu den Ausnahmen. Angesichts der widerspruchsvollen Berichte über den dortigen Eisenmarkt, und angesichts der Tatsache, daß die Eventualität eines großen amerikanischen Bergarbeiterstreiks noch nicht beseitigt ist, wird man in Deutschland gut tun, die Entwickelung der Dinge drüben ernstlich zu beobachten.

Geldmarkt. 17. Februar. Im heutigen Geldmarktverkehr blieb tägliches Geld mit 3½ Prozent gesucht. Die Seehandlung gab Geld bis zum Monatsende mit 3¾ Prozent. Privatdiskont 3½, unverändert. — Auch heute ließ die Reichsbank wieder Reichsschatzbriefe an die Börse begeben.

Wertpapiermarkt. 17. Februar. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach. Die matte Haltung der Weltbörsen, sowie der erregte Verlauf der gestrigen Newyorker Börse verstimmten. Die Preise erfuhren auf allen Gebieten Ermäßigungen, wenn auch nur unbedeutender Art. Auch im weiteren Verlauf des Verkehrs hielt die unlustige und schwache Stimmung an; ungünstige politische Nachrichten aus Ungarn, sowie die Meldung von dem Ausbruch des Generalstreiks in Fiume drückten. Die Börse schließt in schwacher Haltung bei stillem Verkehr. Auch auf dem sogenannten Kassamarkt überwogen heute die Kursrückgänge. — Auf dem Rentenmarkt erfuhren heimische Anleihen nur unbedeutende Preisveränderungen. Russenwerte wiesen bei geringen Umsätzen fast durchweg leichte Kursrückgänge auf. Chinesen gleichfalls rückgängig, dagegen spanische und griechische Werte etwas besser in Frage.

Aeußerste Schlußkurse:

	16. Febr.	17. Febr.
Diskonto	189,12	188,50
Deutsche	242,12	242,12
Handels	174,62	174,25
Bochum	245,12	244,75
Laura	245	244,62
Harpen	217	216,37
Gelsen	227,75	226,87
Kanada	173,25	172,80
Paket	165,12	164,60
Lloyd	128,40	128,30
4% Russen	84,25	84
Tendenz	schwach.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 19. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,20	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,50	135,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeverscke v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Ostermburger Ortsanleihe	97,75	98,25

üben, und daß das Bekenntnis überhaupt keinerlei Bedeutung mehr im staatlichen und gesellschaftlichen Getriebe besitzt. Die Verfassungen versprechen mitunter manches, was die Regierungen und die Dynasten nicht einlösen mögen. Hätte mein Gegner meine Worte beachtet: „in irgend einer vom Staat genehmigten Form", so hätte sich sein Hinweis auf das Staatsgrundgesetz erübrigt. Er bestätigt aber damit nur meine Behauptung von der staatlich geförderten Heuchelei.

Ich hatte meine Behauptung übrigens allgemein gehalten: „Wenn ein Staat verlangt, daß seine Bürger usw." Mein Gegner sucht mich hier durch ein „exemplum in contrarium", wie die Logiker es nennen, abzuführen, d. h. Widerlegung des allgemeinen Satzes durch direkte Nachweisung einzelner unter seiner Aussage begriffener Fälle, von denen er doch nicht gilt, also selbst falsch sein muß. Ob meine Behauptung vom Staate Oldenburg nicht gilt, mögen die freigesinnten Beamten, z. B. die Lehrer, auch die freisinnigen Pastoren und andere Bürger entscheiden. Bestände aber auch selbst in Oldenburg Wirklichkeit, nicht blos auf dem Papier, volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, so träfe meine Behauptung doch, wie bewiesen, für andere Bundesstaaten zu.

*

„Wahre Liberalität" konnte mein Gegner mir nicht gut in seiner Erwiderung nochmals absprechen, denn es lag ein zu auffälliger Beweis für sie vor. Seine Behauptung in seinem ersten Angriff („Silligenlei auf dem Inder"), die sittlichen Begriffe seien verschieden, das heißt: meine sittlichen Begriffe seien nicht sittlich, war als hinfällig erwiesen. Damit war der Streit eigentlich erledigt. Mein Gegner aber gab sich damit nicht zufrieden; er entdeckte in meiner Erwiderung („Die sittlichen Begriffe des Kirchlichen Anzeigers") eine neue anscheinende Möglichkeit, nachzuweisen, daß ich, aus Mangel an Logik, überhaupt nicht recht fähig sei, gut und böse, sittlich und unsittlich zu unterscheiden, ich mich also, nur aus geistiger Schwachheit, noch im Stande der paradiesischen Unschuld, vor Adams Sündenfall, befände.

Herr Pastor Wilkens schreibt nämlich folgendes (auch die Hervorhebung einzelner Worte rührt von ihm her):

„Herr Dr. Hamel verwahrt sich dagegen, daß er dem Daheim nicht das volle sittliche Recht zugestände, vor einem nach seiner Meinung unsittlichen Buche zu warnen. Er versage dem Daheim nicht im mindesten das Recht (doch wohl das sittliche Recht, denn das juristische Recht kann er ihm selbstverständlich nicht versagen), so muckerisch zu sein und sich so kritisch zu äußern, wie es nur wolle. Muckerisch sein heißt aber nach Dr. Hamel, eine beschränkte, selbstgerechte und kleinliche Frömmigkeit üben. Also Herr Dr. Hamel will dem Blatt das sittliche Recht zu etwas Unsittlichem, nämlich zu einer beschränkten, selbstgerechten und kleinlichen Frömmigkeit zugestehen. Das ist ein Widerspruch in sich selbst."

Warum betont mein Gegner hier die Merkmale: selbstgerecht und kleinlich, ersteres sogar zweimal, das Merkmal „beschränkt" aber garnicht? Weil es nicht in die Augen fallen soll. Denn wird das Hauptgewicht auf die Beschränktheit gelegt, so merkt jeder Unbefangene gleich, daß hier zunächst weder von juristischem, noch von sittlichem, sondern von einem intellektuellen Recht die Rede ist. Man kann keinem vernünftigen Wesen das aus der bloßen natürlichen Tatsache der Vernünftigkeit fließende Recht versagen, seine geistigen Gaben dem möglichen Umfange nach anzuwenden. So spricht man — in diesem Falle meist ironisch — von einem Recht der Dummen auf ihre Dummheit, von einem Recht der Dummheit. Ein beschränkter Intellekt verfügt nun aber auch nur über eine beschränkte sittliche Urteilskraft. Im Ernste wird man die Handlungen und Urteile eines Beschränkten nicht unter dem Gesichtspunkte voller freier sittlicher Verantwortlichkeit werten. Selbstgerechte und kleinliche Frömmigkeit aus Beschränktheit ist nichts Unsittliches. Man kann — aber nur ironisch — dem Einfältigen selbst ein moralisches Recht auf sein einfältiges Tun zubilligen, weil er sich nicht nur nicht bewußt ist, unsittlich zu handeln, sondern sogar sittlich zu handeln glaubt. Darum rief Huß auf dem Scheiterhaufen dem gläubigen alten Weibchen, das eifrig Reiser herbeischleppte, um den Ketzer richten zu helfen, die Worte zu: „O sancta simplicitas!" (O heilige Einfalt!) Das ist eine Ironie des Mitleids, wie sie, angesichts des Flammentodes, erhabener wohl nie über fromme Beschränktheit geäußert wurde. Huß gestand mit diesem erhaben ironischen Ausruf dem Weibe das intellektuelle und sittliche Recht auf ihre an sich unsittliche Handlung zu, — denn kein Mensch soll töten, — weil sie in der gläubigen Einfalt ihres Herzens und Verstandes ein Gott wohlgefälliges Werk zu vollbringen meinte.

*

So glaubt der Mucker — nicht der Heuchler! — ein frommes, ein sittliches Werk zu tun, wenn er, aus seiner Natur selbstgerecht und kleinlich, über einen Mann den Stab bricht, der gegen die muckerischen Begriffe von Sittlichkeit und Frömmigkeit verstößt. Da er, kraft seines beschränkten sittlichen Urteils, kraft seiner als Tugend empfundenen Selbstgerechtigkeit und Kleinlichkeit, sich dazu verpflichtet fühlt, kann man ihm — aus seiner Subjektivität heraus — ein sittliches Recht nicht absprechen. Danach zu handeln wird man ihm allerdings nur im ironischen Sinne nicht versagen, und wird die Beschränktheit gemeingefährlich, so macht man sie unschädlich.

Selbstgerechte und kleinliche Frömmigkeit ist nichts Unsittliches, wenn sie aus Beschränktheit herrührt. Niemand wird den Beschränkten in vollem Maße für sittlich verantwortlich halten, denn ihm fehlt auch eine genügende Schärfe der sittlichen Urteilskraft. Mein Gegner gelangt zu seinem „Widerspruch in sich selbst" also nur, indem er das in meiner Definition wichtigste Merkmal der Muckerei willkürlich außer acht läßt und demgemäß unter Muckerei eine sich ihrer Fehler bewußte selbstgerechte und kleinliche Frömmigkeit (Heuchelei) versteht, also gerade das Gegenteil dessen, was ich darunter verstehe und verstanden wissen wollte.

In diesem Sinne ist Muckerei durchaus kein Schimpf, und wenn mein Gegner schließlich eine Anzahl ohne Zweifel höchst ehrenwerter und verehrungswürdiger Männer anführt, die Frenssen verurteilen, sich mit Recht ihrer guten Gesellschaft freut und fragt: „Sind das alles Mucker?", so erledigt sich diese Frage von selbst. Auch habe ich sie, weil ich sie voraussah, schon in meiner ersten Verteidigung beantwortet. Ich sagte: „Dem Mucker ist aber auch der Sinn für Sittlichkeit als sittliche Autonomie der frei" — nicht durch eine gebietende äußere Autorität — „das Gute wählenden Persönlichkeit verschlossen." Gegenüber der Muckerei in der festgestellten Bedeutung ist also der einzig mögliche Standpunkt des sittlich Autonomen der in dem Ausruf eines Huß sich geltend machende.

Der unbefangene Leser muß schließlich in meinen Worten: „Ich versage dem Daheim nicht im mindesten das Recht, so muckerisch zu sein und sich so kritisch zu äußern, wie es nur will" — sofort aus der hyperbolischen, überschwänglichen Ausdrucksweise die lächelnde Ironie empfinden. „O sancta simplicitas!" ist das Grundmotiv dieser meiner Worte. Und angesichts des sich jetzt überall vollziehenden Schauspiels, daß die ehrliche Muckerei aller Richtungen, auch zum Teil der freien theologischen, ihr Urteilsreisig zum ethischen Scheiterhaufen für den Mann zusammenträgt, der in seinem Jesus von Nazareth als „historischer Dichter" einfach für die „Autonomie", die sittliche und religiöse Selbstgesetzgebung des Menschen, kühn und mutig kämpft, — angesichts dieses Schauspiels wird man auch weiterhin ausrufen müssen: „O heilige Einfalt!"

Landesbibliothek Oldenburg

3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,95	101,50
do. do.	88,95	89,50
3pCt. do. do.	101,20	101,75
3½pCt. Preußische Konsols	88,95	89,50
3pCt. do. do.	98,10	—,—
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,30	98,85
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,40	—,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,80	98,45
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe		
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,70	102,25
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Emald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,35	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,05
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,2250
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1750	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,50 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	02,50pCt.bez.G.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,20	86,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,50	135,30
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,95	101,50
3pCt. dergleichen	88,95	89,50
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,20	101,75
3pCt dergleichen	88,95	89,50
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,50	96,05
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,40	97,95
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,65	98,20
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,70	98,35
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,35	169,15
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,19	4,225
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,175	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,10	101,65
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,50	135,30
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,95	101,50
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,95	89,50
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	101,20	101,75
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,95	89,50
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,10	98,65
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,50	99,05
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	98,10	98,65
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,65
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,40	97,95
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,40	96,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,—	95,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,20	86,75
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,30	100,85
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—

Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. . . 168,35 169,15
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. 20,45 20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. . . . 81,25 81,65
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. 4,19 4,2250
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. 4,1750 4,2250
Holländische Noten 10 fl. à Mk. 16,82 16,92
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 17. Febr.

Tabak. Umsatz 2000 Bll. Brasil, 43 Faß Virginy. Kaffee ruhig. Am Markt Bogota. Baumwolle still. Upland middling loko 56¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Prozent 58½ (vor. Not. 58½). Speck fest. Schmalz ruhig. Loko Tubs und Firkins 41½, Doppeleimer 42 ₰.

Berlin, 17. Febr. Getreide. Während Weizen unter dem Eindruck niedrigeren Amerikas und Liverpools schwächer lag, war Roggen ziemlich fest, indem die unrentablen Auslandsforderungen und das qualitativ mangelhafte Inlandsangebot Deckungen veranlaßten. Mais träge. Hafer und Rüböl stetig. — Wetter: Schön.

Weizen	Mai	185.75	Mais, Mai		127.25
	Juli	187.75	„ Juli		—.—
„ Roggen	Mai	171.25	Rüböl, Mai		50.80
	Juli	171.25	„ Oktober		52.30
„ Hafer	Mai	162.—	Spiritus, 70er loco		—.—
„	Juli	162.25			

Viehmärkte.

Hamburg, 16. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel gut. Zugeführt 1571 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 75—76 ℳ, leichte 75—76 ℳ, Sauen 68—72 ℳ und Ferkel 72—74 ℳ per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

17. Februar.

Norddeutscher Lloyd.

„Amerika", Alers, nach Savannah, gestern 3 Uhr nachm. in Savannah. „Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Königin Luise", Volger, gestern 11 Uhr vorm. von Neapel nach Genua. „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, gestern 7 Uhr abends von Neapel nach Gibraltar. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gestern 5 Uhr nachm. von Rotterdam nach Antwerpen. „Prinzeß Alice", Polack, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Schanghai. „Gneisenau", Bolte, gestern 6 Uhr abends von Gibraltar nach Southampton. „Friedrich der Große", Bleeker, nach Australien, gest. 10 Uhr vorm. in Sydney. „Prinz Waldemar", Woltemas, heute 3 Uhr nachm. von Sydney via Zwischenhäfen nach Kobe. „Königin Luise", Volger, von Newyork, heute 10 Uhr vorm. in Genua. „Bonn", v. Bardeleben, gestern 4 Uhr nachm. von Funchal nach Brasilien. „Wittekind", Willemsen, von Australien, heute 9½ Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Großer Kurfürst", Prehn, von Australien, heute 3 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 9½ Uhr vorm. in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Pfeiffer, gestern von Hamburg nach Karachi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Stella", Berg, gestern von Danzig nach Köln. „Activa", Petersen, gestern von Bremen nach Kopenhagen. „Castor", Albers, gestern in Köln. „Nereus", Hinrichs, gestern in Riga. „Hector", Jüffs, gestern von Secilla nach Rotterdam. „Helios", Schwarz, gestern in Coruna. „Hercules", Grote, gestern von Lissabon nach Rotterdam. „Apollo", Reimers, heute in Drontheim. „Hermes", Prahm, heute in Newcastle. „Juno", z. Buttel, heute von Köln nach Hamburg. „Sirius", Duis, heute von Hamburg nach Riga. „Pallas", Budelmann, heute von Stettin nach Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Finnland", Petersen, gestern von Havre nach Hamburg. „Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. „Condor", Klaus, heute von Cartagena nach Bremen. „Australia", Heine, gestern von Livorno in Neapel. „Dortmund", Meyer, heute von Rotterdam in Bremerhaven.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

Am 12. Februar: Fischd. „Köln", D. Buß; „Augsburg", Janssen; am 13. Februar: „München", Behlke; „Wulsdorf", E. Otten; „Leipzig", Ulrichs; am 14. Februar: „Stuttgart", Wellm; „Straßburg", Blumenthal; „Breslau", Bruns, mit Fischen von See; Schleppk. „Celle 6", Hormann, mit Rohöl von Wietze; Segelsch. „Henny", Schmidt, mit Sand von Bremen; am 15. Februar: Fischd. „Berlin", Lübben; „Magdeburg", Dirkes, mit Fischen von See; am 16. Februar: „Hannover", Looks, desgl.

Abgegangen:

Am 13. Februar: Fischd. „Köln", D. Buß; „Augsburg", Janssen; „München", Behlke; „Wulsdorf", E. Otten; am 14. Februar: „Stuttgart", Wellm; zum Fischfang nach See; „Straßburg", Blumenberg, leer nach Geestemünde; am 15. Februar: „Berlin", Lübben; „Breslau", Reents; am 16. Februar: „Hannover", Looks; „Leipzig", Ulrichs; „Magdeburg", Dirkes, zum Fischfang nach See.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Mazagan", Duken, passierte am 17. Februar Vlissingen. „Mazagan", Duken, ist am 17. Februar in Antwerpen angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 16. und „Faro", Hülsebusch, ist am 17. Februar in Lissabon angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rs.	Barometer mm	Barometer Paris. Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
18. Febr.	7 Uhr nm	+ 3,8	765	28. 3.2	18. Febr.	+ 4,6	+ 1,9
19. Febr.	8 Uhr vm	+ 1,9	763,7	28. 2.6	19. Febr.	—	

Wettervoraussage

für Dienstag: ziemlich mildes, vielfach wolkiges oder nebliges, zeitweise aufheiterndes Wetter, stellenweise etwas Regen.

Für Mittwoch mildes, windiges, vorherrschend wolkiges trübes Wetter mit Regen.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Kirchengemeinde Ofen vom 11.—17. Febr.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Landmanns Johann Diedrich Nustede, Wehnerfeld.

Sterbefälle:

Ehefrau Marie Magarete Eleonore Wandscher aus Oldenburg, 37 J. Landmann Lambert Diedrich Hinrich Oncken aus Salzendeich, 80 J. Witwe Anna Margarete Stellhorn, Wechloy, 81 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 11.—17. Febr.

Eheschließungen:

Maurer Herm. Friedr. Pöpken in Tweebäke mit Elise Christ. Marie Koopmann das. Schutzmann Herm. Bröker in Bremerhaven mit Anna Hibbeler. Kaufmann Gustav Meyn in Winsen mit Marie Hilsberg.

Geburten:

Sohn des Maurermeisters Diedr. Wichmann; desgl. des Landmanns Joh. Bernett in Neuenwege; desgl. des Eisendrehers Heinr. Bütz; desgl. des Arbeiters A. Babiel. — Tochter des Arbeiters Joseph Steinhauer; desgl. des Bäckermeisters Aug. Gramberg; desgl. des Stationsarbeiters Sies; desgl. des Arbeiters Mart. Joh. Hinr. Morisse; desgl. des Formers Krone in Thale; desgl. des Schmieds Herm. Voigt; desgl. des Landmanns D. Duhme in Tweebäke.

Sterbefälle:

Witwe des Arbeiters Joh. Behrens Lührs, Anna Marg. geb. Lüschen, 68 J. Zimmermann Hinr. Pieper in Neuenwege, 52 J. Tochter des Schneiders Heinr. Christen, 1 J. Sohn der Arbeiterin N. N., 3 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 11.—17. Febr.

Eheschließungen:

Bautechniker Johann Heinrich Röbke, Eversten, und Christine Margarete Henriette Kreye, Eversten; Unteroffizier Lübbo Peters Toben, Oldenburg, und Lina Sophie Jöllerichs, Eversten.

Geburten:

Zwillingssöhne des Maschinisten Karl Friedrich Theodor Kopperschmidt, Bloherfelde; Sohn des Polsterers und Dekorateurs Johann Max Emil Heinrich Meiners, Eversten. — Tochter des weil. Arbeiters Johann Diedrich Böning, Bloherfelde; desgl. des Ziegelarbeiters Diedrich Buß, Friedrichsfehn; desgl. des Maurergesellen Bernhard Heinrich Kötters, Bloherfelde.

Sterbefälle:

Totgeborner Knabe Oeltjen-Bruns, Eversten; Haustochter Margarete Helene Eßmann, Bloherfelde, 39 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 11.—17. Febr.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Arbeiter Johann Hinrich Friedrich Tiemann zu Nadorst und Witwe Helene Johanne Böse geb. Janßen zu Ipwege.

Geburten:

Sohn des Eisenbahnpackmeisters Johann Hermann Georg Funk zu Donnerschwee; desgl. des Brauereiarbeiters Emil Strehle daselbst; desgl. des Tischlergesellen Johann Heinrich Harms zu Nadorst. — Tochter des Arbeiters Johann Hinrich August Dunekacke zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Johann Schnieder zu Etzhorn; desgl. des Klempnermeisters Heinrich Christian Friedrich Johannes Ahrens zu Nadorst.

Sterbefälle:

Wirt Johann Gerhard Hilgen zu Ipwege, 78 J. Frieda Anna Johanne Denker zu Donnerschwee, 6 Monate. Adolf Heinrich Karl Wieland daselbst, 2 Monate.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Aemter.

Amt Brake. Zum 1. April d. J. wird der bislang in einen Nordbezirk und einen Südbezirk geteilte Fleischbeschaubezirk Brake wieder zu einem Bezirk vereinigt. Der beamtete Tierarzt Töllner in Brake ist zum Fleischbeschauer für den ganzen Bezirk ernannt.
1906 Febr. 14. J. V.: Dr. Hillmer.

Amt Elsfleth. Die Stelle eines Auktionators mit Wohnsitz in Elsfleth ist zu besetzen. Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche bis zum 10. März beim Amte einzureichen. Die von dem Auktionator zu leistende Kaution beträgt 10 000 ℳ.
1906 Febr. 14. Huchting.

Amt Delmenhorst. Auf Grund des § 55a Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung wird der Verkauf von frischem Obst an Sonn- und Festtagen im Bezirk des Amtes Delmenhorst auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen (auch in Verkaufsbuden, aber nicht in Läden) gestattet. Die Bestimmungen des Art. 3 der oldenburgischen Sonn- und Festtagsordnung, sowie des § 105b Abs. 2 der Reichsgewerbeordnung werden hierdurch nicht berührt.
1906 Febr. 10. Rabben.

Amtsgerichte.

Amtsgericht Varel, Abt. II. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bredehorn belegenen, im Grundbuche der Gemeinde Bockhorn Band 25 Artikel Nr. 1039 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fuhrmannes Johann Hinrich August Roßkamp in Bredehorn eingetragenen Grundstücke, bestehend aus Parzelle 58/1 in Flur 27, groß 1 Hektar 98 Ar 48 Quadratmeter, mit einem Grundsteuerreinertrage von 3,93 ℳ und einem Mietwerte von 12 ℳ, am Montag, den 23. April 1906, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Febr. 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.
1906 Febr. 12.

Amtsgericht Delmenhorst, Abt. III. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Ersten Deutschen Oatsfabrik, G. m. b. H. in Delmenhorst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
1906 Febr. 9.

Gymnasium in Oldenburg.

Aus den Statuten des Säkularstipendiums wird hiermit stiftungsgemäß folgendes bekannt gemacht: Zum Genusse eines Stipendiums können diejenigen Schüler des Gymnasiums zu Oldenburg zugelassen werden, welche, bei guter, sittlicher Führung, in der Reifeprüfung durch gute Fähigkeiten und Vorkenntnisse ausgezeichnet, Fakultäts- oder technischen Studien auf Universitäten oder Akademien (Polytechniken) obliegen wollen, ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis. Es dürfen sich sowohl Schüler der obersten Gymnasialklassen bewerben, welche demnächst ihre Berufsstudien beginnen wollen, als frühere Schüler, die bereits ihre Studien begonnen haben. Letztere haben ein amtlich beglaubigtes Zeugnis beizubringen, darüber, daß sie akademischen Studien auf einer der bezeichneten Anstalten obliegen. Sämtliche Bewerber haben ein amtlich beglaubigtes Zeugnis über ihre Vermögensverhältnisse beizubringen. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen beim unterzeichneten Gymnasialdirektor einzureichen.
Steinvorth.

Schulsachen.

Die fünfte Klasse der fünfklassigen Volksschule zu Donnerschwee soll zu Mai d. J. mit einer Lehrerin besetzt werden. Gehalt 1000 ℳ. Meldungen erbeten an
Pastor Eckardt in Ohmstede.

Mk. 40,000,000 3½% Bayerisch. Eisenbahn-Anlehen und Mk. 10,000,000 3½% Bayerisch. Allgemeines Anlehen.

Stücke zu ℳ 5000, 2000, 1000, 500 und 200.
Anmeldungen zur öffentlichen Subskription nehmen wir bis
Mittwoch, den 21. Februar d. Js.,
kostenfrei entgegen. Der Zeichnungspreis ist auf
99,80%
festgesetzt. Nähere Bedingungen sowie Prospekt sind an unserer Kasse einzusehen.

Oldenburger Bank.
Zweigniederlassung der Nordwestdeutschen Bank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die diesjährige **Musterung der Militärpflichtigen** findet statt vom 23. bis 27. Februar im Gasthof zum Lindenhof hierselbst.
Es werden gemustert:
am 23. Februar Jahrgang 1885,
am 24. Februar Jahrgang 1884,
am 26. Februar Jahrgang 1886, Buchstaben A—K.,
am 27. Februar Jahrgang 1886, Buchstaben S—Z und Reklamanten.
Die Gestellungspflichtigen müssen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen pünktlich 8 Uhr vormittags zur Stelle sein.

Das **Fahren** von **45,000 Klinkern** von Station Hahn nach Baum und Bäke wird am **Donnerstag,** den **22. d. Mts.,** nachm. 5½ Uhr, in G. Tapken Gasthause mindestfordernd vergeben.
Wiefelstede, 18. Februar 1906.
Der Gemeindevorsteher.
Tapken.

In Bloherfelde belegenes
Haus mit Land
nach Belieben unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres durch
E. Memmen, Theaterwall 9.

Leere Teer- und Carbolineum-Barrel,

sowie alle anderen Fässer kauft zu höchsten Preisen
Joh. de Harde, Brake.

Ausverkauf

in Bürsten, Besen, Feudel, Photographierahmen, Toiletteseife u. s. w.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
um zu räumen.
Karl Schröder,
Kurwickstraße 16.

Bad Zwischenahn.

Mittwoch, den **21. d. Mts.,** abends 9¼ Uhr:
Fortsetzung des Preisskats
in **Siebels Hotel.**

Pfandverkauf.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst werden wir folgende Pfandstücke am
Freitag, den 2. März 1906,
nachm. 2 Uhr anfangend,
im großen Doodt'schen Saale öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 gr. Spiegel mit Untersatz, 1 Büffet, 1 eich. Schreibtisch, 1 Sofa mit br. Lederbezug, 1 Wanduhr, eich., 1 gr. eich. Wandborte, 1 1 Kleiderschrank, 1 großer Kronleuchter, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Aufsatz, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 vollständiges Bett, div. schöne Krüge,
ferner: ca. 10 Meter Reithosen-Stoff, 2 Stück Stoff zu Anzügen, 6 Reiseröcke,
ferner kommen an zugebrachten Sachen zum Verkauf:
1 Garnitur (Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle), 3 Spiegel, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 mah. Sekretär, 1 Sofatisch, 1 Wanduhr.
Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstr. 17a. Telph. Nr. 536.

Zu verkaufen ein trächtiges Schwein.
Johann Poppe, Etzhorn, Weißenmoorstraße.

Zetelermarsch. Zu verkaufen 2 einjährige, reinfarbige **Bullen.**
F. Stadtlander.

Osternburg. Anfertigung von **Damen- und Kinderkleidern** wird schnell und billig ausgeführt.
Frau **B. Osterthum,** Cloppenburg.str. 63.

Osternburg.
— Dienstag: —
fr. Bratheringe.
Bakenhus Fischhandlg.

Oldenbrok.
Genzels Kunst- und Figuren-Theater.
Am **Dienstag,** den **20. d. Mts.:**
Genoveva.
Trauerspiel in 6 Akten. Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Genzel. Joh. Kleen.

Hôtel-Verkauf

Das an der großen Kirchstraße Nr. 27 belegene früher
Brumund'sche Hotel
steht mit vollem Inventar, nebst Stallung, dopp. Kegelbahn, Obst- und Konzertgarten, sowie 5 Scheffelsaat Ackerland unter meiner Nachweisung mit beliebigem Antritt zu günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Das Hotel erfreut sich seit vielen Jahren eines guten Rufes und ist mit allem Komfort der Neuzeit, besonders einer elektr. Lichtanlage, ausgestattet.
Reflektanten wollen sich bis zum 1. März d. J. an mich wenden und bin ich auf Anforderung zu jeder näheren Auskunft bereit.
Vechta, den 15. Februar 1906.
Ed. Fortmann, Aukt.

Nachfuge.

Streek b. Sandkrug. In der Auktion des Landmanns **Heinr. Dammermann** zu **Streek** am
Sonnabend, den 10. März d. Js.,
kommen noch:
2 Pferdegeschirre mit neusilb. Beschlag,
1 gr. Viehkochkessel (175 L. Inhalt),
1 Schleifstein,
mehrere Haufen Brennholz
mit zum Verkauf.
B. Schwarting, Aukt.

Molkerei Rastede.

Die **Anfuhr der Milch** von der Strecke Ipwegermoor, Ipwege, Wahnbeck, Neusüdende, Leuchtenburg soll mindestfordernd vergeben werden.
Angebote sind bis zum 26. d. Mts. einzureichen.
Die Bedingungen liegen in unserem Kontor zur Einsicht aus.
Der Vorstand.

Wickingscher Düngemergel,

Versand ab **Lengerich i. Westf.**
Verkaufsstelle in **Oldenburg** bei
Joh. Mehrens.

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Postassistenten a. D. **Lüssenhop** hiers. versammeln sich die Mitglieder am Mittwoch, den 21. Februar d. J., vormittags 8.50 Uhr, beim Kaiserhofe.
Die Beerdigung findet 9.15 Uhr vom Trauerhause Ehnernweg 1 aus statt.
Der Vorstand.

Schützen-Verein Petersfehn.

Die durch Veränderung des Schießstandes entsteh. **Maurerarbeiten** usw., einschl. Materiallieferung, sollen am **Sonntag,** den **25. d. M.,** nachm. 4 Uhr, im „Schützenhof" öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.
Die Baukommission.

Zu belegen.

Darlehen f. Pers. jed. Standes, 4—6%, kleine Raten, prompt u. diskr. effektuiert **Karl von Berecz,** handelsger. prot. Fa., **Budapest,** Josefsring 33. Rückporto.

Geld-Darlehn jed. Höhe sof. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechs., Poliz., Lebensvers., Hypothek z. Kaut., auch kl. Rat.-Abzahl. **G. Lölhöffel, Berlin** W. 35, Rückp.

Zu belegen auf 1. Hypotheken:
16000 Mark, 10000 Mark, 9000 Mark, 5000 Mark und 4000 Mark;
gesucht auf 2. durchaus sichere Hypotheken:
10000 Mark, 9000 Mark, 8000 Mark, 2 mal 6000 Mark, 4000 Mark, 3500 Mark und 2000 Mark.
Rud. Meyer & E. Diekmann.
Bergstraße 17a. Fernsprecher 536.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen
zum 1. Mai oder 1. Juli d. J. 5000 ℳ auf durchaus sichere erste Hypothek.
H. Ricklefs,
Rechnungssteller, Kurwickstraße 26.

20,000 Mark!
gesucht auf durchaus sichere Hypothek.
Offerten unter S. 321 an die Exped. dieses Blattes.

Verloren.

Verloren
1 goldene Brosche (altostfriesische). — Abzugeben geg. Belohn. Ofenerstr. 8.

Auf dem Wege Friedensplatz-Feldschlößchen silb. **Ketten-Armband** verl. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbiges Filial-Exped., Langestr. 20, abzugeben.

Irrtümlich mitgenommen gestern abend in Mohnkerns Gasthaus ein schwarzer Hut. Um Rückgabe daselbst wird gebeten.

Entlaufen ein kleiner schwarzer **Hund.**
Nadorster Chaussee 12.

Irrtümlich mitgenommen ein **Herrenschirm** b. W. Stührenberg, Etzhorn. Bitte daselbst oder Mottenstr. 23 abzugeben.

Pensionen.

2 bis 3 Schüler oder Schülerinnen finden Ostern
gute Pension.
Off. B. B. 60 postlagernd Oldenburg.

Wohnungs-Gesuche

Geräumige Unterwohnung
mit Gas- u. Wasserleitung sowie Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Off. erb. unt. S. 351 a. d. Exp. d. Bl.

Einfamilienhaus
mit Garten zum 1. Mai zu mieten gesucht.
Offert. unt. S. 350 a. d. Exped. d. Bl.

Beamtenfamilie (gute Bewohn.) sucht zu Nov. eine der Neuzeit entsp. **Oberwohnung** m. Gartenl. i. Pr. bis zu 450 ℳ
Offerten unt. V. 31 Filiale, Langestr. 20.

Kleine Wohnung gegen Hausarbeit zu vermiet. Näh. Filiale Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten **Unterwohnung** (150 ℳ).
Humboldtstraße 13.

Osternburg. Eine größere Fläche Ackerland — in der Nähe von Henke's Gasthaus hiers. belegen — stückweise zu vermieten.
A. Bischoff & Grimm.

Osternburg. Das zum Nachlaß des Hofwagenmeisters a. D. **Claußen** gehörige, Hermannstraße Nr. 3 belegene kl. freundl. **Wohnhaus** (3 St. 3 Kam., Küche 2c.) nebst **Stall** u. **Garten** haben wir zu Mai d. J. zu vermieten.
A. Bischoff & Grimm.

Bürgerfelde. Zu verm. **Zimmer mit Bett** für 2 junge Leute.
Hackenweg Nr. 8.

Donnerschwee. Zum 1. Mai zu vermieten eine **Wohnung mit Land** im Grashornschen Hause (Nähe der Klosterbrauerei.) Näheres daselbst.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung,** desgl. eine **Oberwohnung.**
Kriegerstraße 10.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. Oberw., 4 Räume u. Zubeh. **Kleinestr. 5.**

Freundl. **Oberw.** mit Wasserleit. und Gartenl. Preis 240 ℳ. Röwekamp 18.

Zu verm. **kl. Oberwohnung.** Näh. **Lohrmann,** Marienstr. 12.

Zu vrm. **möbl. Zimmer.** Sonnenstr. 26.

Umständeh. ist die bequ. eingerichtete **Oberw.** Ackerstr. 37 noch zum 1. Mai d. J. z. verm. Näh. das.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Zu vermieten gut möbl. **Stube und Kammer.** Haareneschstr. 33 a.

Zu vermieten abschließbare **Oberwohnung.** **Villa Fünf Linden,** Ofenerchaussee 9.

Osternburg. Zu vm. zu Mai eine kl. abschließb. **Oberwohnung.** Sandstr. 7.

Oberwohn. zu vermieten, enth. 2 St., 2 Kammern, Küche, Speisek. u. Torf, auf gleich oder 1. Mai. Preis 185 ℳ.
Ehnernstraße 14.

Freundliches **Zimmer.**
Weskampstr. Nr. 1 unten.

Zu vermieten zum 1. Mai **1. Etage,** 6 Wohnräume nebst Zubeh., Gas- und Wasserltg., auch kann ein kl. Laden zugegeben werd. **K. Brokop,** Kurwickstr. 28.

Freundl. kleine **Unterwohnung** in der Stadt für einzelne, ruhige Bewohner sofort oder zum 1. Mai zu vermieten. Offert. unt. S. 348 an die Exped. d. Bl.

Frdl. **Logis** z. verm. Julius Mosenplatz 1.

Möbl. **Mansardenwohnung** zu verm., eventl. auch einz. Zimmer, pass. f. anständ. jung. Mädchen. Näh. Filiale, Langestr. 20.

Hübsch möbl. **Paterrezimmer** m. S. zu verm. Wallgraben 1, Ecke Grünestr.

Zu vermieten **Oberwohnung** zum 1. Mai Nelkenstr. Nr. 5.

Frdl. möbl. **Stube und Kammer,** für 1 od. 2 Herren pass. Kurwickstr. 26 II.

Bloherfelde. Zu verm. e. **Wohnung** mit Land. Ww. **Garrels.**

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** per sof. o. 1. März. Näheres Filiale Langestr. 20.

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten.
Nelkenstraße 12 b.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberw.** an ruh. Bewohner. Weskampstr. 5.

Logis zu vermieten. Achternstr. 47.

Zu vermieten zum 1. Mai die **Oberwohnung** Lindenstraße 61 an ruhige Bewohner. **Carl Fischbeck.**

Osternburg. Zu verm. z. Mai freundl. ger. **Unterwohnung.** Sandstr. 58, 2. Tür.

Laden,
geräumig u. hell, zu verm. Gaststr. 23.

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 12 a, 1 Tr.

Zu verm. eine **Oberwohn.** m. Gart. für 180 oder 250 ℳ. Grünerweg 4.

Osternburg. Zu verm. eine kleine freundl. **Oberwohnung.** Kirchhofstr. 3.

Zu verm. im Eckhause d. Kaiserstr., nahe d. Post u. d. Bahnhofs e. **1. Etage,** enth. 5 Zimmer, Küche, Mädchenz. 2c. Näh. **Reiff,** Charlottenstraße 2.

Donnerschwee. Eine **Oberwohnung** zu vermieten zum 1. Mai.
Peter Strahl.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. Februar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 19. Februar.

*Die **Lohnverhältnisse** in der Eisenbahnwerkstätte werden im „N. B.“ wie folgt beleuchtet: Die keineswegs günstig zu nennenden Lohnverhältnisse der Werkstättenarbeiter der Großherzoglichen Eisenbahn sollen nach einer dem Landtag zugegangenen Regierungsvorlage um etwas aufgebessert werden. Gleichzeitig ist seitens der Eisenbahnverwaltung geplant, die Akkordarbeit zu vermehren. Seit längerer Zeit schon werden Akkordprobearbeiten in den Werkstätten geliefert. Die Arbeiter sind jedoch von diesem neuen Akkordsystem keineswegs erbaut; um den Lohn halten zu können, ist eine erheblich größere Anspannung der Arbeitskräfte nötig. Es gewinnt immer mehr den Anschein, was bereits im Landtag von unseren Genossen als Befürchtung ausgesprochen wurde, daß die geplante Lohnzulage durch verschärfte Ausbeutung der Arbeitskraft mit Hülfe des Akkordsystems wieder wett gemacht werden soll! Unter den Werkstättenarbeitern herrscht über das neue ungünstige Akkordsystem bereits eine lebhafte Erregung, die in einer Versammlung der Werkstättenarbeiter am 14. Februar im Wohlfahrtsgebäude zum Ausdruck kam. Etwa 200 Personen nahmen an der Versammlung teil. Viele mußten wieder umkehren, weil das Lokal die Massen nicht aufnehmen konnte. Von allen Rednern bis auf einen wurde das neue Akkordsystem verurteilt. Nach längerer Debatte wurde gegen die eine Stimme eine Resolution angenommen, in welcher die Abschaffung des Akkords gefordert wurde; zugleich sprach sich die Versammlung für eine allgemeine Aufbesserung der Tagelöhne aus, die den heutigen Teuerungsverhältnissen entspricht. Der Ausschuß wurde beauftragt, der Eisenbahnverwaltung diese Resolution zu übermitteln. — Jeder Arbeiterfreund wird den Beteiligten nur wünschen, daß ihre Wünsche Berücksichtigung finden.

r. **Oldenburger südlicher Pferdezüchter-Verband.** Nach einem vom Vorsitzenden dieses Verbandes, Exzellenz von Frydag auf Daren, erlassenen Rundschreiben an diejenigen Besitzer, welche für die im Juni d. Js. zu Berlin stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Pferde zur Verfügung gestellt haben, sind für die vorläufige Auswahl dieser Tiere an nachbenannten Tagen und Orten Auswahltermine anberaumt worden. Im Interesse der sämtlichen Züchter bringen wir die betreffenden Termine an dieser Stelle zur allgemeinen Kenntnis und bemerken dabei, daß es auch denjenigen Besitzern, welche zur vorläufigen Auswahl bislang keine Tiere angemeldet haben, noch freisteht, mit denselben in einem der Termine zu erscheinen. Letztere sind wie folgt anberaumt:

1. Am Montag, den 26. Februar d. J.:
   zu Lastrup (Marktplatz) vormittags 10 Uhr;
   zu Cappeln (Backhaus Gasthaus), nachmittags 1 Uhr;
   zu Dinklage (Schulte's Gasthaus), nachmittags 4 Uhr;
2. Am Dienstag, den 27. Februar d. J.:
   zu Vechta (Lameyers Hotel), vormittags 8½ Uhr;
   zu Lutten (am Bahnhof), vormittags 10 Uhr;
   zu Wildeshausen (Stegemanns Hotel) nachmittags 12½ Uhr;
   zu Falkenburg, nachmittags 3½ Uhr.

B. **Plaudereien aus dem zahnärztlichen Sprechzimmer.** Was können wir tun, um unsere Zähne gesund zu erhalten und uns vor Zahnschmerzen zu schützen? so lautet das Thema, über das Herr Zahnarzt Wolfram hier am Donnerstagabend auf Veranlassung des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde im Kaiserhof einen Vortrag halten wird, worauf mit dem Bemerken hingewiesen wird, daß der Vortrag sehr pünktlich beginnt und voraussichtlich stark besucht werden wird. Darum wolle man rechtzeitig erscheinen.

r. **Für die Nachkörung der Hengste** ist Termin auf Freitag, den 9. März, vormittags 11½ Uhr, in Oldenburg anberaumt. Zu dieser Körung werden nur zugelassen: die von der Körungskommission bei der ordentlichen Körung zurückgesetzten, etwaige tierärztlich entschuldigt gewesene Hengste oder die seit der ordentlichen Körung von auswärts angekauften Hengste. Die Anmeldung der Tiere für diese Körung hat bis zum 5. März bei der Expedition der Körungs-Kommission zu geschehen.

* **Original-Welt-Panorama,** Markt 12a. Erinnerungen an den Feldzug 1870/71 sind diese Woche im Panorama zu sehen. Die Besucher werden nach Frankreich geführt und zwar in das zerstörte Frankreich, das der Krieg durchwühlt hat. Verlassene Batterien, zerschossene Schlösser, Kirchen und Häuser bieten sich dem Beschauer, und was der Feind übrig gelassen, das ist im Interesse des Krieges von den Rothosen selbst vernichtet worden oder der Volksleidenschaft zum Opfer gefallen. Auch die Helden des Feldzuges, König Wilhelm mit seinen Paladinen, und auf der anderen Seite Napoleon, Thiers und Ferry werden im Bilde vorgeführt. Diese interessante Serie ist die letzte, die am hiesigen Platze zur Ausstellung gelangt.

* **Maskerade im Lindenhof.** Am Fastnachtsmontag, den 26. Februar, findet die große, öffentliche Maskerade des Vereins „Frohsinn“ im Lindenhofe statt. Nach den Vorbereitungen zu rechnen, muß diese Maskerade eine der schönsten unserer Stadt werden. Ein in seinem Fach außerordentlich tüchtiger Dekorateur sorgt für eine großartige Ausschmückung der Räumlichkeiten des Lindenhofs. Während des Festes werden verschiedene Tänze, Reigen und humoristische Szenen aufgeführt. Eine große Schar ausgezeichneter Clowns und Harlekins wird Fröhlichkeit und Humor durch das ganze Treiben verbreiten. Es sei hier nochmals ausdrücklich bemerkt, daß sämtliche angekündigte Aufführungen tatsächlich, und zwar auf der Bühne, stattfinden. Um den Zuschauern die ganze Galerie zur Verfügung zu stellen, werden die beiden Musikkapellen unten im Saale plaziert. Karten für Teilnehmer und Zuschauer werden schon jetzt an den bekannten Vorverkaufsstellen gegen einen ermäßigten Preis viel gekauft, und es steht somit ein reger Besuch zu erwarten. (Siehe auch heutige Annonce.)

kz. **Der Klub „Freundschaft“,** gegr. 1898, hielt am Freitag abend in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung“ sein erstes Maskenballfest ab. Der Saal hatte zu diesem Zweck ein Festkleid angelegt und gewährte einen schönen Eindruck. Prachtvolle Masken bewegten sich in den gesamten Räumen. Alles verlief in der musterhaftesten Ordnung, und das ganze Fest hat in jeder Weise einen glänzenden Verlauf genommen. Erst in vorgerückter Morgenstunde fand es seinen Abschluß.

*

* **Osternburg,** 19. Febr. Ein Wohltätigkeitsfest wird Ende März dieses Jahres in den Frohns'schen Sälen vom Osternburger Gesangverein, gegr. 1864, und vom Turnverein veranstaltet werden. Außerdem wird noch von verschiedenen anderen Seiten mitgewirkt. Der Ertrag ist für die hiesige Kinderspeiseanstalt bestimmt. Das Interesse an diesem Abend ist in der Bürgerschaft sehr rege, so daß ein guter Besuch zu erwarten steht. Das wäre auch sehr zu wünschen, denn die Kinderspeiseanstalt bedarf dringend einer Aufbesserung ihrer Finanzen; sie kann den gesteigerten Ansprüchen sonst nicht genügen. — Unangenehme Folgen hatte eine geringfügige Verletzung, die sich der Lokomotivputzer B. von Osternburg vor ca. 8 Tagen zuzog. Er war vom Trittbrett einer Lokomotive herabgeglitten und hatte sich dabei eine Knieverletzung zugezogen. Anfangs verursachte sie nur wenig Schmerzen, aber am folgenden Tage stellte sich eine böse Anschwellung ein. Der Arzt mußte zu Rate gezogen werden, und dieser stellte eine gefährliche Verletzung des Kniegelenkes fest.

* **Delmenhorst,** 19. Febr. Realschule Die auf 181 Fragebogen über die ungeteilte Schulzeit eingegangenen Antworten lieferten folgendes Ergebnis: 1. für ungeteilte Schulzeit 144 = 80 Proz, dagegen 37 = 20 Proz; 2. für Frühanfang des Unterrichts 144 = 82 Proz., dagegen 31 = 18 Proz. (keine Antwort 6); 3. für Erstrebung abgekürzten Schulstunden 135 = 77 Proz., dagegen 41 = 23 Proz. (keine Antwort 5). — Gestern wurde im P.-E.-Krankenhause ein zirka 5jähriges Kind aus Altenesch operiert, dem eine in den Mund gekommene Kaffeebohne in die Luftröhre gedrungen war. Da sich Erstickungsanfälle einstellten, so mußte operativ eingeschritten werden. An demselben Kinde mußte im vorigen Herbst wegen Erkrankung an Kroup auch der Luftröhrenschnitt vorgenommen werden. „D. Krbl.“

pc. **Grüppenbühren,** 19. Febr. Eine interessante Wurstgeschichte spielte sich im vergangenen Sommer bei einer Wirtschaft am Hasbruch ab. Ein großer Verein aus Bremen war dort erschienen, um sein Sommerfest zu feiern. Diese günstige Gelegenheit benutzte ein Wursthändler aus D., um seine Ware an den Mann zu bringen. Auf dem Hauptwege vor der Wirtschaft hatte er sich aufgestellt, und seine Heiß-Heiß fanden auch großartigen Absatz. Doch „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell“. Die Wahrheit dieses Schillerwortes mußte auch unser Wursthändler erfahren. Ein Landmann aus Gr. kam mit Pferd und Wagen vorbei. Ob der prächtige Renner nun für „irgend etwas“ „einen Racheakt“ ausüben wollte, oder ob ihn andere Gründe bewogen haben — genug, er rannte die Kessel um, so daß deren „kräftiger Inhalt“ in den Schmutz geschleudert wurde. Der Händler verlangte von dem Besitzer des Pferdes 40 *M* Schadenersatz. Als dieser das natürlich mit der Frage verweigerte: „Für wen sind denn eigentlich die Fahrstraßen da, für Gespanne oder für Wursthändler?“ da wurde er von dem Geschädigten verklagt. Vor kurzem ist es nun zu einem Vergleich zwischen den beiden Parteien gekommen. Der Landmann mußte dem Händler 20 *M* zahlen.

e. **Ganderkesee,** 19. Febr. Der hiesigen Postagentur sind bekanntlich zwei Postboten zubeordert, deren Bezirk erstreckt sich über das ziemlich umfangreiche Dorf selbst, sodann gehört das etwa eine Stunde entfernt liegende Dorf Hengstherholz und die etwa 30 Minuten entfernt liegenden Ortschaften Bürstel und Bookhorn dazu. In den zuletzt genannten drei Ortschaften liegen die Häuser, wie das ja in Geestdörfern überall ist, einzeln und vielfach weit voneinander, dazu sind die Wege, besonders im Winterhalbjahr, schlecht, also nicht, oder doch nur teilweise mit dem Rade zu passieren, die Beamten haben mithin einen schweren Dienst, im Dorf selbst ist dazu noch zweimalige Bestellung. Um nun die tägliche Arbeitszeit der Postboten zu verkürzen, hat sich der Leiter der Agentur schon im verflossenen Herbst an die zuständige Behörde gewandt mit dem Ersuchen, für eine Aushilfsperson, die den Dienst im Dorfe verrichten soll, zu sorgen. Eine abschlägige Antwort ist bis jetzt nicht erfolgt, so daß man wohl annehmen darf, daß dem Gesuche Folge gegeben wird.

* **Goldenstedt,** 19. Febr. Am Freitag wurde im Herrenholz eine große Treibjagd auf Sauen veranstaltet. Eine ganze Zeitlang war hier von den Tieren nichts zu merken. In letzter Zeit befanden sich hier aber wieder 12 Stück Schwarzwild, von denen leider nur zwei größere erlegt wurden.

* **Elsfleth,** 19. Febr. In der Generalversammlung der Fischerei-Aktien-Gesellschaft „Weser“ wurden die Bilanz, der Geschäftsbericht, die Gewinnverteilung und der Antrag auf Beschaffung einer Anleihe von 200 000 *M* einstimmig genehmigt. Dem Vorstande und Aufsichtsrate wurde Decharge erteilt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Dr. Steenken als Vorsitzender, Bür-

Das neue Deutschland.

(Schluß.)

In Hamburg erwartet Herrn v. Vogüé, dessen Reisebericht wir aus der Revue „des deux mondes“ veröffentlichen, eine neue Trauer. Unter dem Wald von Masten, der den Hafen bedeckt, nur eine einzige französische Flagge. Sie gehört einem jüdischen Kauffahrteischiff aus Bordeaux, der Sphora Worms. Und doch war Frankreich einst die zweite Seemacht der Welt! Aber der Kapitän der Sephora Worms, ein alter Seebär, hat zahllosen Schiffbrüchigen das Leben gerettet. „Dazu taugen wir noch, um Heroismus und Aufopferung zu exportieren.“

Hamburg gibt dem Reisenden Anlaß, über die modernen Denkmäler Deutschlands sein Herz auszuschütten. Wenn man vor etlichen dreißig Jahren in einer deutschen Stadt ein Monument sah, dann war es immer das eines Gelehrten, eines Philosophen, eines Musikers. Heute ist es das eines der Gründer der deutschen Einheit. Wo man deren Bild nicht sieht, da ist es wenigstens der Name „der drei neuen Götter“ an den Ecken der neuen Straßen. Gerade umgekehrt wie in Frankreich: da heißen alte Straßen noch nach Napoleon und seinen Generalen, die neuen Straßen tragen die Namen von Dichtern und Gelehrten. „In Deutschland ist es das sichtbare Siegel der nationalen Gemeinschaft, das dem Lande aufgedrückt ist.“ — Die Statuen und die Namen Wilhelms I., Bismarcks, Moltkes überall. „Die Republikaner Hamburgs sind stolz darauf, zum Reich zu gehören, stolz auf ihren Kaiser, stolz auf den schmeichelhaften Lärm, den seine Worte und Handlungen machen, wenn sie auch zuweilen ihren eigenen Bestrebungen zuwiderlaufen.“ „Ich glaubte hier einige Erregung zu finden in einem Augenblick, wo die Mißstimmung zwischen Deutschland und Frankreich so großen Lärm macht. Nichts davon; Gleichgültigkeit und zwar eine, die nicht erheuchelt ist . . . Außer den Journalisten, die der Notwendigkeit ihres Berufes gehorchen — und zuweilen einer Inspiration aus Berlin — scheint es, daß die große Majorität der Deutschen gar kein Interesse an auswärtigen Angelegenheiten nimmt. Der Grund davon springt in die Augen. Während eines Vierteljahrhunderts hatte Deutschland sein Schicksal einer unfehlbaren, oder für unfehlbar gehaltenen Vorsehung anvertraut; die Nation hatte es nicht zu bereuen, daß sie dem Fürsten Bismarck ein Blankett gegeben hatte. Er ist verschwunden; die alte Gewohnheit bleibt, weniger zutrauensvoll sicherlich, aber immer noch passiv. Dem Nachfolger des allmächtigen Steuermannes kommt es zu, das Schiff zu führen, unter der Leitung des souveränen Piloten. Was der letztere verlangen mag, man wird ihm gehorchen; fröhlich oder ergeben, je nach dem. Es ist überflüssig, auszusprechen, daß in dieser Hamburger Welt, die ganz mit Industrie, Handel, großen Operationen beschäftigt ist, die ihren Reichtum ausmachen, der allgemeine Geisteszustand ein durchaus friedliebender ist . . . . Dessenungeachtet, wenn man von diesen Leuten verlangen würde, zu marschieren, so würden die Disziplin und der Stachel des Patriotismus stärker sein als alles Widerstreben; sie würden marschieren. Alle, sogar die Sozialisten.“

Eine Ueberraschung war es Vogüé, daß Bebel, obgleich der berühmteste Vertreter Hamburgs im Reichstag, so wenig Einfluß in der Stadt hat: „daß er nicht einen städtischen Straßenkehrer könnte ein- oder absetzen lassen“. „Das ist etwas Verwunderliches für uns, diese Ohnmacht eines namhaften Parlamentariers, der weder gute noch schlechte Dienste leisten kann. Ein Abgeordneter, der nur Stellen im Zukunftsstaat versprechen kann, ist nicht gefährlicher als ein Prediger, der Anweisungen auf den Himmel gibt.“

Weiter geht es nach Kiel, auf den Kaiser Wilhelmkanal, nach Lübeck, diesem „unberührten Juwel, das der alte Goldschmied, die Vergangenheit, geduldig ausgearbeitet hat.“ Der Ratskeller erinnert an den Rittersaal auf dem Mont Saint-Michel in der Bretagne. Aber, wenn der Zweck ist, Neu-Deutschland zu sehn, dann muß man nicht nach Lübeck kommen. „In Berlin, in Magdeburg, in Leipzig, in Frankfurt, da habe ich es gefunden.“

Wenn er seinen Lesern von diesen Städten nichts erzählt, so ist es, weil sie sie selbst kennen. Aber von der Germania auf dem Niederwald, die sie zwar auch kennen, von der muß er ihnen noch reden. Ehe er den Rhein wieder überschreitet, gilt es noch, einen Abschiedsbesuch zu machen bei dieser „bitteren, nützlichen Ratgeberin“, und in ihrer Gegenwart die empfangenen Eindrücke zu ordnen. „Ich habe die Nation gesehn, die dieses Weib darstellt und beschützt: eine Nation, die nach seinem Bild geschaffen ist: ernst, kräftig, blühend.“ Im Taunus hat er deutsche Truppen manövrieren gesehn: „ich beobachtete sie des Abends, wo der Soldat singt, des Morgens, wo er arbeitet. Die Qualität dieses Soldaten ist nicht gemindert; er befindet sich noch in der Hand des Chefs in guten physischen und moralischen Verhältnissen, wenn man aus seiner Fröhlichkeit am Abend Schlüsse ziehen darf. Die mechanische Genauigkeit und Raschheit seiner Bewegungen, selbst bei der Heimkehr von einem langen Marsch, setzen die Tradition der preußischen Veteranen fort, die wir gekannt haben. „Der materielle Wohlstand ist unleugbar . . . und das deutsche Vermögen ist noch in der Periode des Wachstums, das empfinde ich sehr lebhaft.“ „Die Ursachen hiervon sind: der geduldige Fleiß, die Ordnungsliebe, die Methode, die Disziplin, die Zielbewußtheit. Die beiden großen Geheimnisse dieses Erfolges sind: das Zusammenkommen der Anstrengungen mit der gefügigen Unterordnung unter einen leitenden Gedanken. Es ist der Kaiserschritt.“ „Der Krieg, der unmittelbar ein Todesbringer ist, war hier einmal wieder der Schöpfer eines kommenden Lebens; das eiserne Rad hat in goldene und diamantene Räder eingegriffen. Ueberall, wo Deutschland Fortschritte macht, zu Lande und zu Wasser, steht diese Wahrheit in blendenden Lettern geschrieben.“ „Ich habe ohne Neid und ohne Mißvergnügen den Reichtum konstatiert, den das neue Deutschland ausbreitet; und ich bitte die Deutschen, keine macchiavellistische Berechnung zu sehn in der einfachen Ansicht eines Historikers, die ich nun meinen Landsleuten, die mich lesen, unterbreite . . . Möge der Reichtum Deutschlands sich verhundertfachen, selbst auf Kosten des unsrigen, wenn um diesen Preis die unbesiegbare moralische Kraft, die durch den Reichtum untergraben wird, auf die Seite übergeht, wo sie fehlt. Wenn einst die Zukunftshistoriker die Ereignisse erzählen, die der Lauf der Zeiten herbeiführen wird, möchten dann diese Historiker einen Rollenwechsel darlegen, indem sie einem neuen Frankreich die Huldigung darbringen, die ich . . . Deutschland gezollt habe.“

Landesbibliothek Oldenburg

germeister Namien als Stellvertreter, sowie die Herren Direktor J. Ivan der Laan und Apotheker M. Kuhland gewählt.

* **Sillens**, 19. Febr. Donnerstag abend veranstaltete der im Dezember vorigen Jahres gegründete Männergesangverein „Eintracht" in Bultmanns Gasthause hierselbst seinen ersten Gesellschaftsabend. Der Saal hatte sich bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einer längeren Ansprache des Dirigenten, Herrn Lehrer Meyer, begann die Feier mit einem Chorgesang. Zwischendurch wurden auch kleine Theaterstücke aufgeführt und Couplets gesungen. Die Leistungen waren zufriedenstellend. Ein gemütlicher Ball hielt die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

⊙ **Jever**, 19. Febr. Am Freitagabend gab das Schüler-Orchester des Großherzoglichen Marien-Gymnasiums die diesjährige musikalische Abendunterhaltung. An dem überaus starken Besuch konnte man erkennen, wie großes Interesse derartigen Darbietungen entgegengebracht wird. Die Aula des Gymnasiums war bis auf den letzten Platz besetzt; manche Besucher mußten mit einem Stehplatz Vorlieb nehmen. Der Dirigent des Orchesters, Herr Organist Fr. Scheidt, hatte ein sehr abwechselndes Programm aufgestellt. So war der erste Teil dem Andenken Mozarts gewidmet und wurde eingeleitet durch einen Gesangvortrag der Sexta und Quinta („Lieder gib mir, süße Lieder" von Mozart) mit Orchesterbegleitung. Es folgte das Menuett aus der Es-dur-Symphonie von Mozart, vorgetragen vom Schulorchester. Das Orchester besteht augenblicklich aus 12 Schülern, und es sind folgende Instrumente vertreten: Klavier, Geigen, Trompete, Flöte und Schlagzeug. Das Zusammenspiel war an jenem Abend sehr lobenswert und zeigte, daß die Schüler unter der guten Leitung fleißig und mit großem Interesse geübt hatten. Eine sehr angenehme Abwechslung brachten mehrere Soli, und zwar wurde im ersten Teile des Programms die Mozart-Sonate F-dur für Violine und Klavier von Primaner Meentzen und dem Dirigenten in tadelloser Weise zu Gehör gebracht, was die Zuhörer durch reichen Beifall voll zu würdigen wußten. Die einzelnen Sätze des Werkes kamen vorzüglich zur Geltung. Der zweite Teil des Programms wurde eröffnet mit der Andante aus Haydns Symphonie. Bei dem Vortrage dieses Stückes bewies das Orchester seine gute Schulung. Die einzelnen Partien wurden teilweise sehr ausdrucksvoll und mit großer Reinheit wiedergegeben. Aeußerst wirkungsvoll war das folgende Violin-Solo „Paraphrase" über Walthers Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg", von R. Wagner und Wilhelmy mit Klavierbegleitung. Das angenehme Spiel des Primaners M., das sich besonders durch Tonreinheit auszeichnet, fand bei den Zuhörern hohe, wohlverdiente Anerkennung. Frei aus dem Gedächtnis trug der junge Solist die Paraphrase mit Ausdruck und Wohlklang vor, und bewies dabei eine gute musikalische Auffassung der Komposition. Gleicher Beifall fand ein Trompeten-Solo mit Klavierbegleitung (Sekundaner B. und M.). Den Schluß des Programms bildeten zwei sehr flott und exakt vorgetragene Armeemärsche des Schülerorchesters. Bei allen Leistungen machte sich vor allen Dingen die herrliche Akustik der Aula des Gymnasiums und dann der sehr klangvolle neue Flügel (Hegeler & Ehlers, Oldenburg), angenehm bemerkbar. — Kurz, es waren genußreiche Stunden, die vom Schülerorchester den Zuhörern geboten wurden. Der Reinertrag des Konzerts ist für Anschaffung von neuen Instrumenten und Noten bestimmt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Sielachtsgrenzen

müssen erweitert werden, und alles Land, dessen Entwässerung durch die Sielachtseinrichtungen geschieht, muß zu den Kosten der Sielachtseinrichtungen beitragen! Da man jetzt so recht in die Besteuerungsverbesserung eingetreten ist, muß man auch Umschau halten über die bestehende Besteuerung in den Genossenschaften und Sielachten, auch Deichverbänden.

Zunächst die Sielacht:

Gesetzlich ist die Sielacht hergestellt durch eine Begrenzung des Landes, welches so und so hoch belegen ist, über der sog. gewöhnlichen, durchschnittlichen Flut des Meeres, und müssen alle Ländereien, die in dieser Grenze, Niederung, belegen sind, zu den Kosten der Entwässerung beitragen.

Alles Wasser, das den höher belegenen Ländereien entströmt, ist frei von den Kosten, aus dem einfachen Grunde, daß dieselben so und soviel höher liegen als die sog. Ordinaireflut, wie gesetzlich festgestellt ist. Alle Ländereien, deren Wasser durch die jetzigen Sielachten entwässern, müßten gerechterweise doch auch zu den Kosten beitragen, das ist ein gerechter Anspruch und muß hierfür ein Gesetz erlassen werden. Die Jader-Wapeler-Sielacht und andere können mit Recht fordern, daß alle Ländereien zu den Sielachtskosten beitragen müssen, so weit von den Ländereien die Entwässerung in die jetzigen Sielachten stattfindet.

Der Jader-Wapeler-Sielacht darf dabei das Zeugnis erteilt werden, daß die Fortführung des Wassers, namentlich durch den Jadefluß und die Sielen, eine sehr schlechte ist. Die kultivierten Moorländereien und viele bewohnte Stellen werden durch die vielen Ueberschwemmungen ganz bedeutend geschädigt.

Die Sielacht resp. deren Vertreter haben die heilige, eidlich beschworene Pflicht, für gute Instandhaltung der Entwässerungsanstalten zu sorgen.

Diese Sorge scheint, wie Sachverständige darlegen, ungenügend ausgeführt zu werden.

Die Eigentümer der durch Ueberschwemmungen geschädigten Ländereien und Anbaustellen müßten sich zusammentun, und die Sielacht wegen der Schadensansprüche verklagen, da Bitten um Besserungen nicht erhört werden.

Es muß besser werden, das Staatsministerium wird darum gebeten.

ch.

8 Uhr-Ladenschluß im Handels- und Gewerbe-Verein.

Indem ich Herrn W. für seine Ausführungen Dank sage, bitte ich an dieser Stelle obengenannten Verein, sich für diese so wichtige Frage zu interessieren. — Daß diese Frage eine brennende, eine wirklich soziale Frage ist, ist längst jedermann klar, und der Handels- und Gewerbeverein kann sich den Dank vieler Laden-Inhaber, speziell aber aller Angestellten erwerben, wenn der Verein dieser Frage ernstlich näher tritt. Es ist zuerst die Frage aufzuwerfen, ist der Achtuhr-Ladenschluß leicht durchzuführen in Oldenburg? Ja! Schon aus dem Grunde, weil es keine Industriestadt ist, dann aber auch, weil der Achtuhr-Ladenschluß im letzten Sommer bereits den Laden-Inhabern gezeigt hat, daß sie absolut keine Schädigung von einem früheren Geschäftsschluß haben werden, sondern im Gegenteil, nur bedeutend an Unkosten sparen werden. — Ich weiß, daß eine große Anzahl hiesiger Firmen dem Achtuhr-Ladenschluß wohlwollend gegenübersteht, haben doch eine Reihe angesehener Firmen hierselbst bereits freiwillig denselben eingeführt. — Daß der Achtuhr-Ladenschluß auch in gesundheitlicher Beziehung wünschenswert ist, steht außer Frage, es kann nicht gesund sein, um 10 Uhr Abendbrot zu speisen und mit vollem Magen ins Bett zu steigen, wozu die Angestellten bei dem heutigen 9-Uhr-Ladenschluß gezwungen sind. — Noch viele andere Gründe könnte ich dafür angeben; viele kleinere Städte wie Oldenburg haben bereits den früheren Schluß eingeführt, und, — stehen sich gut dabei. — Ich gebe mich der Hofnung hin, daß der Handels- und Gewerbeverein der 8-Uhr-Ladenschluß-Bewegung reges Interesse entgegenbringen wird, dann — wird derselbe auch sicher etwas erreichen, und, im Interesse des gesamten Handelsstandes wäre dies mit Freuden zu begrüßen.

Merkur.

Vermischtes.

Menschlich denkende Richter. Ein nachahmenswertes Beispiel edler Menschenfreundlichkeit zeigte ein Dresdener Gerichtshof. Ein Geschäftsmann war durch schlechte Vermögensverhältnisse in eine bedrängte Lage geraten und hatte sich infolgedessen verleiten lassen, sich durch falsche Angaben über seine Kreditfähigkeit Darlehen zu verschaffen. Die 5. Strafkammer des Dresdener Landgerichts hatte ihn wegen Betruges zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis verurteilt und infolge der Höhe der Strafe beantragte der Staatsanwalt die sofortige Inhaftnahme des Angeklagten. Hiergegen erhob dieser Widerspruch und begründete dies damit, daß er eine zahlreiche Familie zu ernähren habe, daß seine Frau sich in gesegneten Umständen befinde und daß er selbst eine feste Stellung habe. Der Gerichtshof gab dem Antrage der Staatsanwaltschaft keine Folge, sondern beließ den Mann auf freiem Fuße. Der Vorsitzende des Gerichts, Landgerichtsdirektor Bockwitz, führte dabei aus, daß nicht allein die Höhe der Strafe dafür ausschlaggebend sei, ob jemand in Haft zu nehmen sei oder nicht. Auch die persönlichen und Familienverhältnisse des Betreffenden müßten dabei gebührend berücksichtigt werden.

Hinrichtung eines heldenmütigen Revolutionärs. Ueber die Tätigkeit der Abteilung des Semenowschen Regiments auf den Stationen der Moskau—Kasaner Bahn nach der Moskauer Revolutionstagen macht die „Ruß" Mitteilungen aus Ljuberzy, wo der Lokomotivführer Uchtomski standrechtlich erschossen wurde.

Uchtomski passierte zufällig den Ort Ljuberzy, ohne daß er von der Anwesenheit der Soldaten eine Ahnung hatte. Er stieg im dortigen Gasthofe ab, wo man ihn dann gefangen nahm. Als er vor den befehligenden Offizier gebracht wurde, weigerte er sich, seinen Namen anzugeben, bis der Offizier den neben ihm liegenden Listen und Photographien durchsah und ausrief: „Sie sind der Maschinist Uchtomski, Sie werden erschossen werden!"

„Das habe ich mir gedacht!" antwortete Uchtomski.

Auf seinem letzten Gange wandte sich Uchtomski an den Offizier und sagte: „Ich wußte, daß, wenn ich Ihnen in die Hände falle, Sie mich erschießen werden; daher bin ich auch so ruhig, denn ich war jeden Augenblick zum Tode bereit. Jetzt, wo meine letzte Stunde geschlagen hat, will ich Ihnen erzählen, wie es geschah, daß der Eisenbahnzug, in dem sich die Führer des Moskauer Aufstandes und des Moskauer Streikkomitees befanden, glücklich entkam. Nachdem alle Bahnen in Moskau in den Besitz von Truppen übergegangen waren, und ein Entkommen aus Moskau kaum mehr möglich schien, da übernahm ich es, die Kampfgenossen fort zubringen ungeachtet dessen, daß mich die Truppen beim Rangierbahnhof von den Gemüsefeldern her mit Maschinenkanonen bedrohten. Auf jener Stelle, einer großen, freiliegenden Kurve, in einer zum Beschießen eines Zuges selten günstigen Gegend, entwickelte ich eine Geschwindigkeit der Lokomotive von 90 Werst in der Stunde. Ich selbst steuerte die Lokomotive. Den Dampfdruck entwickelte ich bis zu 15 Atmosphären, d. h. bis zu der Grenze, wo jeden Augenblick eine Kesselexplosion stattfinden kann. Uns bedrohten nicht allein Ihre Maschinenkanonen, sondern auch die Möglichkeit einer Kesselexplosion. Und als wir auf dieser Kurve mit wahnwitziger Geschwindigkeit dahinflogen, da fingen Ihre Kanonen an zu sprechen. Sie waren uns nicht so gefährlich, wie die näherliegende Möglichkeit, durch den überhitzten Kessel in die Luft zu fliegen oder bei der überschnellen Fahrt zu entgleisen und uns den Hals zu brechen. Hierbei konnte nur die feste Hand eines erfahrenen Maschinisten, mit Muskeln und Nerven wie von Stahl helfen: Sie haben damals sechs Mann verwundet, aber keinen getötet. Alle sind gerettet worden und befinden sich weit und in Sicherheit, so daß sie unerreichbar für Sie sind!"

An dem Platze angekommen, wo die Unglücklichen erschossen werden sollten, wollte man Uchtomski die Augen verbinden, doch sagte er, daß er dem Todesoffizier in Augen sehen wolle. Ebenso weigerte er sich, den Soldaten während der Exekution den Rücken zuzukehren. Seine beiden Leidensgenossen schluchzten, warfen sich vor dem Offizier auf die Knie und flehten ihn an, ihnen das Leben zu schenken. Uchtomski aber blickte schweigend auf die Vorbereitungen, dann wandte er sich mit folgenden Worten an die Soldaten: „Ihr werdet gleich Eurer Eidespflicht nachkommen müssen. Erfüllt sie ebenso ehrlich, wie ich meinem Schwur nachgekommen bin; allerdings liegt ein Unterschied zwischen unseren Eiden . . . Kapitän, das Kommando!"

Die Salve ertönte und die Arbeiter fielen. Uchtomski war mit über der Brust gekreuzten Armen stehen geblieben. Keine Kugel hatte ihn getroffen. Eine zweite Salve ertönte, und Uchtomski fiel in den Schnee. Noch lebte er noch, war bei vollem Bewußtsein. Mit Blicken tödlichen Ernstes setzens sah er auf seine Umgebung. Da schritt der Kapitän auf ihn zu und machte seinen Qualen durch einen Revolverschuß in den Kopf ein Ende.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

6] (Fortsetzung.)

Die Droschke war während unseres Gesprächs durch zahllose, düstere Gäßchen und enge Straßen gefahren; in der allerschmutzigsten und trübseligsten Stadtgegend hielt der Kutscher plötzlich still. „Da drüben ist Audley Court," sagte er, auf eine Reihe räucheriger Backsteinhäuser deutend. „Ich will hier warten, bis Sie wieder heraus kommen.

Audley Court bot wenig Anziehendes. Eine schmale Gasse führte auf einen großen, gepflasterten Hof, der rings von ärmlichen Wohnhäusern umgeben war. Nach Nr. 46 suchend, gingen sie an Scharen schmutziger Kinder vorbei und krochen unter aufgehängter, mißfarbener Wäsche durch, bis wir auf einem kleinen Messingschild den Namen „Rance" bemerkten.

Der Schutzmann hatte sich nach dem Nachtdienst zu Bette gelegt und wir wurden gebeten, in dem kleinen Wohnzimmer ein wenig zu warten. Bald darauf kam Rance zum Vorschein, mißmutig, daß man ihn im Schlaf gestört hatte. „Ich habe doch schon auf dem Bureau Bericht erstattet," brummte er verdrießlich.

Holmes zog ein Goldstück aus der Tasche und drehte es nachlässig zwischen den Fingern.

„Wir wünschten den Sachverhalt aus Ihrem eigenen Munde zu hören, wenn Sie nichts dagegen haben," sagte er verbindlich.

Der goldene Talisman verfehlte seine Wirkung nicht. „Ich werde Ihnen mit Vergnügen sagen, was ich weiß," beeilte sich Rance zu erwidern.

„Gut, dann erzählen Sie mir bitte, wie sich alles zugetragen hat."

Der Schutzmann nahm auf dem alten Roßhaarsofa Platz und legte die Stirn in bedächtige Falten. „Ich will beim Anfang beginnen," sagte er. „Meine Dienstzeit ist von zehn Uhr abends bis sechs Uhr morgens. Um elf Uhr war eine Schlägerei im „Weißen Hirsch", aber sonst fiel zuerst nichts Besonderes vor während meiner Runde. Gegen ein Uhr fing es an zu regnen, und etwas nach zwei Uhr kam ich die Brixtonstraße hinunter, um zu sehen, ob dort alles ruhig wäre. Keine Seele traf ich unterwegs, die Gegend war wie ausgestorben, nur ein paar Droschken kamen an mir vorbeigerasselt. Eben dachte ich daran, daß ein Schluck heißer Grog zur Magenstärkung wohl angebracht wäre — da sah ich einen Lichtschimmer in dem gewissen Hause. Nun wußte ich genau, daß da niemand wohnt, denn der Besitzer läßt die Abzugsröhren nicht nachsehen, und der letzte Mieter ist an Typhus gestorben. Na, wie ich das Licht sehe, denke ich gleich, daß etwas nicht geheuer sein muß. Als ich an die Tür kam — — —"

„Sie sind stehen geblieben und nach dem Gartentor zurückgegangen — aus welchem Grunde?" fragte Holmes.

Rance fuhr zusammen und riß die Augen weiter auf.

„Woher wissen Sie denn das?" stammelte er. „Freilich tat ich es, denn, sehen Sie, als ich an die Haustür kam und alles so still und unheimlich war, fiel mir ein, daß wir doch eigentlich unser zwei sein sollten, und so ging ich zurück, um zu sehen, ob nicht vielleicht ein Kamerad mit seiner Laterne des Weges käme. Furcht kenne ich wahrhaftig nicht, aber wenn es etwa der verstorbene Mieter war, der dort umging, so hätte ich gern Gesellschaft gehabt.

„War denn gar niemand auf der Straße?"

„Kein Mensch, Herr; nicht einmal ein verlaufener Hund. Ich nahm mich zusammen, ging wieder an die Tür und stieß sie auf. Drinnen war alles still; ich trat in das Zimmer, aus dem der Lichtschein gekommen war. Auf dem Kaminsims stand ein rotes Wachslicht — es flammte hell auf und da sah ich — — —"

„Ich weiß schon, was Sie gesehen haben. Sie sind mehrmals rings um das Zimmer gegangen, dann bei dem Leichnam hingekniet, haben versucht, die Küchentür zu öffnen und dann — —"

Rance schnellte wie besessen von seinem Sitz in die Höhe. „Von wo aus haben Sie mich belauscht? Sie müssen doch irgendwo versteckt gewesen sein, sonst könnten Sie das nicht alles wissen."

Mein Gefährte zog seine Visitenkarte heraus und reichte sie dem Schutzmann. „Denken Sie nur nicht, daß ich der Mörder bin und Sie mich festnehmen müssen," sagte er lachend. „Ich bin nicht der Wolf, sondern nur einer von den Spürhunden, wie Ihnen die Herren Gregson und Lestrade bestätigen werden. Aber, nur weiter — was taten Sie zunächst?"

„Ich ging hinunter auf die Straße," sagte Rance, „wieder Platz genommen hatte, aber noch immer verwundert dreinschaute. „Auf das Alarmzeichen, das ich mit meiner Pfeife gab, kamen drei von den Kameraden herbeigelaufen.

„War die Straße noch immer leer?"

„Ja oder nein, wie man's nimmt."

„Was soll das heißen?"

Der Schutzmann verzog das Gesicht zu einem gutmütigen Grinsen. „Na," sagte er, „als ich aus dem Gartentor trat, lehnte ein Mensch am Gitter, der aus vollem Halse etwas von „Kolumbias neuem Sternenbanner" oder dergleichen sang. Ich hab' in meinem Leben schon manchen gesehen, der so schwer geladen hatte, aber ein Betrunkener, wie der Kerl, ist mir noch nicht vorgekommen. Er hätte mir keine Hilfe leisten können, hielt er sich doch kaum selber auf den Füßen."

„Wie sah denn der Mann aus?" fiel ihm Holmes ins Wort.

Den Schutzmann schien die unnützige Frage zu verdrießen. „Es war eben ein sinnlos betrunkener Mensch," sagte er, „den wir hätten auf den Polizeiwache bringen müssen, wären wir nicht anderweitig beschäftigt gewesen."

„Aber Sie werden doch sein Gesicht, seinen Anzug gesehen haben," rief Holmes ungeduldig.

„Natürlich — Murcher und ich mußten ihm ja unter die Arme greifen, um ihn aufzurichten. Ein langer Kerl mit rotem Gesicht, um das Kinn ein Tuch gewickelt und —"

„Schon gut — was ist denn aus ihm geworden?"

„Was weiß ich! wir hatten ohnehin genug zu tun. Er

Landesbibliothek Oldenburg

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Montag, 26. Febr. d. J.,

in **Belte's Sommerfrische am Hasbruch** nachm. 2 Uhr mit dem Brennholz beginnend:

Revier Hasbruch,
Forstort Nordenholzer Seite.

167,37 fm Eichen, geringes Bauholz, Werk-, Pfahl- u. Grubenholz, darunt. etwa 600 Stück auf 1,80 Meter Länge abgesägte Pfähle in 21 Haufen (Nr. 711 bis 822 und 843 bis 928.)
57,50 „ desgl., Derbbrennholz (Nr. 823 bis 842 und 929 bis 942.)
6,00 „ desgl., Reisig (Nr. 943 bis 945.)

Die Hiebsorte sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet; nähere Auskünfte erteilen der Holzwärter Rüdebusch in Nordenholz, der frühere Holzwärter Wachtendorf daselbst, sowie der Wirt Belte zur Sommerfrische am Hasbruch.

Der Holzwärter Rüdebusch wird am Verkaufstage von morgens 8 Uhr an in Belte's Sommerfrische anwesend sein, um Kaufliebhabern die Hölzer vorzuzeigen.

Hasbruch, 15. Februar 1906.
Schwertzel, Oberförster.

Nachfuge!

In der am 20., 21. und evtl. 22. Febr. im Lindenhofe stattfindenden Auktion kommen noch folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf:

1 fast neuer Petroleumofen,
1 kleiner runder Tisch,
1 gebrauchtes Waffeleisen,
1 gr. Heckbauer,
1 photogr. Kamera, 9×12.
1 großer Posten Schablonen und Monogramme für weiße Wäsche usw.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17 a.

Oeffentl. Verkauf

Ohmstede. Landmann **Johann Buttelmann** daselbst läßt fortzugshalber in und bei seiner Wohnung am

Mittwoch, den 7. März d. Js.,

nachm. 2 Uhr anf., öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

1 9jähr. braune Stute, flotter Gänger,
2 2jähr. schwere, nahe am Kalben stehende Quenen,
2 2jähr. Ochsen,
8 trächtige schöne Schweine, teils nahe am Ferkeln,
1 schönen angekörten Eber,
24 Hühner,
1 neuen Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Handwagen, 1 Schneidelade mit Messer, Haumesser, Quicken, Forken, 1 eis. Bettstelle mit Matratze und sonstige Gegenstände;
auch: ca. 80 bis 100 Fuder sehr guten Stalldünger in Abteilungen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Nadorst. **D. G. Dierks.**

Meinen angekört. **Stier** empfehle zum Decken. Deckgeld 3 *M* **Irps, Blaherfelde.**

Edewecht. Der Hausmann **zur Loye** in **Oncrenstede** will seinen zu Nordedewecht beim Strughölschen Etablissement stehenden massiven

Stall,

welcher 29 Mtr. lang und 15 Mtr. breit ist, zum sofortigen Abbruch unter der Hand verkaufen.

Zu dem Stall sind reichlich 100,000 Steine und 10,000 Pfannen verwendet worden.

Liebhaber wollen sich baldigst an zur Loye oder an den Unterzeichneten wenden. **Meinrenken.**

Edewecht.

Schmiedemeister **Hillje** Ehefrau zu **Nordedewecht** II läßt wegzugshalber am

Donnerstag, den 22. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in und bei ihrer Wohnung:
1 Breitdreschmaschine, 1 Ackerwagen, 3 Pflüge, 1 Pflugkarre, einige Eggen, 2 Schiebkarren, 2 Quetschmühlen, 1 eis. Wagenhebe, 3 Schleifsteine, 1 Viehkessel (135 Liter haltend), 1 Kanne Maschinenöl, 1 Milchtransportkanne, 2 Schweinetröge, 1 Sense mit Baum, Spaten, Hacken, Bicken ꝛc., 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 1 Tellerborte, 1 Bohnenschneidemaschine, 1000 Pfd. gutes Kuhheu und verschiedene sonstige Sachen meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Lüers.

Verkauf.

Edewecht.

Der Anbauer Gerh. Wübbenhorst zu Jeddeloh II läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 21. Febr. 1906,
nachmittags 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kuh, Mai kalbend,
1 trächtiges Schwein,
3 trächtige Schweine,
40 Schefl. Pflanzkartoffeln,
15 Sch.-S. grünen Roggen,
25 Hühner,
1 Staubmühle, 1 Kochkessel (95 Liter Inh.), 1 kupfernen Kessel, 1 Milchkanne, 1 Butterkarne, 1 Quetschmaschine, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Wage, 1 Gewehr u. mehrere andere Haus-, Acker- und Küchengeräte,
sowie 3000 Pfd. Heu.

Ferner läßt Herr Lehrer **Wichmann** dal. mit verkaufen:

1 trächtige Schweizer Ziege, 6 Hühner, 7 Standkörbe Bienen, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Filtriersatz und andere Gegenstände.

Liebhaber ladet ein
Setje.

Zu verk. schöne **neue Sofas** u. **Divans** sehr billig. Ziegelhofstraße 7.

Nachfuge.

Ostenburg-Neuenwege. In der am **Freitag, den 23. Februar d. Js.,** bei **Wilh. Schlenz** daselbst stattfindenden Auktion kommen noch:

6000 Pfund Roggenstroh,
1 guter 2rädr. Handwagen

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

Zwischenahn. Die zur **Konkursmasse** des Tischlermeisters **Bernhard Janßen** in **Ekern** gehörigen beweglichen

Gegenstände

als namentlich:

antike Schränke, Truhen, 2 Kleiderschränke, 1 Partie Eichen-, Tannen- u. Buchen-Nutzholz, Abfallholz, 2 Satz Tischlerei-Werkzeug, ca. 40 Pfd. Leim, 1 Kiste mit Sargbeschlägen, 1 Photographie-Apparat, 14 Fensterflügel, Torfkasten, 1 Quantität Torf usw.;

ferner 10 **Hühner**

gelangen am

Montag, den 26. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

in bezw. bei der Wohnung des Gemeinschuldners zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung.

Der Konkursverwalter.
B. D. Oltmanns.

Ein hierf. an der Chaussee belegene

Besitzung

mit 22 Scheffel. Land habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer

Sandstein-Fabrik,

da der Boden gut geeignetes Material enthält.

Georg Schwarting, Eversten,
Hauptstraße 3.

Eine an der Ziegelhofstraße belegene

Besitzung,

welche sich vorzüglich als Geschäftshaus (Kolonialwaren- und Aufschnittgeschäft) eignet, habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Eversten, Georg Schwarting,
Hauptstr. 3.

Flotte Wirtschaft mit Stallung

haben wir bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Bei Ansaamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. We den geerntet. Probe frk.
Waddens (Butj.) **D. Weser.**

Neuenbrok. Zu verkaufen

2 zweijähr. Ochsen

und 1 **Weidebulle.**

D. Wilken.

Gelegenheitskauf.

Wegen Auflösung eines Haushalts sollen am Mittwoch und Donnerstag, von 9—12 Uhr und von 2—6 Uhr im Hause Georgstraße 7, oben, verschied. Möbel u. Haushaltungsgegenstände zu billigen Preisen verkauft werden.

Großer Posten Milchcentrifugen

billig nur für Händler abzugeben.
Gefl. Offerten unter S. 355 an die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen mehrere

gute Arbeitspferde,

darunter vorzügliche Einspänner.

H. Giese, Posthalter,
Mottenstraße 12.

Jeden Freitag eintreffend:

Mehrere junge ostfriesische und hiesige **Arbeitspferde,** beste Einspänner, sowie einige **Ponys** stehen mit voller Garantie zum Verkauf oder Tausch.

Nägerstraße 3, beim Ziegelhof.

Jade bei Bollenhagen. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende

Quene.

Joh. Böning.

Ipwege. Zu verkaufen 8—10 000 Pfd.

gut gewonnenes Heu.

D. Bunjes.

Beckhausen bei Hahn. Zu verkaufen

ca. 15 000 Stück Fichten

mit Ballen. **H. Behmer.**

Eichene

Zimmereinrichtung,

bestehend aus **Büffet, Bücherschrank** mit Messingverglasung, 1 **Herren-Schreibtisch, Ausziehtisch** und **Sofa,** soll unter der Nachweisung von Frau Dora Kayser, Oldenburg, Gottorpstraße, im ganzen oder stückweise weit unter Wert verkauft werden. Die Sachen sind neu, modern gebeizt, mit feinem Beschlag.

Wiesenheu,

pro Ztr. 3 *M*, ist abzugeben.

Gut Loy.

Loyermoor. Habe mich hier als Nachfolger des verstorbenen **J. v. Lienen** als

Schneidermeister

etabliert und bitte um geneigten Zuspruch, prompte und billige Bedienung versprechend.

Eduard Lübben,
Schneidermeister.

Hausverkauf.

Ein sehr gut gelegenes Eckhaus mit Bauplatz, worin eine Handlung und Wirtschaft eingerichtet werden kann, steht preiswert zum Verkauf. Off. unt. S. 342 an die Exped. d. Bl.

Hochtragende Kühe und Quenen

habe fortwährend zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist.

L. Weinberg, Viehgeschäft,
Brüderstraße 12.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als **bewährtestes** und **zuverlässiges Mittel** gegen **Würmer**

Wurm-Chokolade
(Tanocetum),

à Paket 10 ₰, aus der Drogenhandlg. von Apotheker **E. Sattler,**
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Weeks, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Vas. Perp., Kampferpd., Perubals. je 2, Eigelb 30, Chrysarobin 0,6.
Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
— Fernspr. 412. —

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Volle Pension.
Mühlenstraße 12, oben.

Gasthof zum Adler.

Carl von Ronnen.

Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Grammophon-Aufnahmen

der berühmten Sängerin

Adelina Patti.

Hegeler & Ehlers,
Hoflieferanten,
Filiale: Heiligengeiststr. 31.

Buttelborf. Kann diesen Sommer noch Jungvieh in Graf. nehmen. **J. Struck.**

Besseres Pferdegeschirr, neu, statt 140 *M* für 100 *M*
Näheres Filial-Exped., Langestr. 20.

Rentabl. Gut in Meckl., Ia. Weizend., gr. 640 Mg., Vers. 124,000, s. sof. s. 195,000 *M* ca. 60 Mille Anz. inkl. voll. Inv. verkauft w. Off. u. V. 4847 an **Heinr. Eisler, Altona.**

---

wird schon den Weg nach Hause gefunden haben, da können Sie ganz ruhig sein."

„Wie war er denn angezogen?"

„Er trug einen braunen Ueberrock."

„Hatte er keine Peitsche in der Hand?"

„Eine Peitsche — bewahre!"

„Die muß er zurückgelassen haben," murmelte Holmes. „Kam nicht gleich darauf eine Droschke gefahren?"

„Nein."

Mein Gefährte nahm den Hut zur Hand. „Hier, das Goldstück ist für Sie, Rance," sagte er; „aber ein andermal seien Sie nicht ganz so kopflos. Ich fürchte, Sie bringen es sonst Ihr Lebtag zu nichts Rechtem und Sie hätten sich doch letzte Nacht mit Leichtigkeit Ihre Beförderung zum Sergeanten verdienen können. Statt dessen haben Sie den Mann entwischen lassen, nach welchem wir suchen und der den Schlüssel zu dem ganzen Geheimnis in Händen hält. Wozu noch lange hin und her streiten — es verhält sich so, wie ich Ihnen sage, verlassen Sie sich darauf. Kommen Sie, Watson, wir wollen gehen."

Der Schutzmann machte zwar ein ungläubiges Gesicht, aber man sah, die Sache war ihm nicht ganz geheuer. Wir ließen ihn verblüfft stehen und gingen unsere Wege.

„Der Hans Narr," rief Holmes ärgerlich, als wir wieder in der Droschke saßen, um nach Hause zu fahren. „Ein Glück sondergleichen fällt ihm ungesucht in den Schoß und er versteht nicht, es festzuhalten."

„Sind Sie Ihrer Sache aber auch ganz gewiß?" fragte ich. „Rances Beschreibung des Betrunkenen paßt zwar im allgemeinen zu Ihrer Vorstellung von dem zweiten Menschen, der in das Geheimnis verwickelt ist, aber was sollte ihn wieder nach dem Hause zurückgeführt haben? Das sieht nicht aus, als wäre er der Verbrecher."

„Der Ring, Freund, der Ring — den wollte er holen. Wenn wir kein anderes Mittel finden, ihn zu fangen, müssen wir den Ring als Köder brauchen. Ich sage Ihnen, Doktor, er geht mir ins Netz, ich habe ihn sicher. Und Ihnen verdanke ich das alles. Hätten Sie mir nicht zugeredet, ich wäre um die schönste Gelegenheit gekommen, meine Kriminalstudien zu vervollständigen. — Jetzt aber, erst zum Lunch und dann ins Konzert. Die Neruda hat einen famosen Ansatz und spielt köstlich. Wie geht doch das kleine Ding von Chopin, das ich von ihr gehört habe? Tra—la—lira—lira—lay."

Er lehnte sich in die Wagenkissen zurück und trillerte wie eine Lerche, während ich über die Vielseitigkeit dieses Menschen nachdachte, der von der Natur zum Detektiv bestimmt schien und seine Forschungen mit dem Eifer eines Kunstliebhabers betrieb.

Fünftes Kapitel.
Wir bekommen Besuch.

Die Anstrengungen des Morgens waren so groß gewesen für meine schwache Gesundheit. Ich fühlte mich sehr angegriffen, und sobald Holmes ins Konzert gegangen war, legte ich mich auf das Sofa, um mich durch einige Stunden Schlafs zu stärken. An Ruhe war jedoch nicht zu denken, denn wirre Vorstellungen und Bilder drängten sich unablässig in meinem aufgeregten Gehirn. Sobald ich die Augen schloß, sah ich vor mir die verzerrten, pavianähnlichen Gesichtszüge des Ermordeten. Der Eindruck war so abstoßend, daß ich mich kaum eines Dankgefühls gegen denjenigen erwehren konnte, der den Unhold aus der Welt geschafft hatte. Mir war noch nie ein Mensch vorgekommen, dessen Gesicht ein so deutliches Gepräge von Laster und Bosheit trug. Doch sah ich wohl ein, daß man der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen müsse. Mochte dieser Enoch J. Drebber noch so verworfen gewesen sein, das rechtfertigte die Missetat, deren Opfer er war, nicht in den Augen des Gesetzes.

Je mehr ich über die Behauptung meines Freundes nachdachte, daß der Mann vergiftet worden sei, um so sonderbarer erschien sie mir. Holmes mußte auf den Gedanken gekommen sein, als er an den Lippen des Toten roch. Freilich blieb kaum eine andere Ausnahme übrig — erdrosselt war er nicht, eine Wunde ließ sich auch nicht entdecken. Und doch — wo kam das Blut her, das auf dem Fußboden verspritzt war? Es schien kein Kampf stattgefunden zu haben, wenigstens war keine Waffe da, mit welcher Drebber seinen Angreifer verwundet haben konnte. Holmes hatte sich wohl schon eine bestimmte Theorie über den ganzen Vorgang gebildet, das glaubte ich an seinem ruhigen, zuversichtlichen Benehmen zu erkennen. Auf welche Weise er sich aber die verschiedenen Tatsachen erklärte, die mir so rätselhaft schienen, ahnte ich auch nicht von ferne.

Es war schon spät, als er zurückkahm — unmöglich konnte er die ganze Zeit im Konzert gewesen sein. Das Essen stand bereits auf dem Tisch, und er nahm sogleich Platz.

„Ein herrlicher Genuß!" rief er. „Nichts übt doch solchen Zauber auf den Menschen aus, wie die Tonkunst. — Aber, was ist unterdessen mit Ihnen geschehen, Watson? Sie sehen schrecklich angegriffen aus. Hat die Geschichte in der Brixtonstraße Sie aus dem Gleichgewicht gebracht?"

„Wahrhaftig, ja — mehr als ich für möglich gehalten hätte. Seit meinen Erlebnissen in Afghanistan, wo ich meine Kameraden in Stücke hauen sah, glaubte ich weniger schwach befaitet zu sein."

„Derartige rätselhafte Vorgänge erhitzen die Einbildungskraft und erzeugen ein leicht erklärliches Grauen," meinte Holmes. „In der Abendzeitung steht ein ziemlich ausführlicher Bericht über die Begebenheit, doch freut mich, daß der gefundene Trauring nicht erwähnt wird."

„Wieso?"

„Wegen der Anzeige, die ich heute abend in sämtlichen Zeitungen habe einrücken lassen. Hier, lesen Sie."

Er reichte mir das Blatt und unter der Rubrik „Gefunden" las ich folgendes:

„Ein einfacher, goldener Trauring ist heute früh auf der Brixtonstraße zwischen dem Gasthaus zum „Weißen Hirsch" und dem Holland-Hain gefunden worden. Zu erfragen bei Dr. Watson, Bakerstraße 221 b. zwischen 8 und 9 Uhr abends."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Neuer Bürgerklub.

Am Montag, den 26. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,
findet die allbekannte größte

Maskerade

in den großartig dekorierten
großen Doppelsälen des Doodtschen Etablissements
(Inhaber Martin Janßen) statt.

Doppeltes Orchester. Große Ueberraschungen.

Fräulein Lühr wird am Festabend mit einer reichhaltigen Auswahl in Kostümen ꝛc. anwesend sein. — Auch steht ein Friseur zur Verfügung.

Ausschank nur hiesiger Biere.

General-Versammlung

der Mitglieder des
Oldenburger Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.
am
Dienstag,
den 20. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
im **Doodt'schen Etablissement** zu
Oldenburg.

Tagesordnung:
1. Mitteilung des Berichts für die 2. Geschäftsperiode 1905.
2. Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über einen Antrag von Mitgliedern über die Erbauung einer Mühle, event. Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl von 3 Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat
des Oldenburger Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.
Maaß, Vorsitzender.

Mion & Massaro

Marmor-, Mosaik- und Terrazzo-Geschäft
— **Oldenburg i. Gr.**, Stau 20. —
Anfertigung von Terrazzo-Gossensteinen, Treppenstufen und Fensterbänken,
sowie sämtliche Arbeiten in Cement- und Gyps-Estrich werden prompt u. fachgemäß billigst ausgeführt.

Pferdedünger

zu verkaufen. Donnerschweerstr. 9.

Alle diejenigen, welche an den Maurermeister **D. Wiechmann** hier, Bremer-Chaussee, schulden, werden ersucht, an den unterzeichneten Konkursverwalter Zahlung zu leisten.
Georg Maas, Rechtsanwalt.,
Osternburg.

Maskenkostüme, Dominos

für Herren und Damen empfiehlt
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Billig zu verkaufen hübsches Damenmasken-Kostüm. Kurwickstraße 16.

Stellen-Gesuche.

Jg. Mann, 29 J. alt, wünscht Botenstelle. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Off. unter S. 349 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jung. kath. Mädchen sucht Stellung zu Mai oder Juni als Stütze der Hausfrau oder im Laden in kath. Hause. Off. m. Angabe der Salär-Verhältn. unter S. 340 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen gesetzten Alters sucht Stellung zum 1. Mai zur selbständigen Führung eines bürgerl. Haushalts. Off. u. R. 100 Filiale, Langestr. 20.

Ein junger Mann, welcher alle landwirtschaftlichen Arbeiten verrichten kann und gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stellung als

Verwalter

zum 1. Mai, am liebsten in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe. Offerten erbitten Posthülfstelle **Burwinkel.**

Wer Stellung sucht, verl. sof. Deutschl. Neueste Vakanzenpost, Berlin W. 35

Kutscher,

25 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, welcher auch Gartenarbeit versteht, z. Zt. bei einem Landarzt tätig, wünscht zu Mai anderweitig **Stellung.**
Offerten unter K. P. 100 postlagernd **Berne** i. Oldbg. erbeten.

Geb. evang. Fräulein,

gel. Alters, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, **sucht** zu Mai oder später eine **Stelle als Haushälterin.** Nur beste Empfehlg. Offerten erbitte unter S. 361 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Hollerorth. Gesucht eine geübte **Schneiderin** für meine Damenkonfektion.
Heinen, Wallstraße 12.

Energische branchekund. Kraft (Herr oder Dame) gegen Gehalt oder Gewinnanteil gesucht.
Joh. Wiemken,
Grundstücks-, Geld- u. Warenmakler, Ratgeber in Bausachen.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates, zuverlässiges

Mädchen.

Frau **Joh. Hunicke**, Stau Nr. 13.

Gesucht zum nächsten Mai ein

junger Mann

in der Nähe Bremens, schlicht um schlicht, event. Salär.
Offerten unter S. 360 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche auf sofort
2 junge Mädchen
für die Nähstube.
Aug. Bruhn Nchf.,
Haarenstraße 54.

Gesucht zum 1. Mai jung. **Mädchen,** kinderlieb, für kl. Haushalt. Offert. unt. V. 2099 an die **Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.**

Für unser Stabeisen- und Eisenwaren-Geschäft suchen wir einen

jungen Mann

mit gut. Schulkenntnissen, als **Lehrling.**
Ludwig Sartorius & Co.

Gesucht für e. kl. Haushalt (2 Pers.) auf sofort erf. **ält. j. M. od. Frau.** Familienanschluß. Gehalt n. Uebereinkunft. Offerten unt. Chiffre F. V. postlag. Hude.

Strückhausen. Suche z. 1. Mai d. J.

ein. gewandt. Mittelknecht

zu mieten.
H. Kohlmann.

Norderney. Suche auf sofort mehrere

Malergehilfen.

J. G. Folkert, Malermstr., Schmiedestraße 9.

Zum 1. April oder 1. Mai eine

Lehrköchin

unter günstigen Bedingungen bei Fam.-Anschluß gesucht, schlicht um schlicht.
Cloppenburg i. Oldenb.
Frau **A. Kleimann,**
„Zentralhotel".

Gesucht zum 1. Mai eine

perfekte Köchin.

Frau **Paul Isenberg,**
Bremen, Contrescarpe 19.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Manufaktur- und Herren-Konfektionsgeschäft suchen zum 1. April

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause.
H. B. Köster & Söhne,
Quakenbrück.

Gesucht auf sofort:

5 bis 6 Maurer

und

2 Bauarbeiter.

Anzufragen bei den Kalksandstein-Bauten an der Eichenstr. zu Eversten.
Diedrich Schütte.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle.

Wilh. Bäseler.

Suche zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche u. Haus (Privathaushalt, 3 Pers.).
Frau **H. Winkler**, Langestr. 53, 1 Tr.

Gesucht zum 1. Mai ein

fixer Knecht.

W. Schmitz, Achternstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein

zuverlässiges Mädchen.

Frau **W. Schmitz**, Achternstr. 14.

Gesucht ein **kl. Mädchen** von 14 bis 16 Jahren. Markt 9 I.

Gut empfohlene Köchinnen

suchen p. Mai Stellung u. auswärts.

Gesucht

sofort f. hier Hausmädch., j. Mädch. für Laden und Haushalt; per Mai f. hier u. auswärts Hausmädch. für herrschaftl. Häuser, Mädch. z. Alleindienen, Mädch. für Hotel und Wirtschaft, Kochlehrlinge, Kellner- und Konditorlehrlinge;

für Badeörter

p. Juni u. Juli Plätterinnen u. Zimmermädchen.

Gesucht für Landwirtschaft

j. Mädchen a. Stütze, Groß- und Kleinmägde, fixe Melker, Groß- und Kleinknechte, Fahrknechte.

Gesucht

sofort oder später zuverlässiger Arbeiter für Holz- und Dampfsägerei.
Erfahrene Haushälterin sucht Stellung in größere Landwirtschaft p. Mai oder früher.

Frau Agnes Blumensaat
Stellenvermittl.,
Johannisstraße Nr. 8.

Gesucht auf gl. **2 j. Hausdiener,** zum 1. Mai **Köchin** f. herrschl. Haus, sowie ein **Hausmädchen,** 60—70 Taler Lohn. Suche Stellung z. 1. März f. **Hausmädch.**
Julius Hoting, Stellenv., Baumgartenst. 19.

Fabrikdirektor auf dem Lande, Witwer ohne Kinder, sucht zum 1. Mai cr. erfahrene und gebildete

Dame

zur Führung des Haushalts. Offerten unter S. 358 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort

1 Arbeiter u. 1 Knecht

bei Pferden. **Joh. Bakenhus.**

Gesucht umstandehalber zum 1. Mai ein **junges Mädchen,** welches das Melken mit übernimmt. Salär nach Uebereinkommen. **Otto Willers,** Donnerschwstr.

Vertreter

bei Landwirt. u. Viehbes. eingeführt, zum provisionsweis. Verkauf eines allg. landw. Bedarfsart. überall gesucht.
Off. „Gesichert 3000" **Dresden 4.**

Sofort oder später eine durchaus erfahrene ältere, selbständige

Haushälterin.

Offerten unter S. 359 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai eine tüchtige

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt.
Hauptmann **von Groeling,**
Moltkestraße 6a.

Gesucht

auf sofort ein solider

Klempnergeselle

auf dauernde Beschäftigung.
Hude. W. Weser.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für Hausarbeit und bei Kinder.
Fr. Setje-Eilers,
Langestraße 25.

Suche für Oldenburg

mehrere junge Mädchen in Privat und Wirtschaft. Suche für einen Privat-Haushalt auf sofort ein junges Mädchen von 18—20 Jahren, Lohn 60 bis 70 Taler.
Frau **Marie Rudolph,**
Stellenvermittlerin, Nelkenstraße 6.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen.** **Frau Scheller,** äußerer Damm 1.

Zu Ostern oder Mai suche einen

Lehrling

für meine Buchbinderei.
H. v. Seggern Nachfolger.
Hugo Kreusfeldt.

Zum 1. Mai **junges Mädchen** für Laden u. Haush. g. Geh. ges. Familienanschluß. Näh. Haarenschstr. 19, rechts.

5—10 Mk. können Herren und Damen durch leichte Schreibarbeit im Hause verdienen. Prospekt für 10 Pfg.-Marke.
Herfordia-Verlag, Herford.

Gesucht zum 1. Mai ein

erfahrenes Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Dr. **Eden,** Elisenstr. 1.

Damen, welche das **Musterzeichnen** und **Zuschneiden gründlich** erlernen wollen, können jederzeit eintreten.
Kursus 20 Mk.
J. G. Koch, Achternstraße 22.

Zu Ostern oder Mai ein Bursche von 14—15 Jahren. Kost außer dem Hause. Näheres
Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. Mai ein **jüngeres Mädchen,** w. m. d. Hausfrau sämtl. Arbeiten verrichten muß, b. Familienanschluß.
Nadorsterstraße 58.

Gesucht auf **sofort** ein mit guten Zeugnissen versehener

Gehilfe

oder Lehrling gegen Gehalt.
Schaefer & Addicks.

Gesucht junge Mädchen auf gleich oder später, welche das Schneidern, Musterzeichnen u. Zuschneiden gründlich erlernen wollen Anna Seeckt, Damen-Konfektion, Kurwickstraße 5.

Gesucht zum 1. Mai ein

erfahrenes Mädchen

für Küche und Haus.
Fathschild, Markt 11.

Gesucht auf Mai für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Berne ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Salär bei Familienanschluß.
Glüsing bei Berne. **E. Hennings.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein

Mädchen

für Küche und Haus.
F. Ellberg, Sandstr. 1.

Gesucht zum 1. März und 1. Mai ds. Js. ein durchaus zuverlässiger

Kutscher.

H. Giese, Posthalter,
Mottenstraße 12.

Gesucht zum 1. Mai für Bremen ein **Mädchen** von 17—18 Jahren. Lohn 150 M. Näheres **H. Struthoff,** Weskampstr. 15.

Zwischenahn. Gesucht auf 1. Mai ein zuverlässiges

Mädchen

als **Haushälterin.**
G. Eilers, Zimmermeister.

Tüchtige Provisionsreisende

für leicht verkäufliche Werke, sowie ein **Bursche** zum Austragen von Zeitschriften **sofort gesucht.**
Westerstraße 7.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht ein **Zimmergeselle,** der auch Tischlerarbeit versteht. **B. Thümler.**

Gesucht

1 Maurerlehrling

unter günstigen Bedingungen.
Brake i. Oldenb.
Gerh. Renken, Maurermstr.

Lehe b. Bremerhaven. Gesucht zum Frühjahr ein nicht zu junges

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.
Frau **Mouke.**

Gesucht zum 1. Mai

kl. Mädchen

von 15—18 Jahren für Küche u. Haus. Näheres Nadorsterstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai oder früher

1 ordentliches Mädchen,

Frau **E. Lampe, Baumgartenstr. 4.**

Gesucht f. Bremen auf sofort o. später ordentl. **Mädchen** v. 17—20 Jahren (l. Haushalt). Gehalt 150—180 M. Näh. **Oldenburg,** Steinweg 22 a.

Dingen, Bez. Bremen. Gesucht auf gleich eine erfahrene

Haushälterin,

welche die Pflege meiner Mutter mit übernimmt. **W. Altona.**

Gesucht auf gleich **1 Geselle** und Ostern oder Mai **1 Lehrling.**
H. Ahlers, Schuhm., Bürgerstr. 43.

Gesucht auf sofort oder Mai

1 fixer Fahrknecht

von 14—18 Jahren.
Berne. B. Sander.

Streek b. Varel. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schneidergeselle.

G. Spiekermann.

Gartenarbeiter gesucht.
Huntestraße 8—9.

Schulfreies Mädchen ordentlicher Eltern für die Morgenstunden für leichte Hausarbeit gesucht.
Ziegelhofstraße 4.

Ich suche auf baldmöglichst noch einen

jüngeren Schreiber

mit flotter Handschrift.
Eversten. Georg Schwarting.

Ofen. Gesucht zum 1. oder 15. März ein einfaches junges

Mädchen.

A. Grashorn.

Gesucht z. 1. Mai für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs ein tüchtiges, junges **Mädchen.** Salär nach Uebereinkunft. Off. unt. **A. St. 9** bef. d. Fil.-Exp., Langestr. 20.

Gesucht zu Ostern ein fixer **Junge,** welcher zu Ostern die Schule verläßt, als **Hausbursche.**
L. Steinsiek, Langestr. 31.

Suche für sofort od. später

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau. Gute Aufnahme bei Familienanschluß.
Syke b. Bremen. **Karl Fröhlich,** Bäckermeister.

Gesucht z. 1. Mai od. früher akkurates, in allen Hausarbeiten durchaus erfahrenes **junges Mädchen** gesetzten Alters.
L. Steinsiek, Langestr. 31.

Für hiesiges Engros-Geschäft zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Anerbietungen vermittelt
Otto Wulff, Bahnhofstr.

Zum 1. Mai ein freundl., erfahrenes

Mädchen.

Frau **Bengen,** Ziegelhofstr. 14.

Ein **zuverlässiges, akkurates**

Mädchen

zum 1. Mai 1906 gesucht.
Frau **Maas,** Bremerstr. 37.

Gesucht zum 1. März bis Mai ein **Stundenmädchen** für 2 St. d. Morgens. Auguststraße 54 oben.

Ein **kl. Mädchen** (am liebsten vom Lande) gesucht, welch. Ostern konfirmiert wird. Frau **E. Huhold,** Langestr. 19.

Gesucht ein jüngeres, in der Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

für einen kleinen Haushalt.
Kastanienallee 12, oben.

Gesucht z. 1. Mai **1 jüng. Mädchen** für leichte häusliche Arbeiten.
Lindenallee 1.

Gesucht zum 1. April oder später nach **Begesack** ein

kl. Knecht,

der konfirmiert wird, zum Kegelaufsetzen und leichten häuslichen Arbeiten für die Sommermonate.
Näheres Schäferstr. 8 oben.

Ein Hausdiener

gesucht.

Max Ullmann,
Langestraße 91.

Gesucht auf sofort tüchtigen

Gehilfen

auf dauernde Arbeit.
D. Büsing, Sattler und Tapezier.
Großenmeer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Druck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 19. Februar 1906.

Deutscher Nautischer Vereinstag.

Berlin, 18. Febr.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung über die Lage der Segelschiffahrt, über die Herr Konsul Thyen-Brake referierte, ausführend, daß sich von Jahr zu Jahr ein Rückgang der Segelschiffahrt ergebe, was wegen der Ausbildung unserer Schiffsmannschaft zu beklagen sei. Es sei deshalb ein schwerer Uebelstand entstanden, dem man unbedingt bestrebt sein müsse, abzuhelfen. Zu der Frage, auf welche Art und Weise hier Abhilfe geschaffen werden könne, sprachen sich die verschiedenen Redner, wie u. a. Kapitän Schroedter-Hamburg, Meyer-Papenburg, Zahn-Leer, Sieg-Danzig eingehend aus und es wurde beschlossen, eine 12gliedrige Kommission zu wählen, welche die Frage bis zum nächsten Vereinstage zu prüfen und dann Bericht zu erstatten hat. Als Vorsitzender dieser Kommission wurde Herr Geh. Kommerzienrat Schultze-Oldenburg gewählt.

Zum Schluß wurde der umsichtigen Leitung der Verhandlungen des Vorsitzenden anerkennend gedacht und auf Herrn Geh. Rat Schultze ein dreifaches Hoch ausgebracht, wofür er der Versammlung seinen wärmsten Dank aussprach, und sodann den Nautischen Vereinstag schloß.

Seinen würdigen Abschluß fand der Nautische Vereinstag in einem am Abend im großen Festsaale des Hotel „Prinz Albrecht“ veranstalteten Festmahl, zu welchem auch eine größere Anzahl von Ehrengästen geladen war. Den Mittelplatz an der Quertafel hatte der Vorsitzende des Nautischen Vereinstages, Herr Geh. Rat Schultze-Oldenburg, inne. Ihm zur Linken saßen die Herren Senator Eschenburg-Lübeck, Schiffsreeder Bramslow, der Direktor im Reichsamt des Innern, Geh. Rat von Jonquières, Kommerzienrat Howaldt, Ministerialdirektor D. Lübecke, Geh. Rat Kaufmann vom Reichsamt des Innern, rechts vom Vorsitzenden sahen wir den stellvertretenden Vorsitzenden des Hamburger Nautischen Vereins, Kapt. Wessels, den Präsidenten der Handelskammer Flensburg, Dethlessen, Senator Matthies, Graf Schilling-Hamburg, den Vorsitzenden des Kaiserl. Oberseeamts, Geh. Rat Werner, und den Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amts von der Borgh; von weiteren Persönlichkeiten seien genannt Kontre-Admiral Stubenrauch als Marine-Kommissar für den Kaiser Wilhelm-Kanal, Geh. Rat Professor Budberg als geschäftsführender Vorsitzender der Schiffbautechnischen Gesellschaft, Prof. G. de Thierry, den stellvertrenden Vorsitzenden der Nautischen Abteilung des Reichs-Marineamts Kapt. z. S. Schönfelder, Fregatten-Kapt. Schlieper und von Holleben, Ober-Reg.-Rat Dr. Kautz vom Reichsamt des Innern, Direktor Sorrozin vom Reichsversicherungsamt, Geh. Admiralitätsrat Harms, den Direktor der deutschen Sternwarte Kontre-Admiral a. D. Herz, Prof. Dr. Durthoff und Konsul Thyen. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorsitzende Geh. Rat Schultze mit einem begeistert aufgenommenen Hochruf auf den Kaiser und das kaiserliche Haus. Redner hob das Interesse und die Förderung der Seeschiffahrt durch den Kaiser hervor, der geradezu zu einem Führer geworden sei, dem es auch beschieden sein möge, sein Volk über die unleugbar ernsten Zeiten hinüberzuführen. Redner wies darauf hin, wie die deutschen schiffahrttreibenden Kreise sich über die Welt auszubreiten beginnen und man Deutsche überall treffe, an welche Tatsachen man sich nun langsam werde gewöhnen müssen. Des weiteren nahm Redner Bezug auf die Silberhochzeit des Kaiserpaares und die Hochzeit des Prinzen Eitel Fritz, der die anmutige Prinzessin aus dem alten Fürstentum, seiner (des Vorsitzenden) engeren Heimat heimführen wird. Der Redner faßte seinen Trinkspruch in den Wunsch zusammen, daß Gottes Segen, der so sichtlich auf dem Hohenzollernhause ruhe, ihm auch ferner erhalten bleiben möge. Herr Präsident Dethlessen feierte den tüchtigen Vorsitzenden, Geh. Rat Schultze, der diese Ehrung mit einem Hoch auf den Deutschen Nautischen Verein erwiderte. Angenehme Konversation hielt die Gäste noch längere Zeit angenehm vereint.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 19. Febr.

* **11. deutsche nationale Geflügelausstellung zu Frankfurt a. M.** Die Sonnabend zum fünftenmale in der landwirtschaftlichen Halle stattgehabte deutschnationale Geflügelausstellung ist aus allen Teilen Deutschlands hervorragend beschickt. Es sind ausgestellt insgesamt 5000 Nummern. Das Material ist, soweit eine flüchtige Besichtigung erkennen läßt, ein durchweg sehr gutes und der Kampf um die Klassenpreise ist ein sehr scharfer. In vielen Klassen ist der Unterschied bei den prämiierten Tieren ein kaum merklicher, ganz kleine Merkmale sind oft ausschlaggebend. Von den oldenburgischen Ausstellern erhielten folgende Herren Klassenpreise (die Gewinner von Medaillen und Ehrenpreisen sind noch nicht bekannt gegeben): B. Burghardt-Oldenburg 1. und 2. Preis auf Japanesen, 2 mal 3. auf dito, 6 mal lobende Anerkennung auf dito, 2 mal 1. und Ehrenpreis und 2. Preis auf Zwergmalayen, lob. Anerk. auf dito; R. Carus-Oldenburg 2 1. und 2. Preis auf gesp. Italiener; Franz Frerichs-Jever 3. Preis und lob. Anerk. auf gesp. Plymouth-Rocks; Rob. Lahn-Oldenburg lob. Anerk. auf gelbe Orpington, lob Anerk. und Anerk. auf gelbe Italiener; D. Kassens-Delmenhorst 2. und 3. Preis und 2 mal lob. Anerk. auf rebh. Italiener; H. Knoblauch 4 mal lob. Anerk. auf gelbe Italiener; Fr. Kyhren 1. und 3. Pr. auf silb. Italiener; Fr. Kreye 2 mal lob Anerk. auf weiße Minorka; C. Kühling-Osternburg lob. Anerk. und Anerk. auf Andalusier; Jos. Lampe 1. und 3. Pr. und lob. Anerk. auf gesp. Mechelner; Fr. Lichtenberg 1. und 3. Pr. auf gelbe Plymouth-Rocks, 1. und Ehrenpreis, 2., 3. Pr. und Anerk. auf Spanier; C. Moran 2 1., 4 2., 3 3. Preise und 3 lob. Anerk. auf Japanesen; Th. Neuhaus-Varel 1. Pr. auf Thür. Bauschäckchen; H. Paphusen-Jever 2 lob. Anerk. auf dunkle Brahma; Heinr. Rawe-Loy 1., 2., 3. Pr. und lob. Anerk. auf rebh. Italiener; Dr. Reiff-Oldenburg 2 1., 2 2., 2 3. Preise und 4 lob. Anerk. auf Houdan; Herm. Rieken lob. Anerk. auf gelbe Orpington; Aug. Scheelje lob. Anerk. auf Silber-Wyandottes; Pfarrer Schmidt-Bockhorn 3. Pr. und lob. Anerk. auf blaue Andalusier; H. Schuer-Oldenburg 3. Pr. und lob. Anerk. und Anerk. auf gesp. Italiener; W. Stahn 1., 2 mal 2. und 3. Pr. und 2 mal lob. Anerk. auf Silberlack; W. Walther 1., 2 2., 3 3. Preise und 2 lob. Anerk. auf Faverolles; Ferd. Weser-Zwischenahn 1. Pr. auf Faverolles, 1. und Ehrenpreis, 2 2., 3. und 4. Pr. und 4 lob. Anerk. auf rebh. Italiener.

*

s. **Falkenburg**, 18. Febr. Wie bekannt, wird von Hude nach Kimmen eine Chaussee gelegt. Es war ursprünglich festgesetzt, daß dieselbe im Kimmerholz, der Kimmer Gemeindechaussee gegenüber, die Hauptverkehrsstraße Oldenburg-Bremen treffen sollte. Jetzt wird in Kimmen dafür agitiert, daß dieselbe bei Wirt Brakhahn, etwa eine Viertelstunde weiter westlich, die Chaussee erreichen soll. Das wäre für die Bewohner unseres Dorfes ein großer Nachteil, da sie bei Ausführung des Projektes weit von der Chaussee entfernt sind. Es empfiehlt sich also, hier eine Gegenagitation ins Leben zu rufen, damit es bei dem ursprünglichen Plane bleibt.

-:- **Fedderwarden**, 18. Febr. Die Chaussierung des Gemeindeweges von Hoheweerth nach der Staatschaussee bei Kniephausen ist vom Gemeinderat beschlossen worden. Die Gemeinde leistet einen Zuschuß von 30 Proz. der Gesamtbaukosten.

Vechta, 18. Febr. Der hier stationierte berittene Gendarm Hohn wird uns mit dem ersten Mai wieder verlassen, nachdem er nur wenige Monate sich des Hierseins erfreute; Herr Hohn wird noch Dinklage versetzt, während Herr Kollmeyer von dort nach Damme und der daselbst stationierte Gendarm H. Tönjes nach hier versetzt wird. Befremdend ist, daß bei dieser Gendarmeriestation so oft ein Wechsel eintritt, die Beamten lernen die Einwohner knapp kennen, was im Interesse des Dienstes doch erforderlich ist. Der Vorgänger des Herrn Hohn, der lange Jahre in Wildeshausen stationiert gewesene, jetzt zum Wachtmeister beförderte Herr Schütte war ebenfalls nur wenige Monate hier, gleichfalls Herr Mahlstedt, welcher jetzt in Goldenstedt seinen Wohnsitz hat.

z. **Brake**, 18. Febr. Vorgestern abend fand im Rathause eine gemeinschaftliche Versammlung des Magistrats und Stadtrats statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Stadtratsvorsitzende dem Bürgermeister Schumacher, dem kürzlich vom Großherzoge das Ehrenritterkreuz verliehen worden war, zu dieser Ehrung den Glückwunsch des Stadtrats aus. Die Herren Ratsherr Wilhelm Plaßmann und Ratsherr Friedrich Schultze wurden als Mitglieder des Magistrats wiedergewählt. Die Herren Malermeister H. Schumacher und Schlachtermeister H. Folkers wurden als Mitglieder des Schätzungsausschusses wieder-, Landwirt W. Buschhorn-Fünfhausen und der Schiffsmakler H. Wieting-Brake neugewählt. In die Armenkommission wurden die Herren Fuhrwerksbesitzer H. Fasting, Tischlermeister H. Springer, Landmann W. Buschhorn, Schlachtermeister H. Fröhlich und Kaufmann W. Hedemann gewählt. Der Stadtrat erklärte sich mit der Wiederwahl der drei Herren Kaufmann Joh. Strüfing, Fuhrwerksbesitzer D. Schröder und Tischlermeister A. Morisse als Bezirksvorsteher des 3., 5. und 6. Bezirks einverstanden. Die Badeanstalt ist 3 Jahre in Betrieb gewesen, leider hat Herr B. aber nicht die genügende Unterstützung gefunden. Er gedenkt nun am 1. April den Betrieb einzustellen und bietet die Anstalt der Stadt zum Ankauf für den Betrag von 23 000 *M* an. Auch ist Herr B. nicht abgeneigt, die Anstalt der Stadt zu verpachten. Um das Projekt näher zu prüfen, wurde eine Kommission aus den Herren Petersen, Fröhlich, Köhler, Hendorff und Rasmussen gewählt, die dem Stadtrat baldmöglichst Vorschläge zu machen hat. Es sind bis jetzt 5 Bohrungen nach Wasser erfolgt, alle aber haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt, da man überall salzhaltiges Wasser, nach der Tiefe an Salzgehalt zunehmend, gefunden hat. Der Stadtrat bedauert diese Tatsachen sehr und beschließt, vorläufig das Projekt ruhen zu lassen.

X. **Brake**, 18. Febr. Das von den Damen des Amtsbezirks Brake für unsere Herzogin bestimmte Hochzeitsgeschenk, fünf Delfter Vasen, ist zur Zeit im Schaufenster des Herrn Mayer ausgestellt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Magenkrankheiten.

Unverdaulichkeit — Blähungen.

Es sind dies die Universalleiden heutiger Zivilisation und die Ursache vieler Qualen, schmerzlicher Tage und schlafloser Nächte.

Der Magen ist das Laboratorium des menschlichen Körpers, und wirkt jede Störung desselben nachteilig auf den ganzen Organismus. Sehr viel Wahrheit und Philosophie liegt in dem Ausspruch Narziß's, als er gefragt wurde, was er als das größte Glück schätze. „**Eine gute Verdauung**“, war seine Antwort.

Magenleiden verursachen Herzklopfen, Kopfschmerzen, Verstopfung, Blähungen, Aufstoßen nach dem Essen, Magenschmerzen und in der rechten Seite, schlechten Geschmack im Munde, Ansammlung von Schleim in der Kehle, rotes Gesicht und Obren nach den Mahlzeiten, Appetitlosigkeit, Abnahme der Kräfte und des Körpergewichts.

Ebenso wie es ein großes Glück ist, einen guten Magen und gute Verdauung zu haben, so ist es ein großes Glück, ein Präparat wie **Ferromanganin** zu besitzen, welches sofort den Magen korrigiert, gute Verdauung veranlaßt, den Appetit befördert, den Stuhlgang reguliert und dadurch alle oben erwähnten Störungen beseitigt.

Zu gleicher Zeit ist Ferromanganin ein Kräftigungsmittel — blutbildend und blutreinigend.

(Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest dest. Wasser und aromat. Bestandteile.)

Zu beziehen von den Apotheken oder von: Schloß-Apotheke Hannover, Engel-Apotheke Frankfurt a. M.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Hofmannsthals „Oedipus und die Sphinx“. Man schreibt uns aus Berlin: Das Stilgetümmel dieses Theaterwinters hat nach Naturalismus und Romantik nun auch seinen letzten Trumpf ausgespielt und die Antike auf den Schauplatz der modernen Bühne gestellt. Max Reinhardt hat in seinem „Deutschen Theater“ jüngst Hugo von Hofmannsthals Tragödie „Oedipus und die Sphinx“ zum ersten Male aufgeführt. Der Erfolg war ein voller der Inszenierung und nur ein halber Erfolg des Stückes. Der junge Oedipus tritt in das Drama ein; der gewaltigen Trilogie des Sophokles, der mit dem „König Oedipus“ beginnt und mit der „Antigone“ ihre Höhe erreicht, ward ein Vorspiel, eine Exposition, angeführt. Was Sophokles nicht für nötig hielt, in das undurchdringliche Geheimnis der Wege des Schicksals einzudringen, sucht Hofmannsthal nachzuholen. Wir fragen uns, ob dieses Nachgrübeln nach den letzten Gründen einer schon durch ihre Gegenwart ehern wirkender Tragik nach zweitausend Jahren plötzlich zum unentbehrlichen Bedürfnis geworden ist, und sehen dann, daß uns der Dichter keine Antwort darauf gibt. So scheint diesem Stück von vornherein die poetische Berechtigung zu fehlen, wenn anders man die Behauptung unserer Zeit nicht unterstützt, daß der ganze Umkreis des Lebens dem Bildner ein gefügiger Stein für seine Kunst sei. Das mag angehen, wo der Wert des Kunstwerkes daran ist, unter Mittelmaß zu sinken, doch in einer Tragödie, in der so hohe absolut künstlerische Ziele erstrebt werden, wie in Hofmannsthals „Oedipus“, hat das Gesetz des Tragischen die Pflicht, sich mit allen seinen Waffen gleichsam gegen eine Ansiedelung auf unfruchtbarem Boden zu wehren. Hofmannsthal ist der begabteste unter den jüngsten österreichischen Dichtern, und sein Oedipus ist im einzelnen eine Dichtung von großer Schönheit. Aber dem für alle Zeiten meisterhaft verarbeiteten Marmor des Oedipus auch nur eine geringe Stelle abzugewinnen, die des Sophokles Genie nicht genügsam mit seines Riesengeistes Leben ausgefüllt hätte, das gelang Hofmannsthal nicht. Vor die Tragik haben die Götter die Tat gestellt; in diesem Schauspiel aber, das sich Trauerspiel nennt, ruht jegliche Tat, und nur das unruhige Getriebe eines nach unmaßgeblichen und ganz und gar nicht antik anmutenden Seelenbeziehungen spürenden modernen Poeten treibt hier störend sein Werk. Vor zwei Jahren konnte man diesen Dichter loben, als er mit männlichem Griff die „Elektra“ in eine Uebersetzung goß, die jeden philologischen Kleinkrams bar war; jetzt aber hat dieser Themistokles, den der Ruhm des Miltiades nicht schlafen ließ, seine Eitelkeit übel belohnt gefunden.

Die Duellfrage wird vom Oberlandesgerichts-Präsident a. D. Dr. Hamm-Bonn, in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ behandelt. Er erkennt im Prinzip die Notwendigkeit des Zweikampfes als eine „Mutprobe“ in gewissen Kreisen an, befürwortet aber eine Einschränkung der gegenwärtig über das Duell geltenden Bestimmungen durch eine Erweiterung der Befugnisse des Ehrenrates, über die er folgende Grundsätze aufstellt:

1) Es wird schon jetzt in analoger Anwendung des § 193 Str. G. B. als Grundsatz angenommen, daß ein Offizier wie ein Beamter für Aeußerungen oder Handlungen im Dienst oder im Amte nicht gefordert werden kann, und wenn er gefordert wird, die Forderungen nicht anzunehmen braucht und selbst nicht annehmen darf. Es ist geboten, daß in solchen Fällen derjenige, der sich beleidigt fühlt, diesen Grundsatz nicht dadurch umgehen kann, daß er den betreffenden Offizier oder Beamten dann außer dem Dienst oder Amt seinerseits ohne allen Anlaß beleidigt, um nunmehr ihn zur Forderung zu nötigen. Da muß das Ehrengericht aussprechen, daß der Beleidigte zur Forderung nicht verpflichtet, der Fordernde vielmehr zur Rücknahme seiner Beleidigung und Abbitte verpflichtet ist. Mancher erinnert sich vielleicht noch, wie 1856 der Polizeipräsident Hinckeldey in Berlin auf diese Weise zum Zweikampf genötigt wurde. Hinckeldey hatte auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. persönlich eine Gesellschaft aufgehoben, in der Kavallerieoffiziere Hasard spielten. Infolgedessen wurden mehrere Offiziere bestraft oder entlassen. Kurz darauf veranstalteten die Berliner Kavallerieoffiziere, wie alljährlich, ein Wettrennen. Hinckeldey pflegte sich bei diesen als Zuschauer einzufinden. Die Kavallerieoffiziere setzten einen, wie es hieß, als besonders sicheren Pistolenschützen bekannten Kameraden an die Kasse. Dieser verweigerte Hinckeldey die verlangte Eintrittskarte unter einer für ihn beleidigenden Motivierung. Hinckeldey glaubte den Offizier fordern zu müssen und wurde von diesem im Zweikampf erschossen.

2) Daß eine wörtliche oder tätliche Beschimpfung in völliger Trunkenheit keine Beleidigung darstellt, wegen deren der davon Betroffene eine Forderung erlassen müßte, wird schon jetzt allgemein anerkannt, dabei aber bisher der Annahme völliger Trunkenheit eine zu enge Grenze gezogen.

3) Es muß aber auch die Auffassung zum Durchbruch gebracht werden, daß derjenige, der in animierter Stimmung oder in Affekt sich zu einem unbedachten Wort oder selbst zu einer Tätlichkeit hat hinreißen lassen, dies hinterher zurücknehmen und Abbitte leisten darf, ohne daß seine Ehre darunter litte.

4) Soweit es sich um die Behauptung einer ehrenrührigen Tatsache handelt, muß der Ehrenrat in eine sorgfältige Untersuchung über deren Wahrheit eintreten und, falls sich hiernach die Tatsache als unwahr ergibt, die Angelegenheit ohne Zweikampf dadurch zur Erledigung zu bringen suchen, daß er denjenigen, der die Tatsache behauptet hat, zur Zurücknahme der Behauptung und zur Abbitte veranlaßt.

5) Bei dem Ehebruch muß mit der jetzigen falschen Anwendung des Ehrbegriffes gebrochen werden, wonach der betrogene Ehemann den Ehebrecher fordern oder wenigstens, wenn er dem Ehebrecher den Ehebruch in beleidigender Form vorgeworfen hat, dessen Forderung annehmen muß. Der Ehebrecher ist dem Ehemann gegenüber nicht satisfaktionsfähig.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
in Heidkamp.

Heidkamp. Der Brinksitzer **Heinrich Stratmann** in **Heidkamp** will seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Stelle besteht aus guten Gebäuden, 15 Scheffelsaat besten Ländereien, Obstgarten usw. und kann sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 21. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Carl Dierks Wirtshause** in **Metjendorf.**

B. Schwarting, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Februar d. Js.,
mittags 12 Uhr,
kommen zu **Ekern:**

1 Universal-Tischlerei-Maschine für Fuß- und Handbetrieb mit Zubehör (so gut wie neu), verschiedene antike eich. Hausgeräte, als: 2 große Fruchtkisten, 1 Flurgarderobe, 3 4tür. Schränke, 1 geschnitztes Sofa mit Fliesen, 2 ovale Klapptische, 1 Büffet, 1 Koffer, 1 2 tür. Schrank mit Aufsatz, 1 Glasschrank, ferner: 1 Bettstelle, 1 eich. Drehbank, 2 Hobelbänke, 1 Trittnähmaschine, 1 Regulator, mehrere neue Stubentüren u. Fenster sowie 5 Bände „Weltall und Menschheit" von Kraemer

gegen Barzahlung zum öffentlich meistbietenden Verkaufe.

Käufer versammeln sich in der Wohnung des Tischlermeisters **B. Janßen** in **Ekern.**

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt.

Meyer.

Schaf-Verkauf.

Hude. Der Handelsmann **Jürgen Backer** aus **Atens** läßt am

Sonnabend, den 24. Februar,
nachm. 3 Uhr,
bei **Dierks** Gasth. in **Neuenkoop:**

35 beste Butjadinger Zucht-Schafe,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Schaf-Verkauf

Hude. Der Handelsmann **Jürgen Backer** aus **Atens** läßt am

Sonnabend, den 3. März,
nachm. 3 Uhr,
bei **Plates** Gasth. in **Harmenhausen:**

35 beste butjadinger Zuchtschafe

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haverkamp, Aukt.

Rulken.

Johann Bremer.

Zu verleihen **Masken-Anzüge** für Herren und Damen, **Dominos.**
J. Linkogel, Amalienstr. 18.

Konkurs-Auktion.

Der Rechnungssteller **W. Cordes** in **Oldenburg,** als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **F. Wegesend** daselbst läßt durch die Unterzeichneten am

Dienstag u. Mittwoch, ev. Donnerstag, den 20., 21. u. 22. Febr.,
vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr auf., im „Hotel zum Lindenhof" an der Nadorsterstraße hiers. das vorhandene Warenlager, als: ca. 190 Kleider-, Schuh-, Abseife-, Spül- und Tassenbürsten, 85 versch. Schrubber, ca. 300 Pak. Chlorkalk, 2 Kast. Putzpomade, 1 Kübel Lederfett, 25 Dosen do., 18 Dos. Arm. Glanzw., 60 Dos. Levalwichse, 120 Schacht. Guttalin, 2 Kist. Wichse, 144 Stück Schwämme, 1 Part. Sauger, 4 Pak. Saalstreup., 1 Kast. mit Patent-Nachtlichte, 8 Pak. Kerzen, 1 Kiste m. Körken, 10 Klopfpeitschen, 2 Kast. Reisstärke, 24 Pak. Glanzst., Kinderflaschen, große Partie Drogen rc., als: Frostbalsam, Wolpin, Eucaliptusöl, Wanzentod, Binden, Verbandswatte, Zahnpulver, Creme, Pechpflaster, Schweißfohl., Eisenchloridwatte, Brustströpfchen, Tee, Karlsb. Salz, Bromsalz, Emsersalz, Kleesalz, Hirschhornsalz, Puder, Senf-, Heft- u. Seifenpflaster, Bimst., Gypsbinden, Insektentinktur, Schminke, kond. Milch, Fleischextr., Seifen, Parfüm, Bonbon, Eiswaffeln, Chokolade usw.;

1 Partie Farben rc. als: Braun'sche Farben, Bronze, Stempelfarbe, Aufbürstfarbe, Handschuhfarb., Bleimennige, Wagenöl, Goldlack, Mahagonipolit., Terpentinasphaltlack, Anilinfarben, Wagenlack, Benzinlack, Sekativ, Oelblau, Umbra, Deckweiß, Seidengrün, Okergelb, Zinkgrün, Holzteer, Petersb. Möbellack, Baumöl, Nußbaumbeize, Tischlerleim, Karbolineum, Salpetersäure, Benzin usw.;

ca. 400 □-Meter Mousselin' Fenster- und Mattglas, Glaspfannen, Schreibartikel usw., als: Griffel, Heftmappen, Briefmappen, Schreibpapier, Briefumschl., Schulhefte, Ansichtspostk., Glückwunschk., Schiefertafeln, Zirkelkasten, Tinte, Bleifedern, Briefbeschwerer. Albums, Tintenfässer, Kladden, Kontobücher, Schreibfedern, Romanbücher, Papierwäsche, Bilder und Nippsachen, versch. leere Demjon, Blechkannen, Standgefäße, Barrel, 1 Handwagen, leere Flaschen usw.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist und bei Beträgen bis zu 3 Mk. gegen Barzahlung verkaufen.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstraße 17a.

Billig zu verm. 3 Damen-Maskenanzüge. Rebenstraße 9 c.

Masken-Anzüge zu verm. **Stephan,** Huntestr. 2.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Eis. Bettstelle zu kaufen gesucht. Off. unter S. 357 an die Exped. d. Bl.

Sägelohn

für sämtliche Hölzer ist pr. Quadratmeter von 10 Pfg. an. — Größere Partien nach besonderer Vereinbarung billiger.

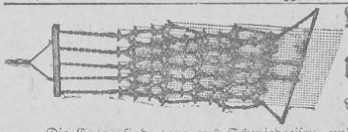
Heinr. Lange, Wind- u. Dampfbetrieb,
Moorhausen b. Wüsting.
Telephon Nr. 3.

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen** und **Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,
Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.** Fernspr. 145



Was man längst gesucht, findet man in der **neuen Wiesenegge** von **Gerd Even,** Pflug- und Eggen-Fabrik, Oldenburg.

Die Eggen sind ganz aus Schmiedeeisen und haben runde geschweißte Verbindungsringe. Der Verschleiß ist bei meiner neuen Egge fast ausgeschlossen und findet **nicht,** wie bei den meisten Wiesenegen, an einer Stelle statt, wodurch selbige in kurzer Zeit unbrauchbar werden. Die Zinken sind aus fast unverschleißbarem Harstahl angefertigt und übertreffen alles an Haltbarkeit, dazu sind dieselben leicht auswechselbar.

Wer sich eine Wiesenegge anschaffen und vor Schaden schützen will, hole sich hier Preise ein und mache eine Probe! — Außerdem empfehle meine

rühmlichst bekannten Pflüge und Eggen.

Gerd Even, Pflug- und Eggenfabrik.

Reparaturen an Mähmaschinen, Heuwendern, Heurechen, Pflügen rc. **gut und billig.**

Schwei. Der Landwirt **H. Ehlers** zu **Süderschwei** läßt

Freitag, den 23. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Logemanns Gasthause** in **Schwei** seine zu Süderschwei belegenen

Immobilien,

als:

1. die von ihm bewohnte

Landstelle,

bestehend aus neuen schönen Gebäuden und 8,7947 ha Ländereien — ca. 19½ Jück —

2. die daselbst neben der zu 1 genannten Stelle belegenen

Ländereien,

groß 16,0297 ha — gleich ca. 35 Jück — im ganzen und **bei einzelnen Hämmen,**

öffentlich meistbietend zum **letzten Male** zum Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien sind meist im Grünen. Der an der Chaussee belegene Hamm enthält zwei schöne Bauplätze.

In diesem Termine erfolgt voraussichtlich sofort der Zuschlag.

Auch kann vorher ein Verkauf unter der Hand geschehen.

Kaufliebhaber ladet ein mit dem Bemerken, daß auch Herr A. Sommer in Schwei Auskunft erteilt.

Ovelgönne.

Ed. Dethard, Aukt.

Zu verkaufen ein
— **Piano** —
(Firma Otto Thein-Bremen).
Steinweg 22a, oben.

Zu verkaufen einige gut singende **Kanarienhähne** (Harzer Stamm).
Bürgerschstr. 15a.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.
Durstho ffs Seifenpulver
erzeugt blendend weiße Wäsche. Einfachste Anwendung.
Lobendste Atteste liegen vor
Ueberall vorrätig.

Osternburg. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende

Kuh.

Schulstraße 18. Frau **Osterloh.**

Hostemost-Rastede. Zu verkaufen eine junge **schwere Kuh,** welche in 8 Tagen kalben muß. **Joh. Brötje.**

Linoleum-Versteigerung.

Die am 17. d. Mts. nicht beendete Versteigerung von

Linoleum

für die Firma E. Frank hierselbst wird am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,
vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anf., im Auktionshause an der Ritterstraße hiers. fortgesetzt.

Köhler & Behnke.

Holz-Verkauf
zu Westerholtsfelde.

Rastede. Fr. Bremer zu **Neuenkruge** läßt am

Montag, 5. März,
nachm. 1 Uhr anfgd.,

in seinem **Busche „Pinkel"** zu Westerholtsfelde:

100 Nrn. Tannen, Balken, Unterhölzer und Sparren,
100 Nrn. do., Richeln und Schleeten,
50 „ Eichen, Umleger u. Pfähle,
50 „ Buchen,
sowie Bohnen- und Erbsensträucher und Brennholz

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

1 hochfeine Plüschgarnitur nebst Vertikow und Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Wein-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorb. Weinhändlers W. Heitmann hierselbst werden wir am

Sonnabend, d. 24. Febr. d. J.,
vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfang., im Saale der Markthalle hierselbst:

1 Posten Bordeaux-Rhein- u. Moselweine, Champagner, Madeira, Portwein, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Bittern, Liköre rc. auf Zahlungsfrist versteigern.

Köhler & Behnke.

Holz-Verkauf

Moorhausen. Der Baumann **B. Haverkamp** zu **Hurrel** läßt am

Donnerstag, den 22. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr anfg.,

auf seinem Lande, in der Nähe von Köhrmann:

80 Haufen Nutz- und Feuerholz

meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Carolinensiel. Suche 250 Stück

eichene Richelpfähle,

2,20 Mtr. lang, anzukaufen.

Offerten erb. **E. Daun.**

Rastede. In **Wedemeyers Auktion** am 20. Februar, nachm., gelangen ferner mit zum Verkauf:

1 junge belegte Ziege, 1 Staubmühle und 1 Fahrrad.

J. Degen, Aukt.

Edewecht.

In der Auktion für **Schumacher** in Jeddeloh I am

Sonnabend, den 24. d. Mts.,

kommen noch:

2 Quenen, welche Mitte Mai kalben,
5—6000 Pfd. Kuhhen,
2000 Pfd. Stroh,
100 Scheffel Eßkartoffeln,

mit zum Verkauf. **Meinrenken.**

Radfahr-Verein „Sturm",

Eversten IV.

Am Sonntag, den 25. Februar d. J.

Ball

im Vereinslokal (**H. Wöbken**), wozu freundlich einladet **D. V.**

Südbäke bei Rastede.
Pfeifenklub Volldampf.
Am Sonntag, den 25. Februar:

Abtanzball,

5 Uhr nachmittags. Nachdem:

Ball für Erwachsene.

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. F. Harthus.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg